PHOEBUS.

Gl Bolje 955
GÅVA fr. Ing. C. O. Bolje af Genn
1924

Auswahl
beliebter Opern-Arien und Gesänge

mit

leichter Guitarre-Begleitung

von



A. CAROLI.

Erste Sammlung.

4. Auflage.

1924
1329

No. 457.

Pr. 3/4 Thlr.

Hamburg bei G. W. Niemeyer.

1. Du bist wie eine Blume.

Andante. *Mit Gefühl.* *Fr. Kücken.*

Con anima.

p Du bist wie ei - ne Blu - me, so

p

hold und schön und rein, ich schau' Dich an, und Weh - muth schleicht mir in's Herz hin-ein, ich schau' Dich an, und

ten.

Weh - muth schleicht mir in's Herz hin - ein, in's Herz — hin - ein. Mir

rit.

ist, als ob ich die Hän - de auf's Haupt Dir le - gen sollt' und be - ten dass Gott Dich er - hal - te so rein und schön und

hold, so rein, so schön und hold, so schön und hold.

ritard. *riten.* *sf* *f*

(H. Heine.)

2. In die Ferne.

Andante con anima. *J. Petersen.*

p

Siehst du am


cres.
dim.
A - bend die Wolken zieh'n, siehst du die Spitzen der Berge glüh'n, mit e - wigem Schnee die Gipfel um-glänzt, mit grü - nenden Wäldern die Thä - ler um-
cresc.
f
dim.
p
gränzt? Ach in die Fer - ne, ach in die Fer-ne sehnt sich mein Herz, in die Fer - ne sehnt sich mein Herz.
Ach in den Wäl - dern so e - wig grün kann still und heim - lich die Lie - be glühn; und der Mor - gen


cresc. f
sieht sie, der Abendschein, und Lieb' ist mit Lie - be so se - lig al - lein! Ach in die Fer-ne sehnt sich mein Herz, in die Fer-ne
dim.
mf
sehnt sich mein Herz. Am starren Fel - - - - sen bricht sich der Nord,
p
sanft we-hen die Lüf - - - - te im Tha - le fort;
p


durch die Wäl - der schim-mert der Mond ein-her, und fer-ne da rau - - schet und brau - - set das
cresc. f riten. a tempo. dim. p
Meer. Ach in die Fer-ne sehnt sich mein Herz, ach in die Fer - ne sehnt sich mein Herz! O könnt' ich zie - hen im Morgen - roth,
o hauch-te A - bend mir Lie - bes - tod! Es schwindet das Le - ben, du weisst es kaum, o e - wi-ge Lie-be, o e - wi-ger
cresc. dim. a tempo.
Traum! Ach in die Fer - ne, ach in die Fer - ne sehnt sich mein Herz, in die Fer - ne sehnt sich mein Herz.
dim. pp

3. Alemannisches Lied.

Allegretto.

Fr. Kücken.

1. Mi Schatz isch jo schö - ni, der liebst mer im Land; er druckt mer so her - zig, so fründ - li die Hand. Er
2. Er nennt mi sie Meid - li, flicht Chranz mer in's Hoor, und düs - selt mer all - zit sie Lie - bi in's Ohr. Er
3. Er druckt mer ans Herz - li, mer wird wied und weh, potz tau - sig! het heim - li e Schmätz - li me ge. Und

1. luegt mer in d' Aug - li, i weiss jo nit wie, mi Herz un - term Brust-tuch chlopft söl - li da -
2. schlingt um mi füü - rig im Tan - ze sie Arm, da wird mer so süe - ssi, so wohl und so
3. denk' i an's Man - ne und hei - melt mer's a, wird Nie - mes, i sag es, ja er nur mi

1. by.
2. warm. la la la jo hi ho la jo la la la jo la la.
3. Ma.



4. Lied des Czaars.





5. Ida an die Rose.

Sanft und lieblich. *Himmel.*




Mit stärkerer Stimme.
rall.
a tempo.
mich. Frisch, wie du der Knosp' entquollst, send' ich dich, er wird dich küssen! dann, dann, je - doch er wird schon wis - sen, was du
Ganz heimlich mit halber Stimme.
Al - les, was du Al - les, was du Al - les sagen sollst. Sag' ihm lei - se, wie ein Kuss, mit halb auf - geschlossnem Mun - de, wo mich
rallent.
piu rall.
ad lib.
Mit halber Stimme.
um die heisse Stun - de sein Ge - dan - ke suchen muss. Sag' ihm lei - se, wie ein Kuss, mit halb auf - geschlossnem

rallent.

Mun - de, wo mich um die heis-se Stun - de sein Ge - dan - ke suchen muss.

6. Der Zigeunerknabe im Norden.

Andante con espressione.

J. Petersen.

V. 1. Fern im Süd das schöne Spanien, Spa - nien ist mein Heimathland, wo die schat - ti-gen Ka-sta-nien rau - schen

rit. *pp* *a tempo.*

an des E - bro Strand, wo die Man - deln röthlich blü-hen, wo die süs - se Trau - be winkt, und die Ro - sen schöner glü-hen, und das Mond-licht goldner


Con passione.
blinkt, wo die Ro - sen schöner glü - hen, und das Mondlicht gold - - ner blinkt.
V. 2. Lang' schon wandr' ich mit der Lau - te traurig
V. 3. Die - ser Ne - bel drückt mich nieder, der die
p
cresc.
hier von Haus zu Haus, doch kein hel - les Au - ge schau - te freundlich noch nach mir her - aus. Spärlich reicht man mir die Ga - ben, mürrisch
Son - ne mir ent - fernt, meine klei - nen lust'gen Lie - der hab' ich al - le schon ver - lernt. Ach in al - len Me - lo - di - en scheint der
cresc. f dim. p f p
heis - set man mich gehn, ach den ar - men braunen Kna - ben mag kein Ein - zi - ger ver - stehn, ach den ar - men braunen Knaben mag kein Ein - zi - ger ver -
ei - ne Klang sich ein: in die Heimath möcht' ich zie - hen, in das Land voll Sonnenschein! in die Hei - math möcht' ich ziehen in das Land voll Son - nen -


stehn.
schein!
V. 4. Nein! des Her - zens sehnend Schlagen, län - ger halt' ich's nicht zurück, will ja je - der Lust ent - sa - gen,
rit. pp a tempo.
lasst mir nur der Hei - math Glück. Fort zum Sü - den, fort nach Spa - nien, in das Land voll Son - nen-schein, unter'm Schat - ten der Ka-
cresc. poco a poco f ri - tar - dan - do.
sta - nien muss ich einst begraben sein, unter'm Schat - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be-gra - - - - ben sein. (E. Geibel.)

7. Lied mit Chor aus „Lucrezia Borgia.“

Allegretto. *Donizetti.*

1. Um stets hei-ter und glücklich zu le - ben, will ich, Freunde, die Leh-re euch ge - ben: ob die Son-ne euch scheine von
2. Lasst uns fröh-lich die Ju-gend ge-nies - sen, denn die Lust lässt sie rascher ver-flies - sen. Sieht das Al-ter uns ü-ber den

1. o - ben, ob euch Re-gen und Stür-me um - to - ben, scherzet, trin-ket, ver-ban-net die Sor-gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in
2. Na - cken, und will nei-disch am Scheitel uns pa - cken,

rall. *Poco più mosso.*

Acht! scherzet, trin-ket, ver-ban-net die Sor-gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in Acht! — — — Singt und

f *ff*



8. Tyrolienne aus der Oper: „Marie oder die Regiments-Tochter.“



willst du, sieh, ich bin be - reit. — Sieh mich hier dir zu Füssen, send' aus der Aeug - lein Paar nur ei-nen Blick sanft und mild,

p

Trio.

der die Sehn - sucht stillt. Kannst du noch bö - se sein? Sprich ein Wort! Du sagst nein? Was ich that, ach ver-

zeih! ich bereu! Jenen Kuss, den ich stahl, nimm zurück, hast die Wahl, g'nügt dies nicht, so nimm ih-rer zwei.

p

Sieh' mich hier dir zu Füs-sen, send' aus der Aeug - lein Paar nur ei - nen Blick, sanft und mild, der die Sehn - sucht stillt!

p

9. Tyrolienne aus der Oper: „Agnes.“

Allegretto. *C. Krebs.*

1. Im Wald ist's dun-kel, auf der Al-ma hell, dort sitzt a fein's Dirn-dl im Moos auf der Schwell, dui da dui dum da dui da dui
2. Jä-ger, wie is dein Horn so ver-stimmt, was hilft es, dass's Herz dir im Bu-sen er-grimmt? dui da dui dum da dui da dui

mf

cresc.

1. da, dort sitzt a fein's Dirn-dl im Moos auf der Schwell, gu-ket und lu-get ei-ni in Wald, wo lu-stig von fer-ne das
2. da, was hilft es, dass's Herz dir im Bu-sen er-grimmt? Lass von den Gam-sen, aus'm Wald komm her und schau auf das Dirn-dl, dann

pp

f *p*

Moderato. *Tempo I.*

1. Jä-ger-horn schallt, dui da dui da dui da dui da dui da dui da ra du-i da. d'Gams fangt der Jä-ger und i vor der Thür i
2. zürnst du nit mehr, dui da dui da dui da dui da dui da dui da ra du-i da. Da kommt, da gukt er und da war's halt g'schehn, da

f *p* *p*


ritard.
tempo.
cresc.
rit.
fang' mit de Au - ge de Jä-gersmann mir, d'Gams fangt der Jä - ger, i vor der Thür i fang mit de Au - ge de Jä - gersmann
mocht er im Le - ben im Wald nimmer gehn, da kommt, da guckt er, da war's halt g'schehn, da mocht er im Le - ben im Wald nim-mer
p
cresc.
mir.
gehn.
Dui da dui da dui da dui da dui da dui da dui da dui da, dui da da rai dui da da ra
cresc.
f
dui da da dui da dui da da rai dui da da ra dui da dui da dui da dui da dui da da dui da da ra dui da.

10. Romanze aus der Oper: „Guido und Ginevra.“

Andantino. *F. Halevy.*

1. Ein himm-lisch Wesen war er-schie - nen beim letz-ten Fest in unserm Thal, beim letz-ten
2. keh - ret sie mir nimmer wie - der, dann flieht auf e - wig je-de Lust, dann flieht auf

Fest in unserm Thal, aus ih - ren wunderhol-den Mie - nen drang in mein Herz der Liebe Strahl, drang in mein Herz der Liebe
e - wig je-de Lust, und kei - ne Freude schwebt hernie - der nur Trauer füllt die bange Brust, nur Trauer füllt die bange

Strahl. Ach! bei der A - bendglocke Läu-ten entfloh sie schon, mit ihr mein Glück; ach bei der A - bend - glocke Läu - ten ent-
Brust. Ja, mit der Lie - be süssen Krän-zen da-hin für im - mer wär' mein Glück; ja, mit der Lie - be süs-sen Krän - zen da-


floh sie schon, mit ihr mein Glück; — — — — doch sprach sie freundlich noch beim Schei - den das süs-se Wort: ich kehr' zu-
hin für im - mer wär' mein Glück; — — — — doch nein, der Hoffnung Ster-ne glän - zen, sie sprach zu mir: ich kehr' zu-
rück, das süs-se Wort: ich kehr' zu-rück; ja freund - lich sprach sie noch beim Schei - den das süs-se Wort: ich keh - re zu-
rück, sie sprach zu mir: ich kehr' zu-rück, der Hoff - nung sanf - te Ster-ne glän - zen sie sprach zu mir: ich keh - re zu-
I^mo.
rück! Ach! bei der Abend-glo-cke Läu-ten floh sie schon, mit ihr mein Glück, doch sprach sie freundlich noch beim Scheiden leis' das Wort —
rück! Ach! mit der Liebe süs-sen Kränzen flieht für im - mer dann mein Glück, doch nein, der Hoffnung Ster-ne glän-zen, denn sie *



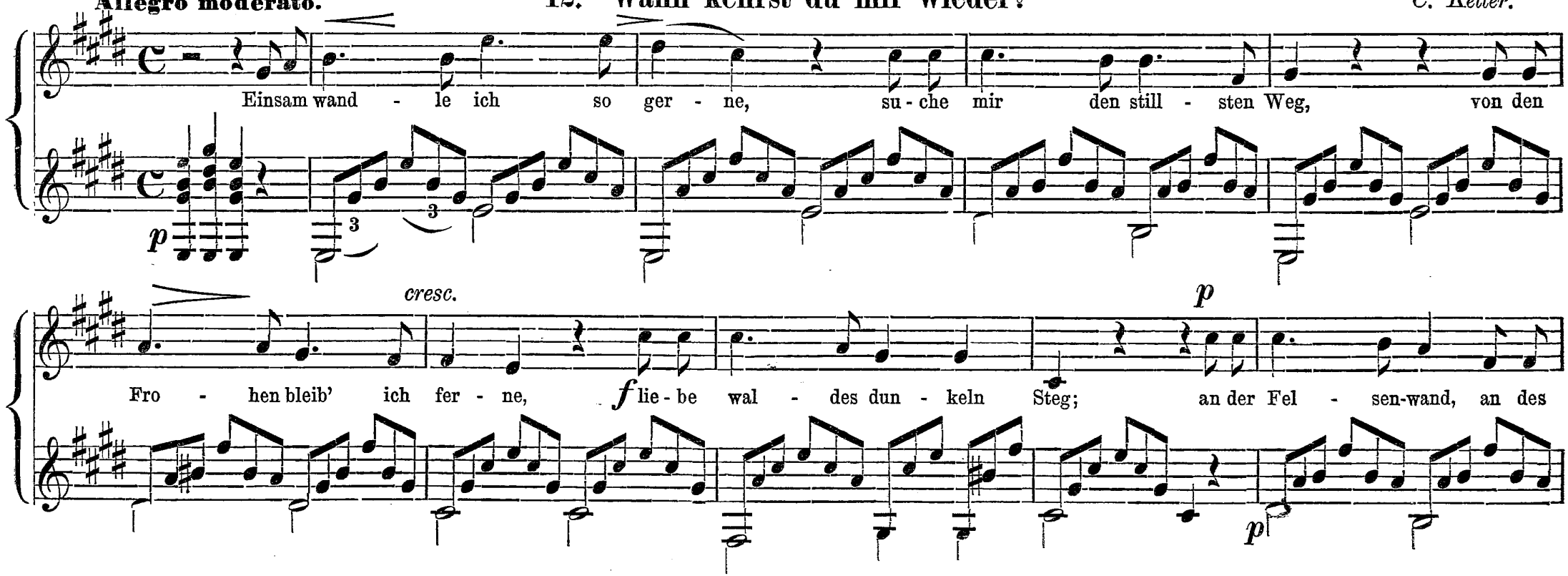
11. Agathe. Aus dem „Buch der Liebe“ von Herlossohn.





12. Wann kehrst du mir wieder?

C. Keller.




Bäch - leins Rand se-tze ich mich sin - nend nie - der: wann, ach wann kehrst du mir wie - der, wann, ach
sf
wann kehrst du mir wie - der! Auf der Lüf - te lin - den
f
Schwin - gen kehrt der hol - de Lenz zu - rück, Al-les wird er wie - der - brin - gen, al - le


Lust und al - les Glück. In dem dun - keln Hain, se - lig, traut al - lein, tö - nen
f
nen die al - ten Lie - der. Wann, ach wann kehrst du mir wie - der, wann, ach wann kehrst du mir
wie - der.
f


Wie des Bäch - leins Wel - len flie - sen fort und fort bis in das Meer, werde
Thrä - nen ich ver - gies - sen, und sie trock - nen nim - mer - mehr. Säu - mest du noch
lang bricht mein Her - - - - - ze bang, legt das mü - de Haupt sich
f
p
p


f
nie - der. Wann, ach wann, kehrst du mir wie - der, wann, ach wann, wann, ach
f ff
wann kehrst du mir wie - der, wann, ach wann, kehrst du mir wie - der! Wann, ach
f
p
p wann kehrst du mir wie - der.
Ludwig Rellstab.

13. Ja die Heimath, sie seh' ich wieder. Cavatine aus der Oper: „Die Nachtwandlerin."

Andante con moto. *Bellini.*



rück, ach nein, die Zeit kehrt nie zu - rück, die Er - inn' - rung keh - ret wie - der, doch die

Zeit kehrt nie zu - rück, nein, nein, sie keh - ret nie zu - rück, ach nie zu-

rück, sie keh — — — — — ret nie zu - rück.

14. Duett aus Titus.

Mozart.

Andante.

In dei - nem Arm zu wei - len, Freund, wel - che Se - lig - keit! Lass Glück und Schmerz uns thei - len voll

treu - er Zärt - lich - keit, lass Glück uns thei-len voll Zärt - lich - keit, lass Glück und Schmerz uns

treu - er Zärt - lich - keit, lass Schmerz uns thei-len voll Zärt - lick - keit, lass Glück und Schmerz uns

thei - len voll treu - er Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit.

thei - len voll treu - er Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit.

15. Rondo alla Polacca.

C. Keller.

Nur bei Dir, Du meines Le - bens - Lust, nur bei Dir, Du mei - ne Won-ne, hebt sich vor Freu-de

p *fp*

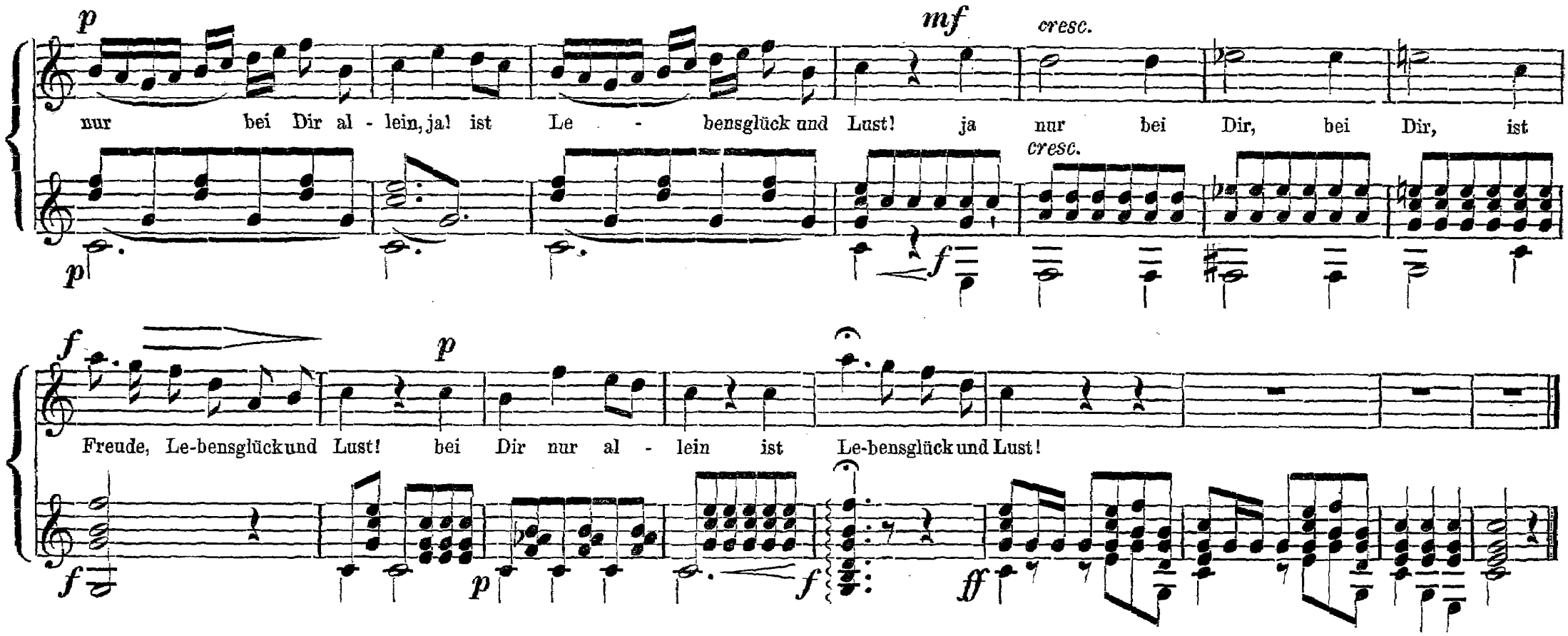

mei - ne Brust, strahlt mir des Le - bens Glanz, des Glü - ckes Sonne.
Nur bei Dir, du meine Won - ne, hebt
sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Lebens Glanz, des Glü - ckes Son-ne.
Denn Dei - ner schö - nen Au - gen
mil - der Schein
und Dei - ner süs - sen Stim - me Zau - ber - ton, Dein schö - ner Wuchs, Dein
f
ff
p


Lo - cken - haar, die An - muth Dei - nes gan - zen We - sens, übt wunder - ba - re Zau - ber - macht, und süs - ses Weh er - füllt mein
Herz, ja! und süs - ses Weh er - füllt mein Herz. Nur bei Dir, Du meines Le - bens Lust, nur bei Dir, Du meine Won - ne, hebt
p
sich vor Freude mei - ne Brust, strahlt mir des Lebens Glanz, des Glü - ckes Son - ne, ja bei Dir, Du meine
f


Won-ne, hebt sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-ne!
sf p f p
Doch wenn ich fern von Dir oft ein - sam wei-le, o! wie wird mir dann mein Herz so bang und
f
f p fp fp
schwer! Freu - den - los ent - flieh'n die Ta - ge, denn mein ein-zig Den - ken bist nur


dolce.
Du. Se - he ich auch wohl im Wa - chen und im Trau - me stets vor meinen Blick dein lie-bes theures, süsses
Bild, so wird da - durch ver - mehret nur mein banges Seh - nen, denn nur bei Dir ist Se - lig-
keit, ja, bei Dir ist Se - lig - keit! Ja bei Dir, du mei-nes Le - bens Lust! ja bei Dir, du mei-ne Won - ne! hebt
p
p


sich vor Freude mei - ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-ne. Nur bei Dir, Du meine
f
p
Won - ne! hebt sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-ne. Ja nur bei Dir ist Se - lig - keit, ja
p
p
f
nur bei Dir ist Won - ne, und oh - ne Dich, ja oh - ne Dich kenn' ich kein Glück! denn
cresc.
f



16. Gebet aus dem Freischütz.

C. M. v. Weber.



schal - le, fei - ernd wal - le, mein Ge - bet zur Him-mels - hal - - le, zur Him - mels - hal - le.
fah - ren ihn zu wah - ren sen - de dei - ner En - gel Schaa - - ren, der En - gel Schaa - ren.

17. Warum?

Scherzhaft.

Con moto. *cresc.* *Fr. Kücken.*

cresc.

Ich hal-te ihr die Augen zu und küss' sie auf den Mund; nun lässt sie mich nicht mehr in

Ruh', sie fragt mich um den Grund; nun lässt sie mich nicht mehr in Ruh', sie fragt mich um den Grund; von A - bends spät bis


naiv.
p
Mor-gens früh, sie fragt zu je-der Stund' sie lässt mich nicht in Ruh', sie fragt nur im-mer zu: was hältst Du
mir die Au - gen zu, wenn Du mir küss'st den Mund? So fragt sie im-mer zu und
f
lässt mich nicht in Ruh; und ich, und ich, ich sag' ihr nicht, wa-rum ich's thu', weiss sel - ber nicht den

p ten. *a tempo.*

Grund; ich hal-te ihr die Augen zu, und küss' sie auf den Mund.

H. Heine.

f

18. Barcarola, für Sopran und Bass aus der Oper „Der Liebestrank."

Capotasto 3. Bund.

Andantino.

Dulcamara, ein Wunderdoctor.

Donizetti.

Hol-des Kind, willst du mich ha-ben? du bist schön und ich bin reich, tau-schen so wir un-sre Ga-ben, dann sind
Gold kannst du er-rin-gen, lass, die Lie-be trau' ihr nicht; sie ent-flieht auf leich-ten Schwingen, Gold ist

Adina.

wir ein-an-der gleich. Ein Se-na-tor, wel-che Eh-re! will ein Schiffer-mädchen frei'n, doch der Mann den ich be-geh-re, muss wie ich auch Schiffer
schwer und hat Ge-wicht. Ein Se-na-tor, wel-che Eh-re! will ein Schiffer-mädchen frei'n, doch Za-ne-to nur, ich schwöre, soll mein liebstes Schätzchen

Dulcamara. *Adina.* *Dulc.*

sein. Sü-ses Kind, entschliesse dich, komm, o komm, be-glü-ckc mich! Eu-er Gna-den ir-ren sich, kein Se-na-tor passt für mich. All' mein

Allegro maestoso. **19. Romanze** aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada." *C. Kreutzer.*

1. Ein Schütz bin ich in des Re-gen-ten Sold. in Deutsch-lands Gau-en
2. Bald führt mich fort ein feind-li-ches Ge-schick, denn nim-mer ruht des

liegt mein Ah-nenschloss. Ist nichts auch mein, — als Büch-se, Schwert und Ross,
Le-bens wil-de Jagd. Dann denk' ich wohl — noch oft an dich zu-rück,

dolce.

sind doch — die Mäd - chen stets den Jä - gern hold, sind doch — die Mäd - chen stets den Jä - gern hold.
wenn auch — dein Herz nicht nach dem Jä - ger fragt, wenn auch — dein Herz nicht nach dem Jä - ger fragt.

cresc.

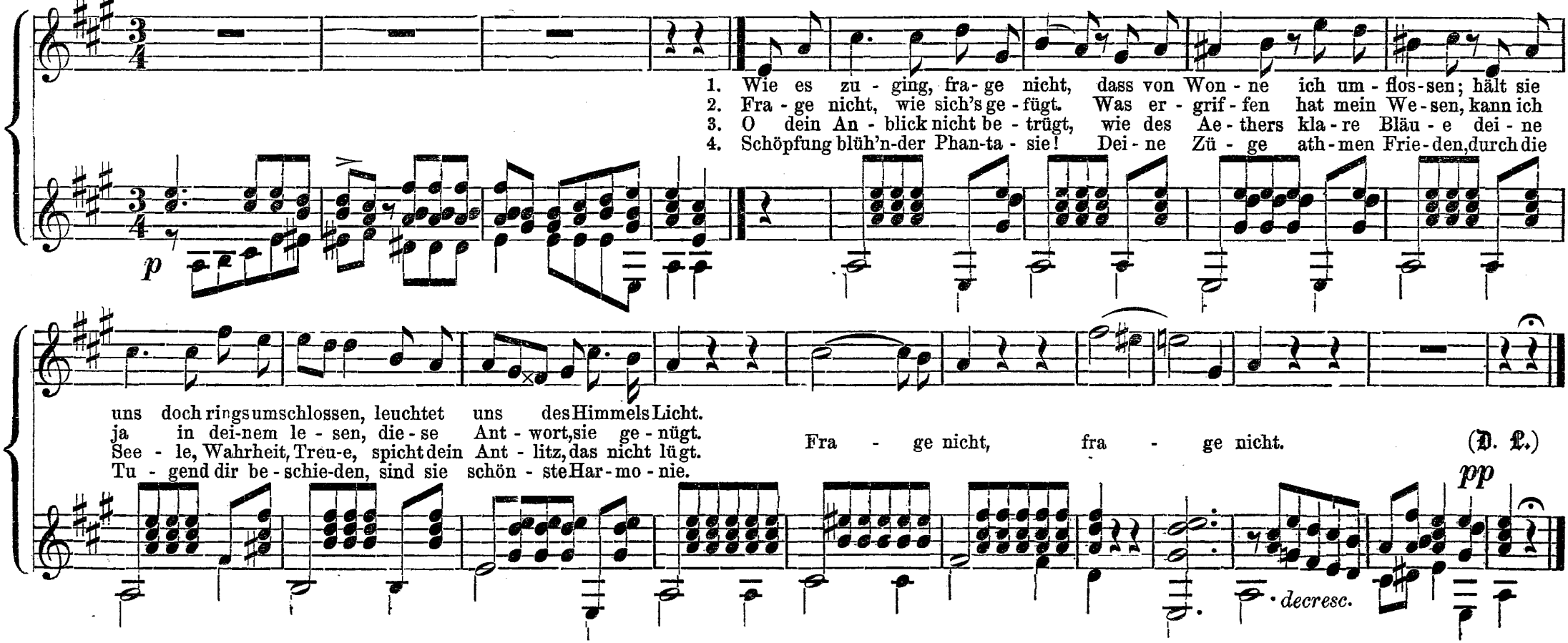
So blick' auch Du — den Fremd-ling freundlich an, er fand — vom Ad - lerhorst — zu dir die Bahn —, zu
Doch nim - mer trügt — mich wohl ein fal - scher Wahn, wandl' ich — auch fern auf dor — nenvol - ler Bahn —, auch

dir — die Bahn, — zu dir - die Bahn. Schmiegt sich — die Tau - be ko - send an dich an, so
fern — auf dor - - nen - vol - - ler Bahn. Schmiegt sich — die Tau - be ko - send an dich an, so


cresc.
f
denk' — auch manch - mal an den Jä - gersmann. Schmiegt sich — die Tau - be kosend an dich an, so denk' — auch
denkst — du auch an dei - nen Jä - gersmann. Schmiegt sich — die Tau - be kosend an dich an, so denkst — du
cresc.
ff
ritard.
manchmal an den Jä - gersmann, so denk' auch manch - mal an den Jä - gersmann, so denk' auch manchmal an den Jä - gers-
auch an dei-nen Jä - gersmann, so denkst du auch an deinen Jä - gersmann, so denkst du auch an deinen Jä - gers-
ff
mann.
mann.

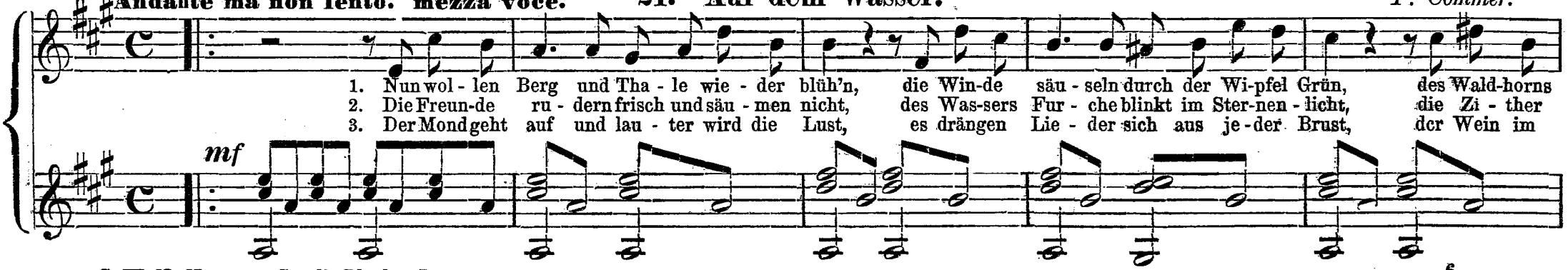
20. Antwort.

Larghetto. Gedicht von König Ludwig von Bayern. *C. Gollmick.*



21. Auf dem Wasser.

Andante ma non lento. mezza voce. *F. Commer.*




1. Klang verschwimmt im A - bend - roth — — — — —, des Waldhorns Klang verschwimmt im A - bend - roth.
2. klingt, im Tac - te schwebt das Boot — — — — —, die Zi - ther klingt, im Tac - te zchwebt das Boot. Ich möchte
3. Be - cher glu - thet dun - kel roth — — — — —, der Wein im Be - cher glu - thet dun - kel - roth.
1–3
Vers 4.
1—3. froh sein, doch mein Herz ist todt.
4. Doch stie - ge mei - ne Lieb' selbst aus dem Grab mit all' den
Wonnen, die sie einst mir gab, und bö-te Al-les, was sie einst mir bot: umsonst, umsonst, denn hin ist hin, und todt ist todt.
E. Geibel.

22. Frühling.

Tempo giusto.

E. B. Heinrichs.



E. Geibel.

Andantino.

23. Barcarole aus „Zampa.“

Herold.



Andante.

24. Lied aus „Die neue Fanchon.“

H. Schäffer.





Allegretto.

25. Lied aus der „Neuen Fanchon."

Chonchon. *H. Schäffer.*





26. Des Jägers Klage.

Allegro moderato.

É. B. Heinrichs.



dolce.

1. dich, schö - ne Mül - le-rin, hab' ich ge - liebt, das war ein se - li - ger Traum —
2. nun will ich wie - der den gan - zen — Tag den Wald mit der Büch - se durchspäh'n —
3. da blas' ich auf mei - nem Wald - horn — sacht und den - ke im Her - zen — dein —
4. der Wald nur rau - schet noch weit und — breit, und Nie - mand fra - get nach mir —

p

1. — das war ein se - li - ger Traum!
2. — den Wald mit der Büch - se durch-späh'n.
3. — und den - ke im Her - zen dein.
4. — und Nie - mand fra - get nach mir.

E. Geibel.

cresc.

Schluss.

pp

27. An Sie.

L. v. Beethoven.

Moderato.

O du, nach der sich al - le meine Wünsche len - ken, zu dir spricht mei - nes Her - zens Wort: man fordert
So - bald die Ster-ne an dem Him-mel strah - len, ge - denk' ich, hol - des Mäd - chen, dein. Sie ei-nen


ritard.
a tempo.
streng, ich soll nicht dein ge-den-ken, doch de-sto fe-ster, doch de-sto fe-ster denk' ich an dich fort. Zwar bist du
sich dein sü-sses Bild-niss ma-lend, in Flammen-zü-gen, in Flammenzü-gen wie im Heil'-gen-schein. Der gan-ze
nun fern von mir ge-schie-den, du, die in schön-ster Zeit mein Au-ge sah, gieb Hoffnung mir,
Him-mel senkt sich dann her-nie-der, die Er-de flieht, du bist Gelieb-te, da. O, hau-che mir
Er-in-ne-rung und
rallent.
Frie-den, ich se-he dich, ich se-he dich, du bist mir nah.

28. Der Abschied vom Dirndel.

1. Von mei-nem Berg - li muss i schei - den, was so lieb - li is und schön, kann in der Hei - math nimmer blei-ben, ach i
2. Be-hüt² di Gott, mei lieb - li Senn - rin, gieb mir noch a - mol die Hand, i werd di lang jetzt nim-mer se-hen, ach i
3. So leb denn wohl du schö - ne Senn - rin, i rei - se stets durch dich be-glückt; komm rei-che mir dein zar-tes Göscherl, u. küs-se
4. I bit - te di gar schö, lass's Wei - ne, es kann ja doch nit an-ders sein, bis ü-bers Jahr komm wie-der hei-me, i bin ja

1. muss vom Dirndel gehn.
2. muss ins fer-ne Land.
3. den noch, der dich liebt.
4. ganz ge-wiss noch dein.

Jodeln.

Andante con espressione.

29. Lied.

dolce.

1. Ich möch - te dir so ger - ne sa - gen, wie lieb du mir im Her - zen bist; nun
2. Ich möch - te al - le Ta - ge sin - gen, wie lieb du mir im Her - zen bist, doch
3. Und weil es nicht ist aus - zu - sa - gen, weils Lie - ben ganz un - end - lich ist, so
4. Dar - in - nen wird geschrie - ben ste - hen, wie lieb du mir im Her - zen bist, und

p

1. a - ber weiss ich nichts zu sa - gen, als dass es ganz un-mög-lich ist, als dass es ganz un-mög-lich ist.
2. wird es nie-mals mir ge - lin - gen, weil es so ganz un-mög-lich ist, weil es so ganz un-mög-lich ist.
3. magst du mei-ne Au - gen fra - gen, wie lieb du mir im Her-zen bist, wie lieb du mir im Her-zen bist,
4. drin - nen wirst du deut - lich se - hen, was je - dem Wort un-mög-lich ist, was je - dem Wort un-mög-lich ist.

C. M. v. Weber.

Sehr lebendig.

30. Volkslied.

lusingando.

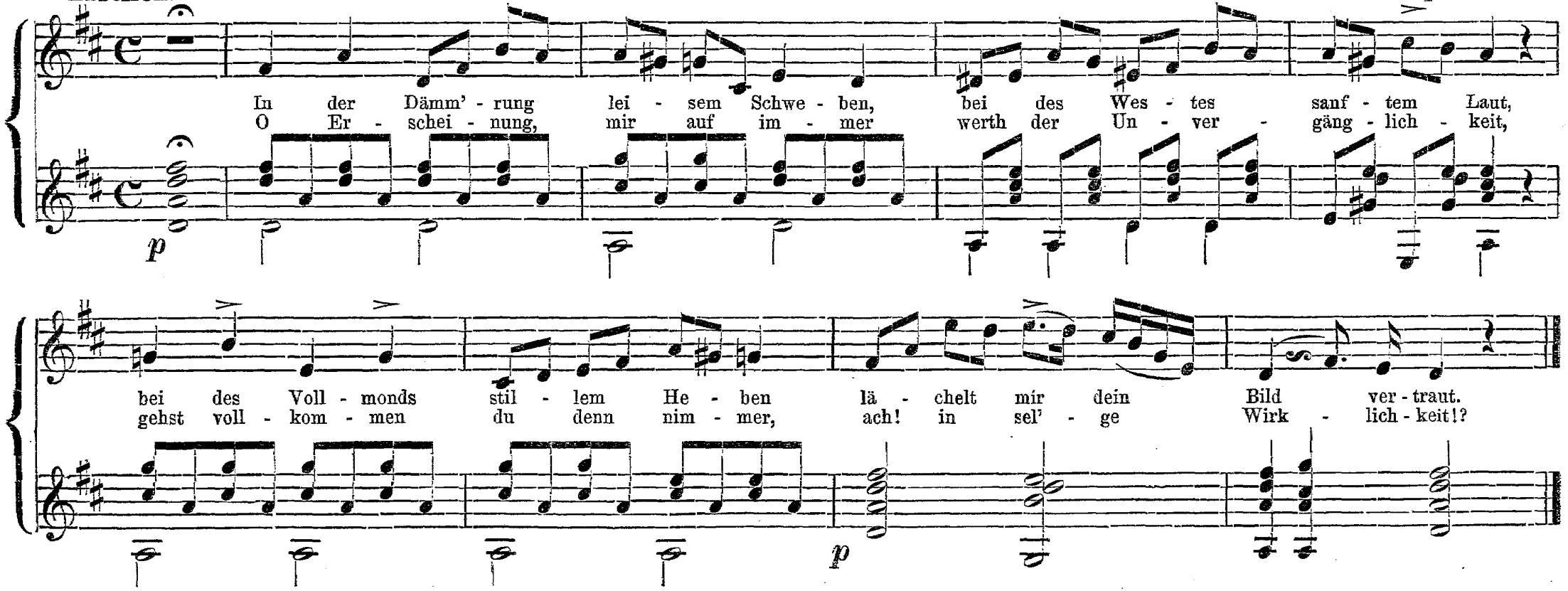
f Mein Schatzerl ist hübsch, a - ber reich ist er nit. Was hilft mer der Reichthum? das Geld küss' i nit! Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Mein Schatzerl ist fromm, ist so her - zig, so gut! Und giebts mer a Kus - serl, so wächst mer der Muth. Drum gilts mi mehr als al-les Gold,

f *p* *f*



31. Sehnsucht der Liebe.

P. Lindpaintner.



✓ 32. Arie aus der „Zauberflöte.“

W. A. Mozart.

Larghetto.



Larghetto con motto.

33. Das Hindumädchen.

Louis Huth.

p

1. Reich mit des O - ri - ents Se - gen be - laden se.gelt ein schönes Schiff aus Ma-dras fort, — sieh und ein Mäd-chen von je - nen Ge - sta - den
2. Hin nach der Sei-ne Strand willst du nun eilen, tau-schest für Frei-heit dir die Freu-de ein, — doch soll auch Trug und Flatter-sinn dort wei - len
3. Sollt' er dir Grüsse ver - trauen, Zel - myre, ach, mit dem nächsten Schi - ffe sen - de sie! — A - ber vergass er die hei - lig - sten Schwüre,
4. Schif-fe wohl kamen, doch nim-mer die Kunde. Ach! das ver-wir-ret der Armen Ver - stand, — treu bis zum To - de, mit ster - bendem Mun - de

mf *p* *mf* *p*

ten ritard. *a tempo.*

p

2. flü - stert der Freundin ganz leis — noch am Bord: Wenn du ihn siehst, ach, er - zähl ihm mein Lei-den, sag' ihm: ich duld, und ich lie - be still; —
2. und ü - ber wei-nen - de Un - schuld sich freun. —
3. mei - ne Zel-my - re — schrei - be mir dann nie. —
4. flü-stert sie leis den — Gruss in's fer - ne Land: —

pp

f

frag' ob e - wig das Meer uns soll schei-den, ob er das Herz, das Herz mir brechen will, ob er das Herz, das Herz mir brechen will.

34. Diebstahl.

Allegretto. *mf* *cresc.* *f* *mf* *E. B. Heinrichs.*

1. Mä - del trug des Wegs da-her ei - nen Korb voll Blü-then, Kna-be schlich sich hin-ter-her, Mä - del kann sich hü - ten! Denn der Kna- be, der war
2. Kna - be läuft und bringt nach Haus die ge - stohl' - nen Blü-then doch mit La-chen war es aus, Kna - be kann sich hü - ten! Denn ein Schelm das Mädel
3. Drauf als sie sich wie-der sah'n, wie sie beid' er - glühten! Schleicht der Kua-be sich her-an, Mä - del kann sich hü-ten! Und eh' sie es noch ge-
4. Mä - del musst sich fü - gen drin, denn mit Kuss und Blü-then ging auch Herz und Hand da-hin, konnt' sich nicht mehr hü-ten! Und so stah-len auf mein

1. keck, stahl die schön-sten Blü-then weg. O du, o du bö - ser Kna - be, o du, o du bö - ser Kna - - be!
2. war, stahl ihm sei - ne Ru - he gar. O du, o du bö - ses Mä - del, o du, o du bö - ses Mä - - del!
3. glaubt hat er Kuss auf Kuss ge-raubt. O du, o du bö - ser Kna - be, O du, o du bö - ser Kna - - be!
4. Wort! beid' am En - de selbst sich fort. Lie - be, Lie - be ma-chet Die - be. Lie-be' Lie - be ma-chet Die - - be.

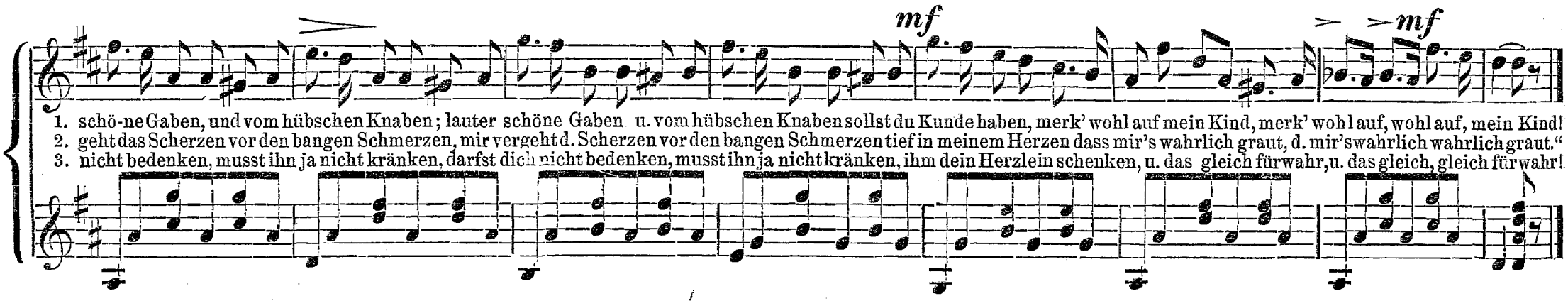
R. Reinick.

35. Die Nachbarin.

mf **Walzermässig.** *Mit Ausdruck.*

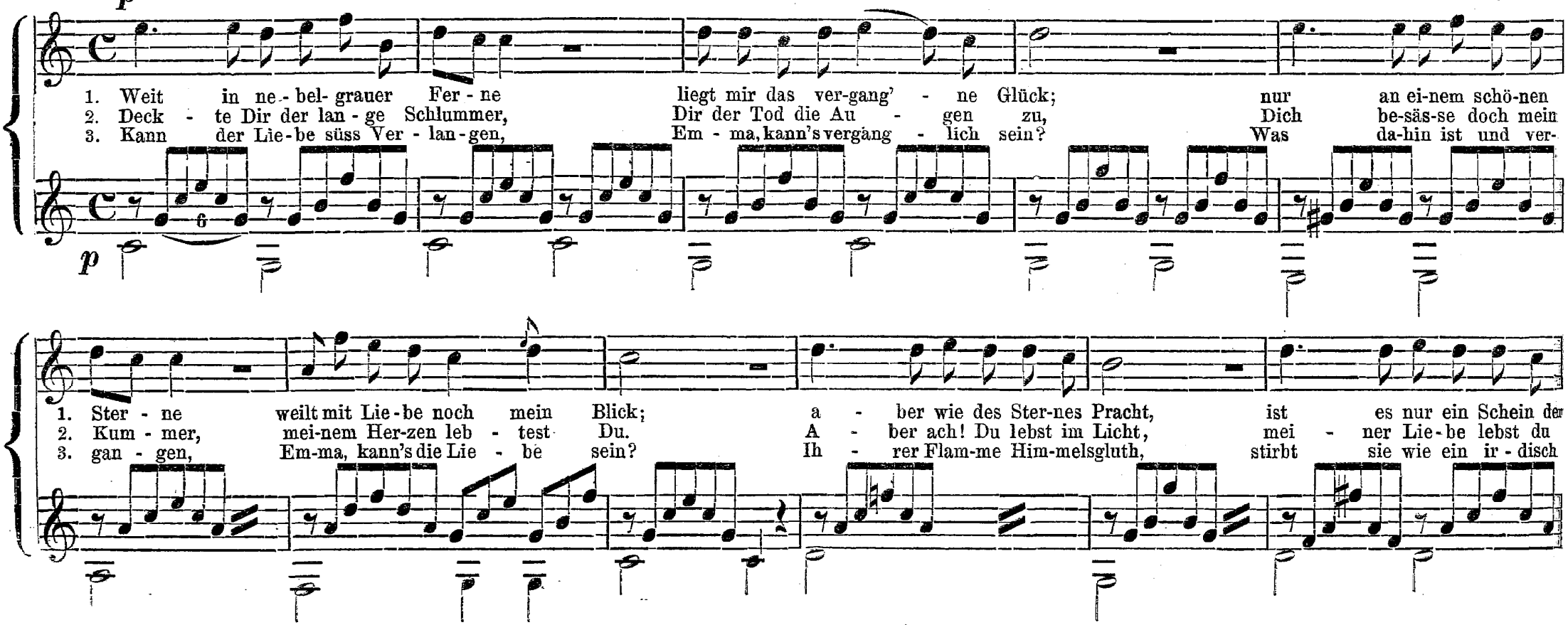
1. Gu - ten Mor - gen, lie - bes Mädchen, schon so fleis - sig, bra - ves Kind? Blick' doch ein-mal auf vom Räd-chen in die Au - gen mir ge - schwind. Lau-ter
2. Ge - stern A - bend vor der Thü - re hat er's heim-lich mir ver-traut: „Wenn ich ihr den Sinn nur rüh - re, dass sie freundlich nach mir schaut; mir ver-
3. Jung und schmuck ist er, mein Käthchen, schlank sein Wuchs u. braun sein Haar, du bist auch ein hübsches Mäd-chen, sieh' dass giebt ein gu - tes Paar! Darfst dich

mf



36. An Emma.

Rudersdorff.



1. Nacht, a - ber wie des Ster-nes Pracht ist es nur ein Schein der Nacht.
2. nicht. A - ber ach! Du lebst im Licht, mei-ner Lie - be lebst du nicht.
3. Gut?. Ih - rer Flamme Him-mels - gluth, stirbt sie wie ein ir - disch' Gut?

37. Liebesscherz.

Allegretto.

1. Wo a kleins Hütt - le steht, ist a kleins Güt - le, wo a kleins Hütt - le steht, ist a kleins Gut.
2. Lieb - le ist's ü - ber - all, lieb - le auf Er - de, lieb - le ist's ü - ber - all, lus - tig im Mai.
3. Wenn zu mei'm Schätz-le kommst, thu mer's schön grüs - se, wenn zu mei'm Schätz-le kommst, sag em viel Grüss'.
4. Und wenn es freund-le ist, sag: i sei g'stor-be, und wenn es la - che thut, sag: i hätt' g'freit;
5. Mäd - le, trau net so wohl, du bist be - tro - ge, Mäd - le, trau net so wohl, du bist in G'fahr.

1. Wo so viel Bub - le sind, Maid - le sind, Bub - le sind, da ist halt lieb - le, da ist halt gut.
2. Wenn es nur mög - le wär, z'ma - che wär, mög - le wär, mein musst du wer - de, mein musst du sein.
3. Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht, sag': auf zwei Füs - se, sag': auf zwei Füss'.
4. wenn's a - ber wei - ne thut, trau - rig ist, kla - ge thut, sag: i komm mor - gen, sag: i komm heut.
5. Dass i di gar net mag, nem - me mag, gar net mag, sell ist ver - lo - ge, sell ist net wahr.

38. Loreley.

Andante.

1. Ich weiss nicht, was soll es be-deu - ten, dass ich so trau-rig bin; ein Mährchen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
2. Die schön - ste Jung-frau sit - zet dort o - ben wun-der-bar, ihr gold-nes Geschmeide blit - zet, sie kämmt ihr gol-de-nes Haar. Sie
3. Den Schif-fer im klei - nen Schif - fe ergreift es mit wil - dem Weh; er sieht nicht die Fel-sen - rif - fe, er schaut nur hinauf in die Höh'. Ich

1. Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fliesst der Rhein, — der Gi-pfel des Ber - ges fun - kelt im A - bend-son-nenschein.
2. kämmt es mit goldenem Kam - me, und singt ein Lied da - bei, — das hat ei - ne wun - der - sa - me ge-walti - ge Me - lo - dei. (Heine.)
3. glaube die Wellen verschlin - gen am En - de Schiffer und Kahn, — und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge-than.

39. Des Mädchens Klage.

Langsam.

1. Den lie - ben lan-gen Tag hab' ich nur Schmerz und Plag', den lieben lan - gen Tag hab' ich nur Schmerz und Plag' und darf am A-bend doch net weine. Wenn i am
2. Denn ach, mein Lieb ist todt, ist nun beim lie - ben Gott, denn ach mein Lieb ist todt, ist nun beim lie - ben Gott, der war mit Herz und Sinn der Meine. Kann ihn nit
3. Seh' ich die Sternlein gehn, glaub' ich sein Aug' zu sehn, seh' ich die Sternlein gehn, glaub' ich sein Aug' zu sehn, und möcht' wie sonst dann mit ihm kosen. Doch ach! er

1. Fenstér steh'. nnd in die Nacht 'nein seh', so ganz al - leine, so muss i weine. Wenn i am Fenster steh', und in die Nacht 'nein seh', so ganz al-leine, so muss i weine.
2. se-hen mehr, das fällt mir gar zu schwer, und i muss weine, bin so al - leine. Kann ihn nit se - hen mehr, das fällt mir gar zu schwer, und i muss weine, bin so al - leine.
3. ist ja todt! Wann rufst auch mi, mein Gott, uns zu ver-eine, nach lan-gem Weine? Doch ach! er ist ja todt! Wann rufst auch mi, mein Gott, uns zu vereine, nach langem Weine

Andante. Capo tasto 1. Bund.

40. Die letzten Zehn vom vierten Regiment.

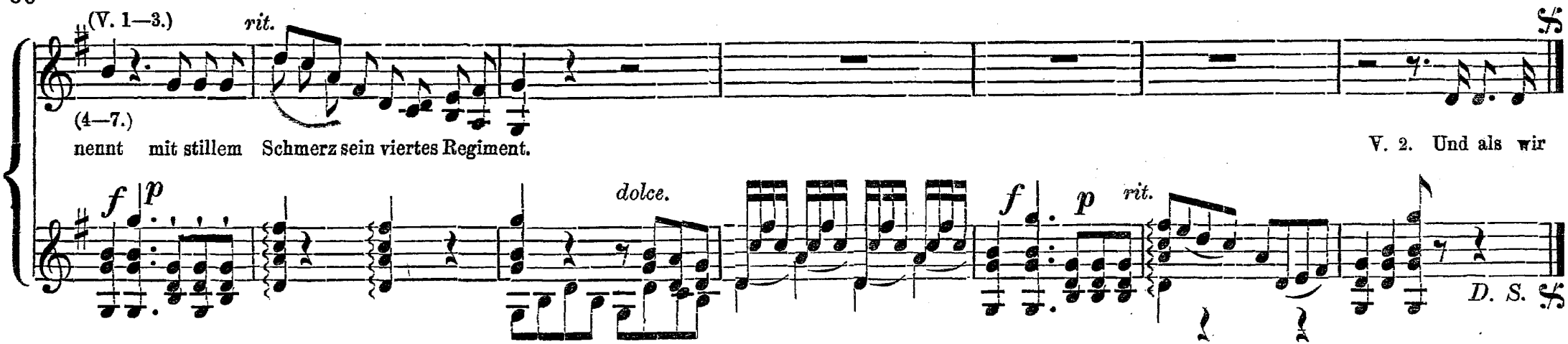
Schuster.

In Warschau schwu - ren Tau - send auf den Knie - en: Kein Schuss im heil' - gen Kampfe sei ge - than! Tambour, schlag'

dolce.

an! zum Blachfeld lasst uns zie - hen, Wir greifen nur mit Ba-jo-net - ten an! Und e - wig kennt das Va - ter - land und

f *pp*



V. 2. Und als wir dort bei Praga blutig rangen,
Hat doch kein Kam'rad einen Schuss gethan!
Und als wir dort den Blutfeind kühn bezwangen,
Mit Bajonetten ging es drauf und dran!
Fragt Praga, das die treuen Polen kennt,
Wir waren dort, das vierte Regiment!

V. 3. Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
Bei Ostrolenka grimmig auf uns an,
Doch wussten wir sein tückisch Herz zu finden,
Mit Bajonetten brachen wir uns Bahn.
Fragt Ostrolenka, das uns blutend nennt,
Wir waren dort das vierte Regiment!

V. 4. Und ob viel tapfre Männerherzen brachen,
Doch griffen wir mit Bajonetten an.
Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen,
Doch hatte keiner einen Schuss gethan.
Wo blutig roth zum Meer die Weichsel rennt,
Dort blutete das vierte Regiment!

V. 5. O weh! das heil'ge Vaterland verloren!
Ach, fraget nicht, wer uns dies Leid gethan!
Weh Allen, die in Polenland geboren!
Die Wunden fangen frisch zu bluten an.
Doch fragt ihr, wo die ärgste Wunde brennt?
Ach, Polen kennt sein viertes Regiment!

V. 6. Ade, ihr Brüder, die, zum Tod getroffen,
An unsrer Seite dort wir stürzen sah'n;
Wir leben noch, die Wunden stehen offen,
Und um die Heimath ewig ist's gethan!
Herr Gott im Himmel schenk' ein gnädig End'
Uns Letzten noch vom vierten Regiment!

V. 7. Von Polen her, im Nebelgrauen, rücken
Zehn Grenadiere in das Preussenland,
Mit dumpfem Schweigen, gramumwölkten Blicken,
Ein „Wer da?" schallt, sie stehen festgebannt;
Und Einer spricht: „Vom Vaterland getrennt,
Die letzten Zehn vom vierten Regiment!"

41. Der Schalk.

A. Zöllner.





Joseph von Eichendorff.

Lied aus „Mariette und Jeanneton“.




lein, ach wie ist's so schau - rig, so allein zu sein, ach wie ist's so schau - rig, so allein zu sein! Krieger dort am
Thur - me, komm, o komm, zu mir, in dem wilden Stur - me bangt mein Herz nach dir! Folg' des Lämpchens Schimmer durch die finstre
ritard.
Nacht, schnell zu Liebchens Zim-mer, wo die Tren-e wacht, schnell zu Liebchens Zim-mer, wo die Treu - e wacht.

Adagio. Betend.

43. Ave Maria.

Fr. Kücken.




mf
f
Men - schen noch so grausam sind. O Jung - frau, sieh der Jung-frau Sor - gen. o Mut - ter, hör' ein bit - tend'
die - ser dum-pfen Fel-sen-kluft. O Mut - ter, hö - re Kin-des - fle-hen, o Jung - frau, ei - ne Jung-frau
uns dein heil'ger Trost an - weht. Der Jnng - frau wolle hold dich neigen, dem Kind, das für den Va - ter
f
p
riteu.
Kind, o — — Mut - ter, hör' ein bit - - tend Kind!
ruft! o — — Jung - frau, ei - ne Jung - - frau ruft!
fleht, dem — — Kind, das für den Va - - ter fleht!
A - ve Ma -
dim.
ri - - - - a.
(Walter Scott.)
ff
mf
f
dim.
p
ff

Moderato giustoso.

44. Lied.

Fr. Kücken.

con espress.

1. Ich sass im Grü - nen am kla - ren Bach, und blick - te
2. Und Strah - len glänz - ten durch Wi - pfel grün, ich sah am

träu - mend den Wel - len nach, und Blu - men schau - ten so tief hin-ein: wie muss es
Him - mel die Wölk - chen ziehn, sie flo - gen freund - lich im Son - nen-schein: wie muss es

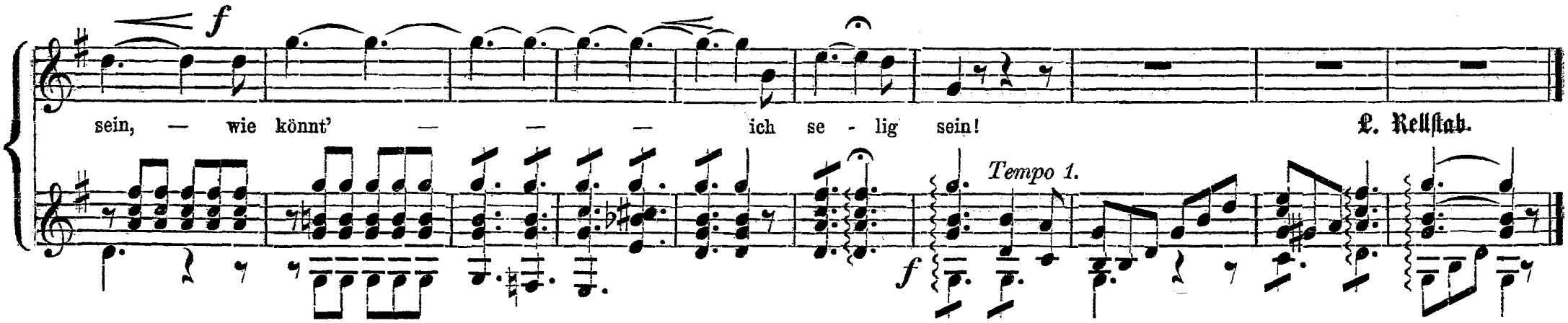
cresc. *f* *riten.*

se - lig dort un - ten sein, wie muss es se - lig dort un - ten sein! Wie muss es
se - lig dort o - ben sein, wie muss es se - lig dort o - ben sein! Wie muss es

dol.

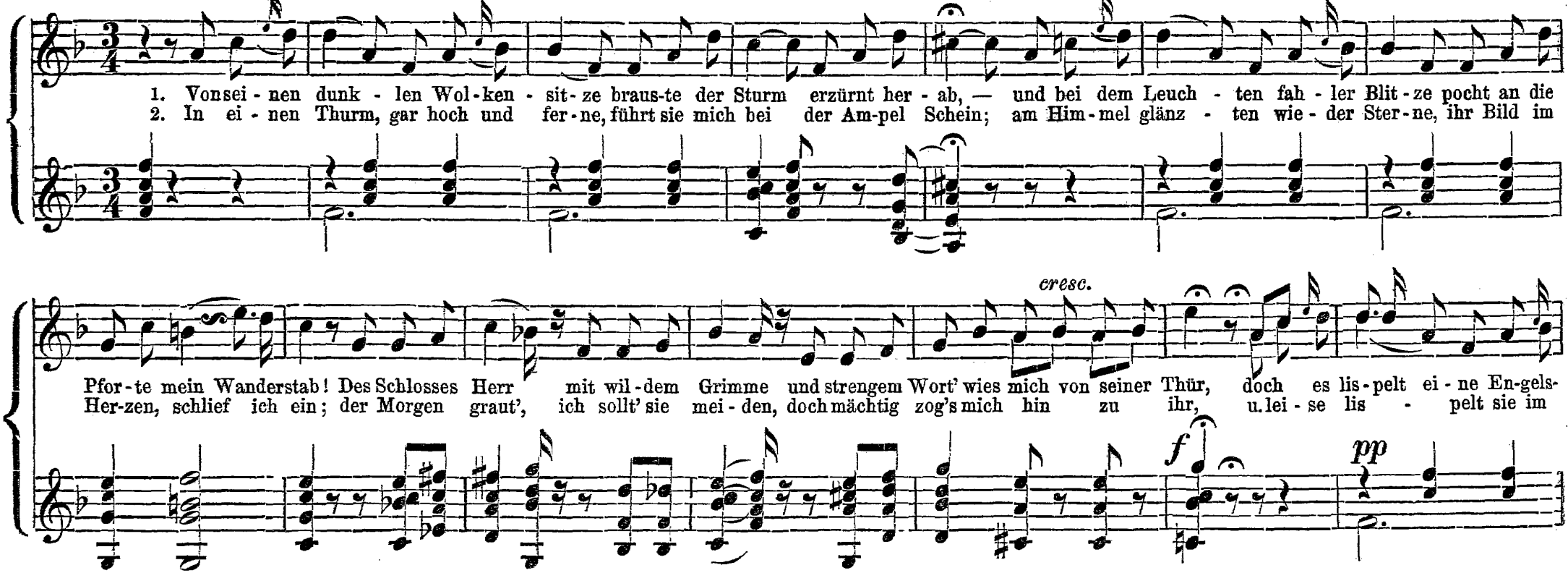

riten.
1
se - lig dort un - ten sein, wie muss es se - lig dort un - ten sein!
se - lig dort o - ben sein, wie muss es se - lig dort o - ben
f
2
sein!
V. 3. Da stand er (sie) vor mir — — so mor - gen - schön —, kaum
espress.
p
poco a poco cresc. e accel.
wagt' ich, be - bend ihn (sie) an - zu - sehn. Sein (ihr) Au - ge strahl - te so tief — und rein, — so


sempre cresc.
f
poco riten.
stand er(sie)vor mir, so mor - gen - schön —, kaum wagt' — ich, be - bend ihn(sie)an - - zu - sehn, kaum
f
dim.
f
p
wagt' = ich be - bend ihn(sie)an - zu - sehn. Wie könnt' ich se - lig auf Er - den
p
cresc.
ten.
p
poco cresc.
sein, — wie könnt' ich se - lig auf Er - den sein! Wie könnt' ich se - lig auf Er - den
f
p



45. Romanze aus der Oper: „Die vier Haymonskinder.“

Larghetto. *Balfe.*



stimme, die Tochter war's: o blei-bet hier; Ihr dürft nicht fort, O blei-bet hier! sie rief mir zu: o blei-bet hier!
Scheiden: Mein theurer Freund, o blei-bet hier! Ihr dürft nicht fort, mein theurer Freund, Ihr dürft nicht fort, o blei-bet hier!

Andantino sostenuto.

46. Arie aus der Oper: „Montecchi und Capuleti“.

Bellini.

Ver - wei - le rei - ne See - le, dass ich an dei - ner Sei - te dich see - lig, froh ge-

lei - te zu je - nen lich - ten Hö - hen. Du kannst nicht ohn' Er - bar - men mich ein - sam hier ver-

las - sen, und fern von Dir mich Ar - men in mei - nem Jam - mer se - hen, und fern von dir mich

Ar - men in meinem Jam - mer, in meinem Jam-mer sehn, und fern von dir mich Ar - men in meinem Jam - mer, in meinem Jam-mer

sehn, und fern von dir mich, fern von dir, in mei - nem Jam - mer, meinem Jammer sehn!

47. Arie aus der Oper: „Die Regimentstochter.“

Donizetti.

Allegro moderato.

f

Heil dir, o mein Va-terland! Heil euch, ihr Ta - ge, da ich die Freunde fand, so theu - er mir! Der Ruhm sei ge-

p *f*

prie - sen, und Oest - reichs Krie - ger, und sein Pa - nier, Heil dir, o mein Va - ter-land, das solche Helden zeugt! O könnt' ich euch


p accelerando.
cresc. tr tr
fol - gen, mein Ziel wär' er - reicht. — — — — — — — — — — — — — — Heil
p
accelerando.
dir, o mein Vaterland, das sol - che Helden zeugt: O könnt' ich euch fol - gen, mein Ziel wär' er - reicht! Das Vaterland le - - - - -
be, das Vaterland le - - be, das Va - ter - land le - - - - - - - - - - - - - - be!
f rall.
a Tempo.
f

Allegretto con anima.

48. Liebchens Auge.

L. Winkler.



Innocente e scherzando.

49. Versöhnung.

ritardando. *p* *a Tempo.* *G. A. Gross.*

1. Mein herzlieb-stes Schatzerl, komm, reich mir dei Ta-tzerl und gieb mir a Schmatzerl und sei wie-der gut. Du bist ja so zier-lich und
2. Un so a hübsch Mä-del, heisst's Stan-zel, heiss'ts Kä-thel, heisst's Nan-nel, heiss't An-nel muss freundli mi sein. Drum häng' nit dein Mäulerl, un
3. Ach, herzliebstes Schatzerl, ach zu-ckersüss Katzerl! mei Schatzerl, mei Katzerl! i lieb di so sehr. Un wirst du mei Banderl' un

cresc. *commodo e espressivo.* *calando.*

1. bist so ma-nier-lich un hast a Ge-sich-tel wie Milch un wie a Blut, un hast a Ge-sich-tel wie Milch un wie a Blut.
2. kuck wie a Eu-lerl, dei Han-sel thut bit-te: „mei Scha-tzerl, schlag ein!" dei Han-sel thut bit-te „mei Scha-tzerl, schlag ein!"
3. werd, i dei Man-derl, so liebt schon das Man-derl sei Ban-derl noch mehr, so liebt schon das Man-derl sei Ban-derl noch mehr!

Gemächlich.

50. Der Alpenjäger.

J. F. Reichardt.

Willst du nicht das Lämm-lein hü-ten? Lämmlein ist so fromm und sanft, nährt sich von des Gra-ses Blü-then, spie-lend an des Ba-ches
Willst du nicht die Heer-de lo-cken mit des Hor-nes mun-term Klang? Lieb-lich tönt der Schall der Glo-cken in des Wal-des Lust-ge-
Willst du nicht der Blüm-lein war-ten, die im Bee-te freund-lich stehn? Draus-sen la-det dich kein Gar-ten, wild ist's auf den wil-den

p

Kräftig.

Ranft. „Mut - ter, Mut - ter, lass mich ge - hen, ja - gen nach des Ber - ges Hö - hen!“ Und der Kna - be ging zu ja - gen, und es
sang. „Mut - ter, Mut - ter, lass mich ge - hen, schwei-fen auf den wil - den Hö - hen!“ Auf der Fel - sen nack - te Rip - pen klet - tert
Höh'n. „Lass die Blüm-lein, lass sie blü - hen, Mut - ter, Mut - ter, lass mich zie - hen!“ Je - tzo auf den schroffen Zin - ken hängt sie

f *f*

treibt nnd reisst ihn fort, rast - los fort mit blin - dem Wa - gen an des Ber - ges fin - stern Ort, vor ihm
sie mit leich - tem Schwung, durch den Riss ge - borst - ner Klip - pen trägt sie der ge - wag - te Sprung, a - ber
auf dem höch - sten Grath, wo die Fel - sen jäh ver - sin - ken, und ver - schwun - den ist der Pfad: un - ter

her mit Win-des-schnel - le flieht die zit - tern - de Ga - zel - - le. Mit des Jam-mers stum-men
hin - ter ihr ver - wo - gen folgt er mit dem To - des - bo - - gen.
sich die stei - le Hö - he, hin - ter sich des Fein - des Nä - - he.

p


p
Bli-cken fleht sie zu dem har-ten Mann, fleht um-sonst, denn los-zu-drü-cken, legt er schon den Bo-gen an. Plötz-lich aus der Fel-sen-
cresc.
p
spalte tritt der Geist, der Ber-ges-al-te. Und mit seinen Göt-ter-händen schützt er das ge-quäl-te Thier. Musst du Tod und E-lend
p
dim.
f
sen-den, ruft er, bis her-auf zu mir? Raum für Al-le hat die Er-de, was ver-folgst du mei-ne Heer-de?
Schiller.
dim.
f

Inhalt.

		Seite
1.	† Du bist wie eine Blume, v. Fr. Kücken	1
2.	† In die Ferne, v. J. Petersen	2
3.	† Allemannisches Lied, v. Fr. Kücken	6
4.	Lied des Czaars, v. A. Lortzing	7
5.	Ida an die Rose, v. Himmel	8
6.	† Der Zigeunerknabe im Norden, v. J. Petersen	10
7.	Lied mit Chor aus „Lucrezia Borgia“, v. Donizetti	13
8.	Tyrolienne aus der Oper: „Die Regimentstochter,“ v. Donizetti	14
9.	† Tyrolienne aus der Oper „Agnes,“ v. C. Krebs	16
10.	Romanze aus der Oper „Guido und Ginevra“, v. F. Halevy	18
11.	Agathe, v. Franz Abt	20
12.	Wann kehrst dn mir wieder? v. C. Keller	21
13.	Ja die Heimath, sie seh ich wieder, v. Bellini	26
14.	Duett aus Titus, v. Mozart	27
15.	Rondo alla Polacca: Nur bei dir, du etc., v. C. Keller	28
16.	Gebet aus dem Freischütz, v. Weber	34
17.	† Warum? v. Fr. Kücken	35
18.	Barcarole aus dem Liebestrank v. Donizetti	37
19.	Romanze aus dem Nachtlager v. Granada, v. C. Kreutzer	38
20.	Antwort, v. C. Gollmick	41
21.	Auf dem Wasser, v. F. Commer	41
22.	† Frühling, v. E. B. Heinrichs	43
23.	Barcarole aus „Zampa,“ v. Herold	44
24.	Fort musst du, aus der „Neuen Fanchon“, v. H. Schäffer	45
25.	Horch, Freundin etc. aus der „Neuen Fanchon“, v. H. Schäffer	46
26.	† Des Jägers Klage, v. E. B. Heinrichs	47
27.	An Sie, von Beethoven	48
28.	Der Abschied vom Dirndel	50
29.	Lied von Girschner	51
30.	Volkslied, v. C. M. von Weber	51
31.	Sehnsucht der Liebe, v. P. Lindpaintner	52
32.	Arie a. d. „Zauberflöte“ (In diesen heil'gen Hallen), v. Mozart	53
33.	Das Hindumädchen, v. Luis Huth	54
34.	† Diebstahl, v. E. B. Heinrichs	55
35.	Die Nachbarin	55
36.	An Emma, v. Rudersdorff	56
37.	Liebesscherz	57
38.	Loreley	58
39.	Des Mädchens Klage	58
40.	† Die letzten Zehn vom vierten Regiment, von Schuster	59
41.	Der Schalk, v. A. Zöllner	60
42.	Lied aus „Mariette und Jeanneton“	61
43.	† Ave Maria, v. Fr. Kücken	63
44.	† Lied (Ich sass im Grünen), v. Fr. Kücken	65
45.	Romanze aus der Oper: „Die vier Haymonskinder“, v. Balfe	68
46.	Arie aus der Oper: „Montecchi nnd Capuleti“ v. Bellini	69
47.	Arie aus der Oper: „Die Regimentstochter“, v. Donizetti	70
48.	† Liebchens Auge, v. L. Winkler	72
49.	† Versöhnung, v. G. A. Gross	73
50.	Der Alpenjäger, v. J. F. Reichardt	73

† Eigenthum des Verlegers G. W. Niemeyer in Hamburg.

GÅVA fr. Ing. C. O. Boije af Genna
1924

PHŒBUS

Auswahl beliebter

OPERN-ARIEN UND GESÄNGE

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

von

A. CARORI.

Zweite Sammlung

HAMBURG, G. W. NIEMEYER.



1924/1329

Benrath & Reinhardt, Barmbeck Hamburg.

1. Romanze. Die Thräne.

Amorosamente.

Lafont.

1. Thrä - nen sie träu - feln her_ab die Wan_gen dir im Schmerz, Thrä - nen be_
2. Thrä - nen sie flies - sen, des Mit_leids Op - fer, sanft für dich, und selbst der
3. Thrä - nen sie flies - sen dem An_ge_den_ken weit und fern, und selbst der

zeich - nen ein Freud'und Lust be_rausch - tes Herz, Thrä - nen ver_ra - then, was die
Freund_schaft er_hab'_nes Glücker_leich - tert sich, durch ei - ne Thrä - ne spricht die
Krie - ger lässt sich da - von er_wei - chen gern; in ei - ner Thrä - ne spricht sich

Lie - be heim_lich be_schliesst, und Lie - bes_gram wird selbst ver süsst durch ei_ne Thrä - ne!
Lie - be aus ih re Qual, und Mit - ge_fühl spricht al - le_mal durch ei_ne Thrä - ne!
aus voll Be_red_sam_keit der Lie - be höch_ste Se - lig_keit, in ei_ner Thrä - ne!

2. Dein Bild.

Andantino amoroso.

legato espressivo.

J. Masini.

Noch schlägt mein Herz für dich - doch als Er - inn'_rung nur; so flieht das Mor_genroth -

p *ritard.* *cresc.* *mf* *ritard.* *p*

bald vor des Ta_ges Spur! Dein Bild, es schwebt mir vor - gleich Ne_bel_düf - ten,

mf *mf* *p*

dol. *a piacere.*

vor lei_sem Win_deshauch flie - hen sie auch! Dich lieb' ich wie den Traum,

pp *p*

rall.

der schnell am Mor_gen schwand, wie ein zerbroch'nes Di_a_dem - der mü - den Stirn entwandt!

p


cresc.
mf ritard.
p
dolce
Dein Bild, es schwebt mir vor - gleich Ne - bel - düf - ten, vor lei - sem Win - deshauch - -
mf
mf
p
pp a piacere
flie - hen sie auch! Ja, dei - ner Stim - me Schall - tönt mir noch wie Lie - bessang, -
pp rall.
rit.
der fern im Wie - derhall - schei - dend mir noch erklang! - Dein Bild, es schwebt mir vor -
mf
cresc.
mf
ritard.
dolce
pp a piacere
gleich Ne - bel - düf - ten, vor lei - sem Win - deshauch - fli - hen sie auch! - -
pp

Allegro moderato.

3. Cavatine aus der Oper „Norma.“

Bellini.



Allegro con moto.

4. Glück und Treue.

J. Girschner.

mf *cresc.* *p*

1. Ein ge - treu - es Herz zu wis - sen, hat des höch - sten Schat - zes Preis, der ist se - lig zu be -
2. Er ge - niesst der höch - sten Freu - den, in des An - dern Red - lich - keit, trägt für sei - ne Freun - de
3. Gunst kehrt oft sich nach dem Glü - cke, Gold und Ue - ber - fluss zer - steubt. Schönheit lässt uns bald zu -
4. Nichts ist süs - ser als zwei Treu - e, die dem e - wi - gen Ver - ein sich, ob Sturm und Wet - ter

f *pp*

cresc. *f*

grüs - sen, wer ein sol - ches Klei - nod weiss.
Lei - den, wei - chet nicht in bö - ser Zeit.
rü - cke, ein ge - treu - es Herz nur bleibt.
dräu - e. o - der Son - ne glän - ze, weih'n.

Mir ist wohl beim höch - sten

f

Schmerz, denn ich weiss ein treu - es Herz, denn ich weiss ein treu - es Herz.

5. Tyroler Heimweh.

Moderato.

1. Be_glückte Matten, stille Sen_nen, wo bei dem Giessbach Alpen_ro_sen blühn, die Fer_ne soll uns nicht mehr tren_nen, in
2. Ja dort wom_ter grünen Ei_chen Ma_ri_e oft_mals beider Mut_ter steht, sprach diese zu ihr mit Er_blei_chen, ach
3. Doch Trennungsstunden sie verge_hen, es schweigt zuletzt ein_sa_mer Kla_ge_laut, mein harrt der Won_ne Wieder_se_hen, im

f

mei_ne Heimath will ich wieder ziehn, zu Mutter, zu Ma_ri_en, Ma_ri_en zieht's mich hin.
morgen frü_he er schon von uns geht, ich lauschte still, ich lauschte von Schmerzgefühl um_weht. Mein Tyrol mein Tyrol, Natur in stiller Grösse,
Arm der Mutter und der hol_den Braut, auf immer dar, auf immer, ruf' ich und jauchze laut.

Ty_rol, - Ty_rol, das meiner Liebe Wiege war. Müde längst der Städte Ge_tö_se, und der goldnen Bür_de baar seh'ich dich

wie - der mein Tyrol, ich seh' dich wie_der auf immer_dar. Ja - mein Tyrol, ich seh' dich wie_der auf im_mer dar.

La la la la la la la la.

6. Lebewohl.

A. Gollmick.

Andante. Mit innigem Vortrage.

p

Nicht läu - ger darf ich schwei - gen, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Ich gab mich
Es ist gar leicht zu sa - gen, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Doch ach! wie
Mit schmerzli_chem Ent - zü - cken, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Möcht' ich noch
Zum letz - ten Mal Ge - lieb - te, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Du die ich


cresc.
f
p
dolorosa.
dir zu ei - gen, leb' wohl, - le - be wohl!
schwer zu tra gen, leb' wohl, - le - be wohl!
ein mal bli cken, leb' wohl, - le - be wohl!
oft be - trüb te, leb' wohl, - le - be wohl!
Ach al - les ist vor -
Ach im Her - zen tief be -
Dein stil - les An - ge -
O wenn du kannst ver -
bei, al - les ist vor - bei.
trübt, im Her - zen tief be - trübt,
sicht, dein stil - les An - ge - sicht!
gieb, wenn du kannst ver - gieb!
Ich - muss schei - den, muss dich
Es - fühlt kei - ner, nur wenn
Blick - voll Thrä - nen, Brust voll
Eu - gels Gü - te, zar - te
con passione.
cresc.
f
dimin.
mei - den, und du, und du bist wie - der frei.
ei - ner so treu, so treu wie ich ge - liebt.
Seh - nen, ach nein, ach nein, ich darf es nicht!
Blü - the, mir doch, mir doch so in - nig lieb!
Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl.
Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl.
Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl!
Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl!
cresc.
f

7. Arie aus der Oper: „Marie“ oder die „Regiments Tochter.“

Marziale.

Weiss nicht die Welt, sagt nicht die Welt, dem Regi - ment vor al - len an - dern, ihm wird al - lein nur cre - di -

- tirt in - al - len Schenken un - sers Landes, das Regi - ment ist ü - ber all, des Liebha - bers Schreck und des Gatten

rall.

Vivace.

Pein, denn bei ih - ren Schönen schleicht es oft sich ein. Es rückt an, es rückt an, es rückt an, frisch auf, es ist da, es ist da, es ist

da, passt auf, es rückt an, es rückt an, es ist da, es rückt her - an, von Muth ent - brennt, das schöne zweite Regi - ment.

Marziale.

Wohl hat's ge-siegt in Sturm und in Schlacht, drum werden wir auch auf al-le Fäl-le, wenn uns das Glück ein we-nig nur

lacht, al-le O-berfeld-mar-schälle. Weiss nicht die Welt, sagt nicht die Welt, vom sie-ges-ge-wohn-ten Re-gi-

rall. Vivace.

-ment, das jeden Feind und jede jede Schö-ne kennt. Es rückt an, es rückt an, es rückt an, frisch auf, es ist da, es ist da, es ist

da, passt auf, es rückt an, es rückt an, es ist da, es rückt her-an, von Muth entbrennt, das schöne zweite Re-gi-ment, es rückt an, es rückt

an, es rückt an, das zwei-te Re - - gi - - ment.

8. Die Mühle.

Andante.

Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha - le, am schilfe-be-wach-se-nen See, schau Mühl' ich, schau Thal ich von
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha - le, und hö-re ihr Klap-pern so gern, und wo ich auch ge - he und
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha - le, und e-wig ja weiss sie mein Herz, der Mül - le - rin lieb - li - che
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha - le, ein Mädchen ja woh-net da - rin, und wo ich auch ge - he und

wei - tem, so wird mir so wohl und so weh, so wird mir so wohl und so weh.
wei - le, da hör' ich ihr Klap-pern von fern, da hör' ich ihr Klap-pern von fern.
Kla - gen, sie ma - chen nur lieb - li - chen Schmerz, sie ma - chen nur lieb - li - chen Schmerz.
wei - le, das Mäd - chen liegt stets mir im Sinn, das Mäd - chen liegt stets mir im Sinn.

9. Der Mai-Abend.

Moderato.

J. F. Petersen.

1. Sei mir ge - grüsst still fei - ern - de Na - tur, in dei - ner stil - len, blü - then - rei - chen Schöne, sei mir ge -
2. Mein Au - ge grüsst der Son - ne Feu - er - gluth, die letzten Strah - len sin - ken auf mich nieder, und auf der
3. Me - lo - disch tönt aus weit - ent - leg - ner Fern, Gott ist mein Lied, von ei - nes Hir - ten Flöte. Aus mil - den
4. Der Mond er - hellt im stil - len Friedensglanz be - se - li - gend die sil - ber - far - benen Hügel. In bun - ten

grüsst mein Tem - pel, Wies' und Flur, fern von des Le - bens to - sen - dem Ge - tö - ne.
Tei - che pur - pur - farb' - ner Fluth er - hebt der Schwan sein glän - zen - des Ge - fie - der.
Wol - ken blinkt der A - bend stern, und scheidend sinkt des A - bends letz - te Rö - the.
Tin - ten spielt der Wäl - der - kranz, und taucht sich ma - lend in des Tei - ches Spie - gel.

10. Zimmermannslied aus Czaar und Zimmermann.

Moderato.

A. Lortzing.

Auf Ge - sel - len greift zur Axt und regt die nerv'gen Ar - me, dass so Herz als Blut mit je - dem Streiche mehr er - warme!
Auf Ge - sel - len der Gi - gan - ten - bau kann nur gelin - gen, wenn sich al - le Kräfte ei - ni - gen ihn zu vollbringen!


Dröhnt der Schlag im Holz als will die Er_de er_be_ben, jauchzt des Zimmermannes Brust vor won_ni_gem Le_ben. Wackrer
Seht dann eu_er stol_zes Werk die Meere durch_ja_gen, durch des Nordens Eis und Südens Gluth keck sich wa_gen. Wackrer
fp
Zim_mer_mann, hast ja Freu_de d'ran, wohl auf, den_ke was du kunstvoll bauest, trotzt je_der Wuth von wil_den Wet_
Zim_mer_mann, hast ja Freu_de d'ran, hal_loh, ha! wie Donnersturm den ries'gen Bau wild um_kracht, ihn zu zersplit_
fp p
fp p
tern, was dein Beil er_fasst, das muss ein kräf_ti_ger Hieb auch zer_schmet_tern.
tern, doch er tro_tzet kühn der Fluth Ge_heul und dem Strahl in Ge_wit_tern.
fp p

11. Volkslied.

Andantino mosso.

J. Masini.



12. Lied aus der Oper: „Der Wildschütz."

Cantabile.

A. Lortzing.

Bin ein schlichtes Kind vom Lan-de, mein Pa-last auf grü-ner Flur, je-ne Hütt' am Wiesen-ran-de, meine Am-me die Na-
Hör-te viel vom Glanz der Städ-te, wo man lebt in Saus und Braus, doch die Sitt-samkeit ich wet-te, ist nur spärlich dort zu

tur. Freue mich, in-niglich, wenn die munternHeerden trei-ben, auf der Berge luft' gen Höh'n, auf der
Haus. Ach da-von viele schon konnten nicht genug beschreiben, nein, nein, nein, ich mag die Stadt nicht seh'n, nein, nein,

a tempo.

Berge luft - gen Höh'n.
nein, ich mag die Stadt nicht seh'n,
Auf dem Lande will ich bleiben, auf dem Lan-de ist's so schön, auf dem Lan-de will ich blei-ben, auf dem



13. Aennchens Gram.

Poco Allegretto. F. L. Schubert.



tin_ken Lie_be; Treu_e brach er mir, Treu_e brach er mir.
noch dich küs_sen, mei_nes Her_zens Qual, mei_nes Her_zens Qual.
du ver_ges_sen? rau_ben ih_re Ruh'? rau_ben ih_re Ruh'?
ihn zu se_hen, bald ge_sehn zu sein, bald ge_sehn zu sein.
wohl auf im_mer! töd_te mich, o Gram! töd_te mich, o Gram!

14. Lied aus der Oper: „Der Wildschütz."

Andantino. A. Lortzing.

1. A B C D, der Jungge_sel_len_stand thut weh! E F G H, sind erst die lie_ben Jah_re da. I K
2. A B C D, und wel_che Freu_de ist Herr Je! E F G H, hört man sich ru_fen erst Pa_pa, I K

L M N O P, da_rum thut mit süs_sen Ban_gen, Q R S T U V W, nach dem Ehstand mich ver_lan_gen, na_het
L M N O P, fühlt man schmeichelnd sich um_fan_gen, Q R S T U V W, von recht un_ge_zog_nen Ran_gen, die er_


sich des Lebens Win_ter kommt man end_lich doch da_hin_ter, dass der Mensch nur halb ge_niesst, wenn er
hält der lie_be Gott sie, man er_zieht nach Pe_sta_loz_zi, wel_che Won_ne wenn die Frucht, dann ge_
ganz al_lei_ne ist.
deiht nach mil_der Zucht.
Darum nehm ich mir ein Weibchen, führ' ein Le_ben wie ein Täubchen, sag' dem Stand der Junggesel_len nun Va_
let. X Yps'_lon Z. Sag' dem Stand der Jungge_sel_len nun Va_let, X Yps'_lon Z. Ach das
f p f p

ad libit. a tempo

wird ein Le - ben sein, dass sich die lie - ben En - gel freu'n, — X, Yp - si - lon, Z, T Z!

f *f*

15. Lied.

Adagio.

1. Wei - ne nicht mei treu - es Herz, bald ist's ge - schehn, tra - ge still den bit - tern Schmerz,

sie nicht mehr zu sehn. Holde, treu - e, süs - se Lau - te, trö - ste die - se Brust,


du, der ich so oft ver-trau-te her-ben Schmerz und süs-se Lust, gieb den Trost der jetzt mir feh-let, bald
ist's geschehn. Wei-ne nicht mein Herz, tra-ge still den her-ben Schmerz, sie nicht mehr zu
sehn. Und so scheid' ich denn auf e-wig' Nim-mer-wie-der-sehn. Fort ihr ban-gen,
ö-den Kla-gen! bin ich hier ver-bannt, werd' ich sie o-ben wie-der sehn

16. Duetto aus: „Romeo und Giulietta.“

Andante.

Zingarelli.




O wel_che Se _ ligkeit füllt mei_nen Bu _ sen, mit welcher Won _ ne nenn' ich dich mein.
O wel_che Se _ ligkeit füllt mei_nen Bu _ sen, mit welcher Won _ ne nenn' ich dich mein.
Dein zärt_lich Her _ ze? mein wirst du blei_ben?
schwört ew' _ ge Treu_e; stets so wie
und mich zu lie _ ben? O wel _ che Se _ ligkeit füllt mei_nen
heu_te; nur dich al _ lein. O wel _ che Se _ ligkeit füllt mei_nen


Bu - sen, mit wel - cher Won - ne nenn' ich dich mein! O wel - che
Bu - sen, mit wel - cher Won - ne nenn' ich dich mein! O wel - che
Se - ligkeit füllt mei-nen Bu - sen, mit welcher Won-ne, mit wel-cher Won - ne
Se - ligkeit füllt mei-nen Bu - sen, mit welcher Won-ne, mit wel-cher Won - ne
nenn' ich dich mein, - nenn' ich dich mein, - nenn' ich dich mein!
nenn' ich dich mein, - nenn' ich dich mein, - nenn' ich dich mein!

17. Cavatine aus der Oper: „Norma.“

Moderato. Bellini.



da schwan - den mei - ne Sin - ne, und mich durch-strömte, durchströmt ein Hoch-ge - fühl.

18. Rosalie.

Langsam, mit Ausdruck.

J. F. Petersen.

Wenn der Früh-ling durch die Bü - sche säu - selt, sei - ne Sän - ger - chö - re mich um flö - ten, Sil - ber -
Tret' ich in den Tem-pel, mei-ne See - le zu - ge - wandt dem e - wig Gut' und Schö - nen, stehst du
Schlumm're ich, o wie se - lig dann die Träu-me! Hand in Hand, und Brust an Brust ver - schmol - zen, uns - re
Und die Son - ne naht sie dann im O - sten, mil - den Strahls, die Knos-pen-welt er - schlies - send, zeigt das
Schweb' ein Blu men-en - gel mir zur Sei - te, naht der Tod, und dann ver-nimm Ge - lieb - te, eh' der

bäch - lein flü - stert durch die Blu - men, o dann ist's als hört' ich dich: „Ro - sa - li - e!“
vor mir, lei - se von den Lip - pen bebt es im Ge - bet mir dann: „Ro - sa - li - e!“
See - len in ein ein - zig Füh - len, seufzt am Mor - gen tief mein Herz: „Ro - sa - li - e!“
Rös - lein dann nicht, wenn's ge - öff - net freund-lich um - schaut mir dein Bild: „Ro - sa - li - e!“
Mund sich schliesset und die Au - gen, mei - nen letz - ten Sehn - suchts - ruf: „Ro - sa - li - e!“

19. Die Tochter des Verbannten.

Andante con moto.

F. Burgmüller.

1. O Hoff-nung, Him-mels-Toch-ter! du Bal-sam für das

p *mf*

un poco ritenuto cresc. piu animato.

Herz, zieh' ein in Va-ters See-le und sil-le sei-nen Schmerz, blick' auf dein Kind her-nie-der so fromm und en-gel-rein, auf

p *ritenuto* *ritenuto*

die-ser wei-ten Er-de, hast du nur sie al-lein, auf die-ser wei-ten Er-de, hast du nur sie al-lein.

cresc.

Sie liegt zu dei-nen Füs-sen, netzt thränenschwer die Hand, ich bin nun dei-ne


Stü - tze, seit Va-ter du ver-bannt, blick auf zum rei - nen Him - mel, und dann in dei - ne
f
f
ritenuto
Brust, du, der vor die - sen Rich - tern dir kei-nes Fehls be - wusst. Will
p
p
un poco ritenuto cresc. piu animato
Mangel mit dir thei-len, den Frost, den Sonnen-brand, will dei-ne Wunden hei - len mit lie - be-vol-ler Hand, will al - le Freuden
ritenuto
f
las - sen, auch die Er-inn'rung süss, will die-sen Ort dir wan - deln zum frohen Pa-ra - dies, will die-sen Ort dir

ritenuto.

wan - deln zum fro - hen Pa - ra - dies.

p *pp*

20. Cavatine aus der Oper: „Norma“

Allegretto. Bellini.

Ent - floh'ner keh - re wie - der, an mei - ner Brust er - war - me und die - se mächt'gen Ar - me sind

dei - nes Le - bens Pfand! O keh - re, keh - re wie - der, mit hei - tern, hei - tern

f

Bli - cken nur du bist mein Ent - zü - cken, mei - ne Se - lig - keit, ja mei - ne Se - lig -

f *f*


p dolce.
keit. O sieh mein Sehnen, sieh mei_ne Thränen, o schlinge wie_der der Freudschaft Band
pp
pp
schlinge wie_der der Freudschaft Band, o schlinge wie_der der Freundschaft
sf
Band, o schlin_ge wie_der der Freund_schaft Band.
f
loco

21. Lied aus der Oper: „Hans Sachs.“

Andante. A. Lortzing.

1. Nicht Reichthum macht das Le_ben schön, nicht Pracht und ho_he
2. So trag' ich in der See_le mein, des Lie_des Balsam_
3. So zieh ich fort; in je_dem Leid er_hebt mich der Ge_

p *sf* *p* *sf*

Eh_ren, wie oft muss man sie kla_gen seh'n, und wah_rer Lust ent_beh_ren; das Herz al_lein schafft Freud und Pein, das
quel_le, mag trü_be auch das Le_ben sein, sie blei_bet spie_gel_hel_le. Ich lau_sche ihr, sie flüs_tert mir, ich
dan_ke: dass deut_sches Land auch an_der_weit, dass Lieb_chens Treu nicht wan_ke, kein Miss_geschick trübt mir mein Glück, kein

mf

a tempo.

Herz al_lein schafft Freud und Pein. Als ich des Bu_sens Drang ver_stand, ich auch der Lie_der Quelle fand, der
lau_sche ihr, sie flüs_tert mir. Und la_bend klingt's von ih_rem Strand; es giebt denn noch kein fes_ter Band, als
Miss_ge_schick trübt mir mein Glück. Was ich als Höch_stes hab' er_kannt bleibt mir bis an des Gra_bes Rand, der



22. Das Leben auf den Bergen.

Alpenlied.





23. Gedenkenslust.

Allegretto. F. L. Schubert.



Strah - len sich hin - sen - ken, wer lässt den Schatten Raum? Da schwebt im Luft-ge - fil de, so
Seh - nen ah- nend lau - schet, und wach ist treu-er Sinn. Es wiegt ein süss Er - in - nern, die

mild und leicht der Mond, wie gleicht sein Glanz dem Bil - de, das mir im Her-zen thront!
Seel' im Schlummer mild, und hel - ler strahlt im In - nern durch Nacht dein lie - bes Bild! Hel. Chezy.

24. Von der Rebe.

Andante. P. Wolff.

1. Mond er - zählt zur Nacht den Re - ben manch ein Mähr-chen selt - ner Art,
2. Thau, die stil - le Him - mels-thrä - ne, schwärmt von Wol - ken - gold be - säumt,


dass sie sanft er - schau - ernd be - ben, Kin - dern gleich, noch jung und zart. West er - zählt den
die da ziehn als luft' - ge Schwä - ne, bis die Re - be se - lig träumt. Son - ne a - ber
luft' - gen Ran - ken, viel von sei - ner Wan - der schaft, dass sie - rei - se - lu - stig
heiss von Lie - be, küsst die Re - be still ent - zückt, bis ent - flammt zu glei - chem
rit.
schwan - ken, zür - nend fast auf ih - re Haft.
Trie - be, sie zu ihr in Thrä - nen blickt.

Wun - dert euch dar - um nicht län - ger, dass im Wein so selt' - ne Kraft, die auch selbst dem

rit.

ärm - sten Sän - ger, sein ver - säum - tes E - den schafft. J. N. Vogl.

25. Liedeswonne.

Andante cantabile con moto. F. L. Schubert.

1. Wie tra - gen Ster - ne rei - nen Glanz und süs - sers Licht der Mond, der, wie die Ros' im
2. Und haucht' ich Lie - der süss und weich, im rein - sten, zart' - sten Klang, nie sagt ich doch die
3. So ath - me all' mein Le - ben nur, im ah - nen - den Ge - sang, dir gab Em pfin - dung

Blü - thenkranz, der lich - ten Ste - rne thront! Wie leuch - tet mir der A - bendschein, in
Lust, zu reich, die mir die Brust durch drang! Denn süs - se Lie - be nennt kein Laut, sie
die Na tur, der Him - mel süs - ser Klang. Und wie die Ster - ne leuch - tend steh'n, in

hol - derm Licht als je! wie muss doch al - les schö ner sein, wo - hin ich im - mer seh!
fasst kein ir - disch Wort; der tief - sten Brust bleibt sie ver-traut, ihr schönstes Blüh'n ist dort.
ew - ger Ju - gend blüh'n, wird Lie - des won - ne nicht ver-geh'n, so lan - ge Her - zen glüh'n.

26. Des Mädchens Wunsch.

Hugo Preis.

Allegretto.

1. Im Wäld-chen ein Feld-chen ein Gärtchen da - rin, ein nied - li - ches Häus-chen und nied- li - chen
2. Und dann vor dem Räum-chen ein Bäum-chen so grün, ein Plätz-chen ein Schätzchen, hoch, männ-lich und
3. Im Stüb-chen ein Büb - chen mit Bäck-chen so roth, ein Tisch-chen und dann auf dem Tisch-chen ein



27. Portugisisches Abendlied.



Andante agitato.

ath - met am Stran-de, sanft schlummert das Meer. — A - min - tas nur kla-get, der

ath - met am Stran-de, sanft schlummert das Meer. — A - min - tas nur kla-get, der

ein - sam Be - trübte: Wo weilst du, Ge - liebte? o schenk' mir Ge - hör, schenk' Ge - liebte mir Ge - hör.

ein - sam Be - trübte: Wo weilst du, Ge - liebte? o schenk' mir Ge - hör, schenk' Ge - liebte mir Ge - hör.

Andantino.

O Tir - se du Stol - ze, Tir - se du Stol - ze, ach! in Lieb' ver - geh' ich,

O Tir - se du Stol - ze, Tir - se du Stol - ze, ach! in Lieb' ver - geh' ich,

hab' Mit - leid, ach so fleh' ich; und schon wein' ich nicht mehr.

hab' Mit - leid, ach so fleh' ich; und schon wein' ich nicht mehr.

28. Arie aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada."

Moderato. C. Kreutzer.

cal. *dim.*

dolce. a tempo *sf* *cresc.*

1. Es zieht aus je - ner Welt, vom gold'nen hei - tern Ster-nen-zelt, die Ruh' im Bu - sen


f
cal.
a tempo.
ein, von Schuld und Vor_wurf rein. Es rauscht der Sturm der Zeit, hin in die E_wig_
cal.
f
keit, die Macht, der Glanz ver geht; nur Ein's, nur Ein's be_steht; nur Ein's.
cresc.
sf
cresc.
Es zieht aus je_ner Welt, vom gold'nen hei_tern Ster_nen_zelt, die Ruh' im Bu_sen ein, von
f
un poco piu moto
cal.
Schuld und Vorwurf rein. Es zieht aus je_ner Welt, vom gold'nen Ster_nen_zelt, die Ruh' im Bu_sen


fp
p a tempo.
ein, von Schuld und Vorwurf rein. Es zieht aus je - ner Welt, vom gold'nen Ster-nen - zelt, die
cal.
f p a tempo. stringendo
Ruh' im Bu-sen ein, von Schuld und Vor-wurf rein, es zieht aus je-ner Welt, vom gold'nen Ster-nen-
cresc.
- zelt, es zieht die Ruh', - - - die Ruh' im Bu - sen, im Bu - sen
ein.
ff
p

29. Der rothe Sarafan.

EIN RUSSISCHES VOLKSLIED.

Allegro moderato.

Warlamov.

1. Näh' nicht, liebe Mutter, mir'n ro-then Sa-ra-fan, der doch Kos-ten, Gu-te, dir nur be-rei-ten kann.
2. Dop-pel-flechten zie-ren doch mir zu früh den Kopf, lie-ber flecht' mit Band ich noch mei-nen braunen Zopf.
3. Bleib' mir mit dem Tuche fern, das mit Gold ge-stickt, weil des Jüng-lings Au-ge gern nur das Haar er-blickt.
4. Bes-ser ist ein Mädchen sein, als zu jung zu frei'n, denn es fol-gen hin-ter-drein Seufzen oft und Schrei'n.
5. Mei-ne gold'ne Freiheit gilt mehr als Al-les mir, je-des and're Gut ent-quillt nur für mich aus ihr.

1-5. Kindchen, liebes Töchterlein theu'res, gu-tes Kind, ach! wie ist das Köpfchen dein thöricht doch ge-sinnt. E-wig singst du

C. W. N. 534.

fröh_lich nicht, wie's die Vöglein thun, wirst wie Schmetterlin_ge nicht stets auf Blu_men ruh'n. Wel_ken auf den Wangen muss

einst der Purpur_mohn, dann wird Lust zum Ueberdruss, Einsamkeit dein Lohn, dann wird Lust zum Ueberdruss, Einsamkeit dein

ritard.

Lohn. Werden wir nun gleich auch alt, ruft der Ju_gend Glück doch der Kinder Anblick bald lie_bend uns zu_

a tempo

_rück! Als ich noch ein Mädchen war, dacht' ich so wie du, und man rief auch mir für_wahr die_se Leh_re zu.

30. Cavatine aus der Oper: „Norma.“

Moderato.

V. Bellini.

In die-ser Stunde sollst du er-ken-nen, was für ein Herz du dein konntest nen-nen. Du wolltest flie-hen; du bist be-zwun-gen, treulo-ser Rö-mer, du blei-best hier! Des Fa-tums Stim-me, der Göt-ter Gna-de hat uns ver-ei-nigt am To-des-pfa-de. Am Holzstoss hier, nur in Flammen-zun-gen, hat dei-ne Nor-ma ein Grab mit

dir, hat deine Nor - ma ein Grab mit dir, hat deine Nor - ma ein Grab mit dir.

f

31. Spanisches Lied. Maurischen Ursprungs.

Duett.

Allegretto grazioso.

1. Ei Ma - ri-a, gehst du zu dem Flus - se, bring' mir mei-ne
2. Ei Ma - ri-a, wenn Mütterchen zür - net, sag' ihr dass sie
3. Ei Ma - ri-a, gehst du zu dem Her - de, denk' an mich und

Klei-der fein sauber zu rück; dich nur lieb' ich, dich Schönste von Al - len, denn für meine Klei-der sorgst du mit Ge-schick,
den-ke der Ju-gend - zeit; als sie singend und scherzend manch Stündchen dei-nem lie-ben Va - ter Pas-quale ge-weiht;
back' mir mein liebstes Gericht, ba - cke mir ei-nen Pfund schweren Ku - chen, denn du bist mein Liebchen und so will's die Pflicht,


dich nur lieblich dich Schönste von Al - len, denn für meine Klei-der sorgst du mit Ge-schick.
als sie singend und scherzend manch' Stünd-chen, dei-nem lie-ben Va-ter Pas-qua-le ge-weiht. Ei mein Liebchen, mein Liebchen, mein
ba-cke mir ei-nen Pfund schweren Ku - chen, denn du bist mein Liebchen und so will's die Pflicht.
ritard.
f
Lieb-chen, du bist meiner See-le Ge-dan - ken al - lein! Bist die Pal-me der Schönheit im Städtchen, ei mein Liebchen, sag' willst die
f
Meine du sein? Bist die Palme der Schönheit im Städt-chen, ei mein Liebchen, sag' willst die Mei-ne du sein?

32. Die Schildwache.

Alla Polacca.

H. Schäffer.

1. Ich möch-te wohl die Schildwach sein, die je - nes Haus be-wacht, und un-ter Lieb - chens
2. blickt herab, ich blick hin-auf, was braucht's ne Schildwach mehr? sie blickt her-ab, ich
3. traut vom Schil-der - haus beschirmt mit mei - nem Man-tel zu, so traut vom Schil - der -

Fen-ster-lein wohl schil - dern Tag und Nacht. Dann säh' ich sie des Mor-gens früh, wenn sich der Vor-hang regt, und
blick hin-auf, was braucht's ne Schildwach mehr? Doch kommt sie sitt-sam - lich ein-her, und tritt aus ih-rem Haus, dann
haus beschirmt mit mei - nem Man-tel zu. Und freu-e mich am Son-nen schein an dem's mir nie ge - bricht, bei

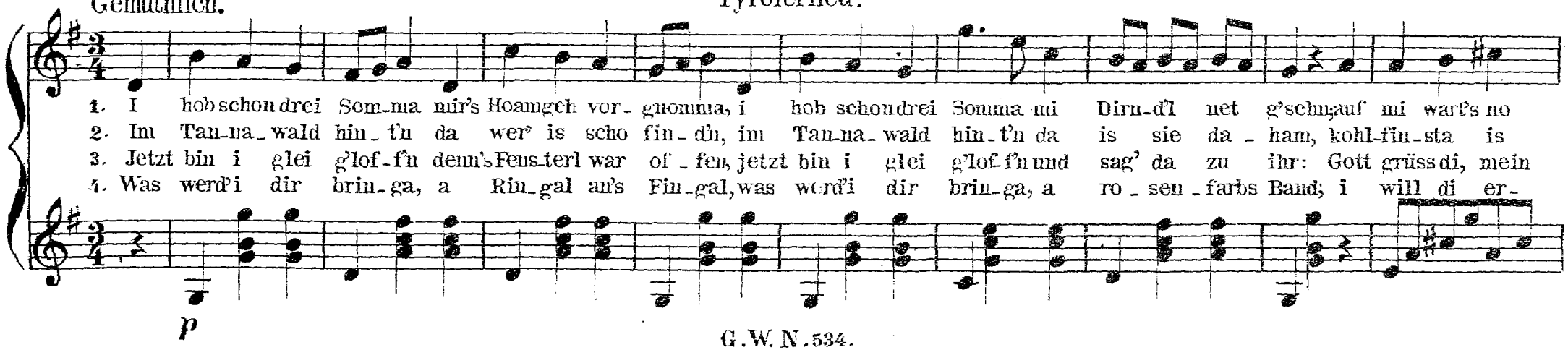
noch am A-bend säh' ich sie, eh' sie sich nie-der legt, eh' sie sich nie-der legt;
prä-sen-tir ich das Ge-weh'r und ru - fe: Wach'her-aus, und ru-fe Wach'her-aus!
Tag aus ih-ren Äu-ge-lein, des Nachts von ih-rem Licht, des Nachts von ih-rem Licht.



33. Das Wiedersehn.

Tyrolerlied.

Gemüthlich.




im_ma, sie moant i chomm nimma auf mi wart's no im_ma, wie wird ihr gē schehn Die Nacht sinkt scho abn, man
frei_li, im Wald hinth ab - scheuli, kohl_fin - sta ist frei_li, das ma - chen die Buam. I sieh scho von wei_tn den
Dir_nal, heut komm i zu dir, Gott grüss di, mein En_gel, komm aus_sa zu mir." I trau mer net aus_sa so
lö_s'n, weil treu bist mir g'we_sen, i will di er_lö_sen vom le_di gen Stand. Jetzt giebt's ma a Schmatzel vor
ad lib.
sieht gor nix mehr, heut muss is hoam b'su_ch'n, wenn's no so weit wär, heut' muss is hoam b su ch'n wenn's no so weit
Mondschein auf_gehn, die Ster_nal am Him_mel, die leuchten so schön, die Ster nal am Him mel, die leuch_ten so
spat in der Nacht, drum sag' mer, lieb's Bü_b'l, was hast mer mit_bracht, drum sag' mer, lieb's Bü_bl was hast mer mit_
Lieb' und vor Freud' und bis in drei Wo_ch'n halt i mei Hoch_zeit, und bis in drei Wo_ch'n halt i mei Hoch_
wär.
schön.
bracht.
zeit.

34. Ständchen.

Briccialdi.





35. Lauf der Welt.

DUETT.

Moderato. Smits.



ha - ben uns noch nie be stellt, es ist nur so der Lauf der Welt.
Lip - pe gern auf Lip - pe ruht, wir hin - dern uns nicht, uns dünkt es gut. Uhland.
lie - be sie, sie lie - bet mich, doch kei - nes sagt: ich lie - be dich.

36. Das Lebenslicht.

Leicht. Eduard Tauwitz.

1. Ich trag' in mir ein Lämpchen hier, das kann so lieb-lich leuch - ten: das
2. Das Lämpchen ist mein Le - bens - licht, mit Wei - ne muss ichs trän - ken, nur
3. Und kommt der letz - te Krug dar - an, so brennt es schon viel trü - ber, und

muss ich fein Jahr aus, Jahr ein, - mit Oe - le wohl be - feuch - ten. Das Lämp - chen ist mein
sei - net - hal - ben sieht man mich, - tag - täg - lich in den Schen - ken. Das Lämp - chen ist mein
ist der letz - te Zug ge - than, - so ist es gar vor - ü - ber! Und kommt der letz - te

Le-bens-licht, sein Oel könnt von der Re-be, ich le-be, weil ich dur-stig bin, und
Le-bens-licht, drum meid' ich auch das Was-ser; und ist der Wein nicht gut und rein, so
- Krug da-ran, so brennt es schon viel trü-ber, und ist der letz-te Zug ge-than, so

dur-ste, weil ich le-be!
brennt es gleich viel blas-ser!
ist es gar vor-ü-ber!

W. Wackernagel.

37. Müller's Klage.

Andante lamentoso.

J. G. D. Gackstatter sen.

1. Dort, tief im Er-len-tha-le, da
2. Sonst sass ich dort im Tha-le wohl
3. Nun sitz' ich dort im Tha-le wohl


sitz' ich man - chen Tag, und hör' den Mühl - bach rau - schen, und hör' den Ru - der -
vor des Mühl - hofs Thür, und kam ich her - ge - gan - gen, sah freund - lich sie nach
man - chen lan - gen Tag, voll stil - ler Sehn - sucht har - rend: ob sie er schei - nen
sf
schlag. Ich seh' die Was - ser kom - men und seh' die Was - ser geh'n, doch,
mir. Ach lan - ge, lan - ge Ta - ge komm' ich so se - lig sein, blickt'
mag? Ich seh' die Was - ser kom - men und seh' die Was - ser geh'n; doch
mf
pp
ritard.
ach! die schö - ne Mül - le - rin, die lässt sich nim - mer sehn die lässt sich nim - mer sehn.
ich der schö - nen Mül - le - rin recht tief in's Aug' hin - ein, recht tief in's Aug' hin - ein.
ach! die schö - ne Mül - le - rin, die lässt sich nim - mer sehn, die lässt sich nim - mer sehn.

38. Duett aus der Oper: „Norma.“

Allegro. V. Bellini.

1. Ja, bis zur letz - ten Le - bens stun - de, bleib ich dir Freundin und treuer Ge - fähr - te; ach, für zwei Herzen im

Ja, bis zur letz - ten Le - bens stun - de, bleib ich dir Freundin und treuer Ge - fähr - te; ach, für zwei Herzen im

p

en - gen See - len - bun - de, ist grossge - nug noch die wei - te Er - de. Stürzt auch die Welt zu - sam - men,

en - gen See - len - bun - de, ist grossge - nug noch die wei - te Er - de.

steht der Al - tar in Flammen, hal - ten zwei Schwester - her - zen ein - an - der treu be - wacht,

Stürzt auch die Welt zu - sam - men, steht der Al - tar in Flam - men, hal - ten zwei Schwester - her - zen treu


treu sich, sich be - wacht, - - - zwei Her-zen sich treu be - wacht —
sich, treu be - wacht, be wacht, - - - zwei Herzen sich treu be - wacht —
- - - - zwei Her - zen sich be - wacht, - - - sich - -
- - - - zwei Her - zen sich be - wacht, - - - sich - -
f
- be - wacht, zwei Her - - - - - -
- be - wacht, zwei Her - - - - - -

zen sich be - wacht.

zen sich be wacht.

39. Trost.

Mässig. P. Lindpaintner.

1. Fluche nicht des Schicksals eh'r - nen Strei - chen, das mit
2. Brandung droht das Schiff lein um - zu - schla - gen, doch dem
3. Freuden kei - men aus der Saat der Schmer - zen, und was
4. Da-rum pflü - cke dan - kend jetzt die Blü - the, die der

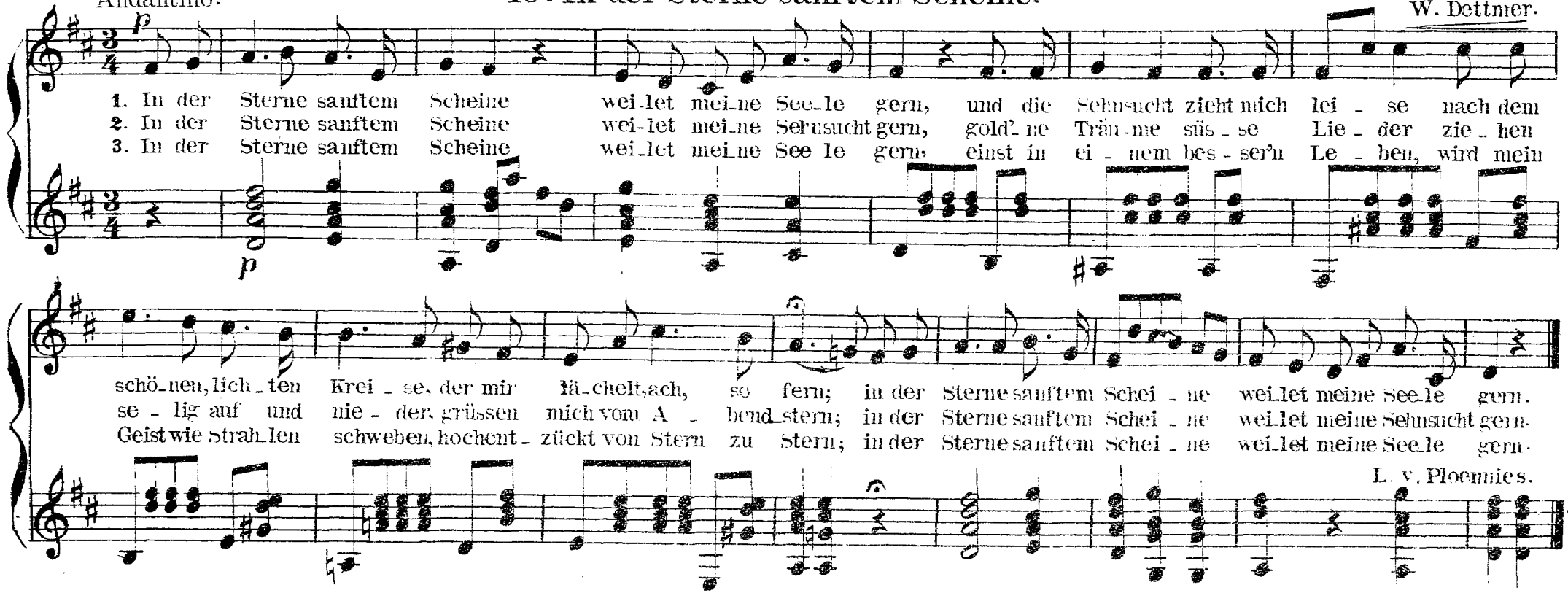
Dor - nen dei nen Pfad um - strickt, glü - hend trifft der Son - ne Pfeil die Ei - chen, eh' ihr
Stur - me folgt der Son - ne Schein, und der Vor - sicht stil - le Gei - ster tra - gen si - cher
oft das Aug' mit Thrä - nen füllt, trägt den Stoff zu fer - ner Lust im Her - zen, die die
Him - mel dir zum Trost er - zog, als er einst mit wei - ser Va - ter gü - te, still die



40. In der Sterne sanftem Scheine.

Andantino.

W. Dettmer.



41. Einsamkeit.

Andante. J. Ch. W. Hahn.

1. Wild ver_wachs'ne dunk_le Fich_ten.lei_se klagt die Quel_le fort; Herz, das ist der rech_te
2. Grau_er Vo_gel in den Zwei_gen ein_sam dei_ne Kla_ge singt, und auf dei_ne Fra_ge
3 Wenn's auch im_mer schweigen blie_be, kla_ge, kla_ge fort, es weht, der dich hö_ret und ver_
4. Nicht ver_lo_ren hier im Moo_se, Herz dein heimlich Wei_nen geht, dei_ne Lie_be Gott ver_

Ort, für dein schmerzli_ches Ver_zich_ten!
bringt Ant_wort nicht des Wal_des Schwei_gen!
steht, stil_le hier der Geist der Lie_be! Lenau.
steht, dei_ne tie_fe, hoff_nungs_lo_se!

42. Mein Vaterland.

Andante. Carl Himmetstoss.

1. Treu_e Lie_be, bis zum Gra_be, schwör ich dir mit Herz und Hand! Was ich bin und was ich ha_be,
2. Nicht in Wor_ten und in Lie_dern ist mein Herz zum Dank be_reit: Mit der That will ich's er_wie_dern
3. In der Freu_de wie im Lei_de, ruf' ich's Freund' und Fein_den zu, E_wig sind ver_eint wir Bei_de,
4. Treu_e Lie_be bis zum Gra_be, schwör ich dir mit Herz und Hand! Was ich bin und was ich ha_be,



43. Des Nachbar's Töffel.



sa - gen, ei, das wär' recht un - ge - schickt, denn wollt' ich's ihm sel - ber sa - gen, ei, das wär' recht un - ge - schickt.
Ster - ne, doch das ist ge - wiss nicht wahr, nen - nen sie wohl gar zwei Ster - ne, doch das ist ge - wiss nicht wahr.
drü - cket, ist im Him - mel auch nicht d'rin, und was mich im Her - zen drü - cket ist im Him - mel auch nicht d'rin.

44. Heimkehr.

Allegretto. *p* J. Ch. W. Hahn.

1. Ich tret' aus Waldes - dun - kel, da schimmern all - zu - mal die freund - lich - stil - len
2. Die Heimath winket trau - lich mit ih - rem mil - den Schein, ich fühl' es tief im
3. So weit war ich, so fer - ne, und fand dort nicht das Glück, arm kehr' ich aus der
4. So singt kein Strahl der Freu - de dem spä - ten Wand'rer zu; o Hei - math, die mir
5. Was regt die Frühlingsschwin - gen von je - nem Glanz ge - weckt, das durch so vie - le
6. Hier - her muss ich ge - hö - ren, es wur - zelt all mein Sein in dei - nem lie - ben

p *nf* *decresc.*

Lich - ter tief unt - ter mir im Thal, tief un - ter mir im Thal.
Her - zen: wie hier kann's nir - gend sein, wie hier kann's nir - gend sein.
Ir - re in's Va - ter - haus zu - rück, in's Va - ter haus zu - rück.
lä - chelt, so grüsst nur du, nur du, so grüsst nur du, nur du.
Jah - re Ver - ges - sen hat ge - deckt, Ver - ges - sen hat ge - deckt.
Bo - den, du trau - te Hei - math mein, du trau - te Hei - math mein.

Emma von Niendorf.

45. Wanderers Heimkehr.

Fröhlich. C. B. Bischoff.



46. Arie aus „Fra Diavolo."

Andante. D. F. E. Auber.




treu - en, fes-ten Bund! Doch die Un - ge-treue wend - det schon von mir das Herz. Ach mein
Kampf und Schlachten zieh'n; denn ich muss die Fal-sche has - sen, treu - los ist ihr Herz. Ach ich
Herz, ach mein Herz kann die Theu - re nicht ver - ges-sen, denn ich lieb - te sie zu sehr. Ach mein
kann, ach ich kann von der Theu - ren nicht mehr las-sen, denn noch lieb' ich sie zu sehr. Ach ich
Herz, ach mein Herz kann die Theu - re nicht ver - ges - sen, denn ich lieb - te sie zu sehr.
kann, ach ich kann von der Theu - ren nicht mehr las - sen, denn noch lieb' ich sie zu sehr.

47. Duettino.

In heitrer Bewegung.

Blum.

1. Schwä - ne kom - men ge - zo - gen durch die blau - e

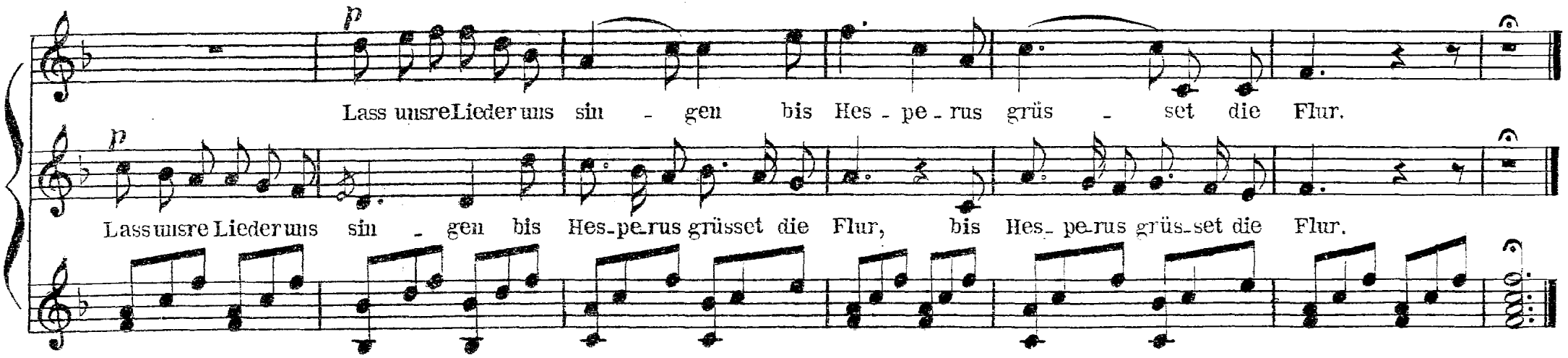
Fluth.

Und die er - glän - zen-den Wo - gen wal - len in

f

Lass uns - re Zi - ther - er - klin - gen, beim Schlummer der Na - tur!

schäu - men - der Gluth! Lass uns - re Zi - ther - er klin - gen, beim Schlummer der Na - tur!



48. Rastloses Treiben.

J. D'Alquen.

Leicht.



49. Die heimliche Linde.

Sanft, ruhig.

P. Lindpaintner.



50. Abschied.

Zärtlich.

P. Lindpaintner.



INHALT.

N°		Seite.
1.	Romanze: die Thräne von Lafont	1
2.	Dein Bild von Masini	2
3.	Cavatine a. Norma: (Diese Zarte jetzt beschütze) v. Bellini.	4
4.	Glück und Treue von J. Girschner.	5
5.	Tyroler Heimweh.	6
6.	Lebewohl, von A. Gollmick	7
7.	Arie aus der Oper: Marie, von Donizetti	9
8.	Die Mühle	11
9.	Der Maiabend, von J. F. Petersen	12
10.	Zimmermannslied aus der Oper: Czaar und Zimmermann von A. Lortzing	12
11.	Volkslied, (Ich weiss ein schön Glocken,) von Masini	14
12.	Lied aus der Oper: Der Wildschütz, (Bin ein schlichtes Kind vom Lande,) von A. Lortzing	15
13.	Aennchens Gram, von F. L. Schubert	16
14.	Lied aus der Oper: Der Wildschütz, (A B C D) von Lortzing.	17
15.	Lied. (Weine nicht)	19
16.	Duett aus der Oper: Romeo und Giulietta, von Zingarelli.	21
17.	Cavatine aus Norma, (Oft Adalgisa,) von Bellini	24
18.	Rosalie, von J. F. Petersen	25
19.	Die Tochter des Verbannten, von F. Burgmüller.	26
20.	Cavatine aus Norma, (Entflohn'er kehre wieder,) von Bellini	28
21.	Lied aus der Oper: Hans Sachs, von Lortzing	30
22.	Das Leben auf den Bergen. (Alpenlied)	31
23.	Gedenkenslust, von F. L. Schubert	32
24.	Von der Rebe, von P. Wolff.	33
25.	Liedeswonne, von Schubert	35
26.	Des Mädchens Wunsch, von Hugo Preis	36
27.	Portugiesisches Abendlied. (Duett)	37
28.	Arie aus der Oper: das Nachtlager in Granada von C. Kreutzer.	39
29.	Der rothe Sarafan. (Ein russ. Volkslied) von Warlamov	42
30.	Cavatine aus Norma: (In dieser Stunde) von Bellini.	44
31.	Spanisches Lied. Maurischen Ursprungs (Duett)	45
32.	Die Schildwache von H. Schäffer.	47
33.	Das Wiedersehn. (Tyrolerlied)	48
34.	Ständchen. (Schlafe Liebchen,) von Briccialdi	50
35.	Lauf der Welt. (Duett,) von Smits	51
36.	Das Lebenslicht, von Eduard Tauwitz	52
37.	Müllers Klage, von J. G. D. Gackstatter, sen.	53
38.	Duett aus Norma (Ja bis zur letzten Lebensstunde) v. Bellini.	55
39.	Trost, von P. Lindpaintner.	57
40.	In der Sterne sanftem Scheine, von W Dettmer.	58
41.	Einsamkeit, von J. Ch. W. Hahn.	59
42.	Mein Vaterland, von Carl Himmelstoss	59
43.	Des Nachbars Töffel	60
44.	Heimkehr, von J. Ch. W. Hahn.	61
45.	Wanderers Heimkehr, von B. Bischoff.	62
46.	Arie aus Fra Diavolo, von D. F. E. Auber	62
47.	Duettino, (Schwäne kommen gezogen) von Blum.	64
48.	Rastloses Treiben, von J. D'Alquen	65
49.	Die heimliche Linde, von P. Lindpaintner.	66
50.	Abschied, von P. Lindpaintner.	67

GAVA fr. ing C. a. Bo. Je af Genna

PHOEBUS.

AUSWAHL

beliebter

Opern-Arien und Gesänge

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

von



A. Caroli.

1924
1329

Dritte Sammlung.

No. 699.

Pr. ¾ Rthlr.

Hamburg bei **G. W. Niemeyer.**

Notendruckerei der Eisenbahn-Zeitung zu Bergedorf.

2. Rheinsehnsucht.

Schnell, mit leichtem Vortrag. ***Speyer.***

1. Mein Herz ist am Rhein, in dem hei-mischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand, mein
2. Dich grüss' ich, du brei-ter grün-gol-di-ger Strom, auch Schlösser und Dör-fer und Städ-te und Dom, auch
3. Dich grüss' ich, o Le-ben, mit seh-nen-der Brust, beim Lie-de, beim Wei-ne, beim Tan-ze die Lust, beim
4. Mein Herz ist am Rhein, in dem hei-mischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand, mein

1. Herz ist am Rhein, wo die Wiege mir stand, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die
2. Schlösser und Dör-fer und Städte und Dom, euch gol-de-ne Saaten im schwellenden Thal, euch gol-de-ne Saa-ten im schwellenden Thal, dich
3. Lie-de, beim Weine, beim Tanze die Lust, dich grüss' ich, o treues, o wackres Geschlecht, dich grüss' ich, o treu-es, o wack'res Geschlecht, die
4. Herz ist am Rhein, wo die Wiege mir stand, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die Liebste mein den-ket mit wonni-gem Glühn, wo die

1. Liebste mein denket mit wonni-gem Glühn, o wo ich geschwelget in Liedern und Wein: Wo ich bin, wo ich geh', wo ich bin, wo ich geh', mein Herz, mein
2. Reben-ge-birge im son-ni-gen Strahl, euch Wälder und Schluchten, dich Felsen-gestein: – – – – – – – – – – – – – – – –
3. Frauen so wonnig, die Männer so recht, nur Streben, nur Leben, o mög' es gedeihn: – – – – – – – – – – – – – – – –
4. Liebste mein denket mit wonni-gem Glühn, o mö-get ihr immer die-sel-ben nur sein: – – – – – – – – – – – – – – – –

(Etwas zurückhaltend, bis zum Schluss in langsamer Bewegung.) piu rit.

Herz ist am Rhein, ist am Rhein. Mein Herz ist am Rhein in dem heimischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand.

Nach der dritten Wiederholung zum Schluss.

3. Tausendschön.

Allegretto con moto. **C. Eckert.**

1. An ei - nes Bächleins Ran-de, gar lieb-lich an - zu - sehn, da stand im grü - nen Wal-de ein Blüm-lein Tau-send-
rief der blau-e Himmel: Was klagst du all - zu - mal? Mit Son-ne, Mond und Ster-nen bin ich bei dir im
kam der jun-ge Jä-ger: Gott grüss dich Tausendschön, sag' an, du hol - des Knöspchen, willst du nicht mit mir

1. schön. Und in der Quel-le Spie - gel sah es be-trübt hin - ein: Was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al-
2. Thal. Das Blümlein rief da - ge - gen: Mit al-lem Sonnen-schein, mit al - len tau-send Ster-nen, man ist ja doch al-
3. gehn? Da blickt und nickt es lei - se: Dein ei-gen will ich sein! Ach nur an treu-em Her-zen, da ist man nicht al-

1. lein, was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al - lein. 2. Da
2. lein, mit al - len tau - send Ster - nen, ist man ja doch al - lein. 3. Da
3. lein, ach! nur an treu - em Her - zen, da ist man nicht al - - - - - - - - - - - lein.

4. Wenn du mich liebst.

(Gedicht von J. F. Castelli.)

Andante. *C. Keller.*

Wenn du mich liebst, so sehr als ich dich lie-be, dann weicht von mir der Un-ge-wiss-heit Schmerz, wenn du mir lohnst mit glühend heissem

Triebe, dann strahlt die Morgen-röthe in mein Herz. Wenn du mich liebst, dann schwindet all' mein Sehnen, es senkt sich Ruh' in mei-ne wun-de

Brust, und siehst du denn in meinen Au-gen Thränen, so sind es nur die Thränen süs-ser Lust. Wenn du mich liebst, wenn du mich

liebst, dann en-det mein Ver-lan-gen, denn Al-les wird mir dei-ne Lie-be sein; mein Garten ist die Ros' auf deinen Wangen, dein Wunsch mein

Gott, dein Blick mein Sonnen-schein, mein Gar-ten ist die Ros' auf dei-nen Wan-gen, dein Wunsch mein Gott, dein Blick mein Sonnenschein.

5. Das Vöglein.

Allegro moderato. ***T. W. Naumann.***

Zum Wal-de hin ein Vög-lein flog, vom Sommer-himmel blau und hoch: es

sang: es dämmert schon, a-de! ich flie-ge weg, du gu-te Seel', ich flie-ge weg, du gu-te Seel'. Weit weg! Weit, doch kehr' ich

bald zu dir zu-rück. Weit weg! Weit, doch kehr' ich bald zu dir zu-rück.

rall. a Tempo.

6. Romanze aus der Oper: „der Alte vom Berge“.

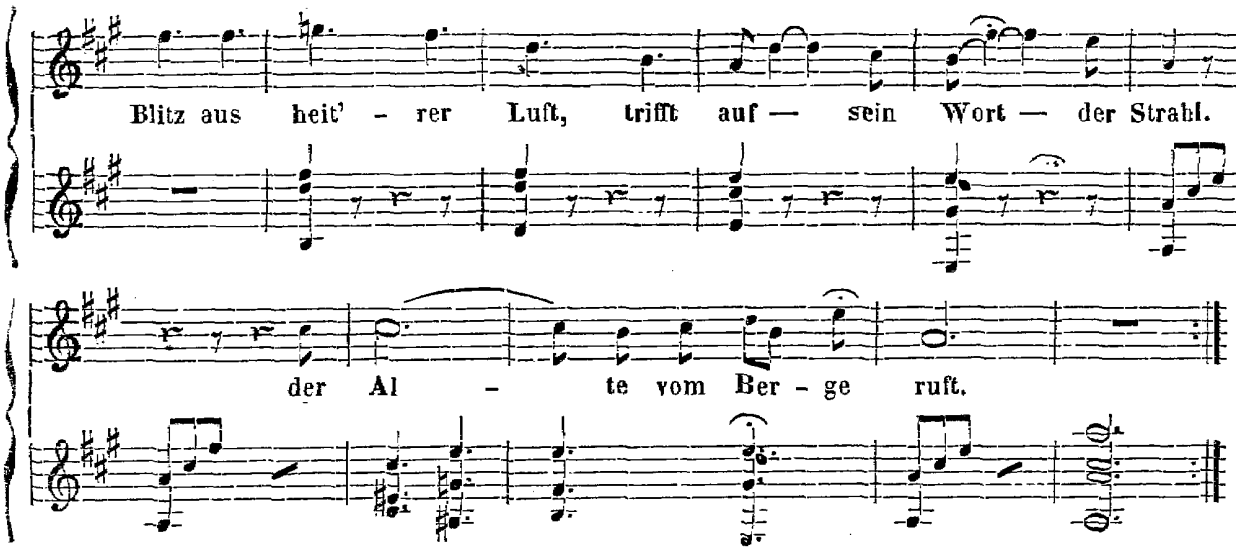
Allegro non troppo. ***Benedict.***

1. Im fer-nen Hoch-ge - bir - ge steht ein Fel-sen schwarz und kahl, noch nie erklommen, sturmumweht, ein
2. Von sei-nen Fel - sen hoch her - ab er-schallt das Blut - ge - richt, er senkt das höchste Haupt ins Grab, wenn

1. Schreckbild für das Thal. In sei-nen Klüften haust ein Mann: räthsel - haft mächtig durch Zauber und Bann: Geister gehorchen ihm,
2. er es schuldig spricht. Ihn kümmert kei - ne Menschen - macht, gleich wie die Schlange aus dü - ste - rer Nacht, zuckt seine Hand und ver-

1. sei - ne Ge - walt scho-net kein Le-ben, nicht jung und nicht alt, scho-net kein Le - ben, nicht jung und nicht alt. Be - bet,
2. brei-tet den Tod, wie der ge - wal - ti - ge Wil - le ge - bot, wie der ge - wal - ti - ge Wil - le ge - bot. Be - bet,

be - bet, der Al - te vom Ber-ge, er ruft, donnernd durchbraust seine Stim-me das Thal — — und wie der



7. Ach, wenn du wärst mein eigen.

Bewegt. ***H. Marschner.***



8. Aennchen von Tharau.

Moderato.



9. Abendreihn.

Comodo. ***A. Friese.*** Op. 4. No. 3.



W. Müller.

Moderato.

10. Walperga's Lied.

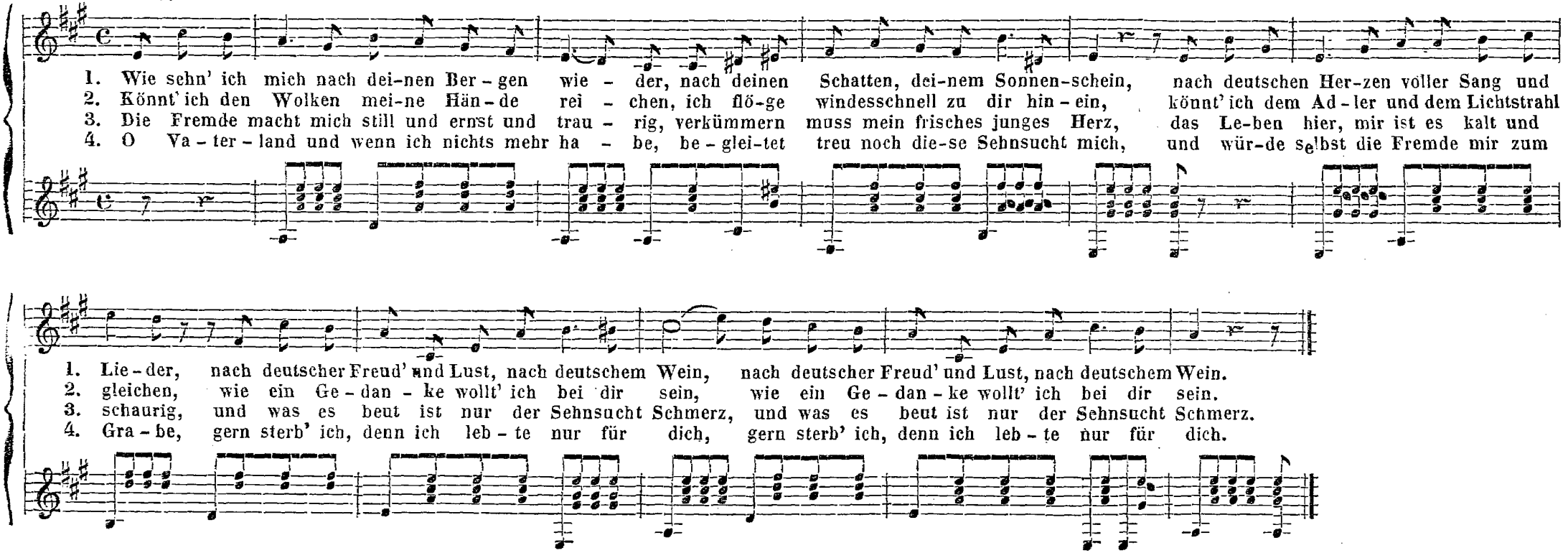
J. Melchert. Op. 18.




p un poco rit. e cresc.
f
mf
schlös - se dein Bildniss, für e - wig mein, tief in den Kelch, in die See - le ein, tief in den Kelch, in die
lento sotto voce
con anima
See - le ein. 3. Wär' ich die Nacht, die Nacht! Ich wür - de mit Schlei - ern die Welt um-
un poco rit. e cresc.
string.
con tutta forca.
win-den, kein seh - nen-des Au - ge soll - te dich fin - den, nur meine See - le seh-nend al - lein, schwelge be-
rauscht dei-nes Glan - zes Schein, schwelge be - rauscht, dei - nes Glan - zes Schein!
Herlossohn.

11. Heimweh in Frankreich.

Andante.



12. Was soll ich in der Fremde thun.

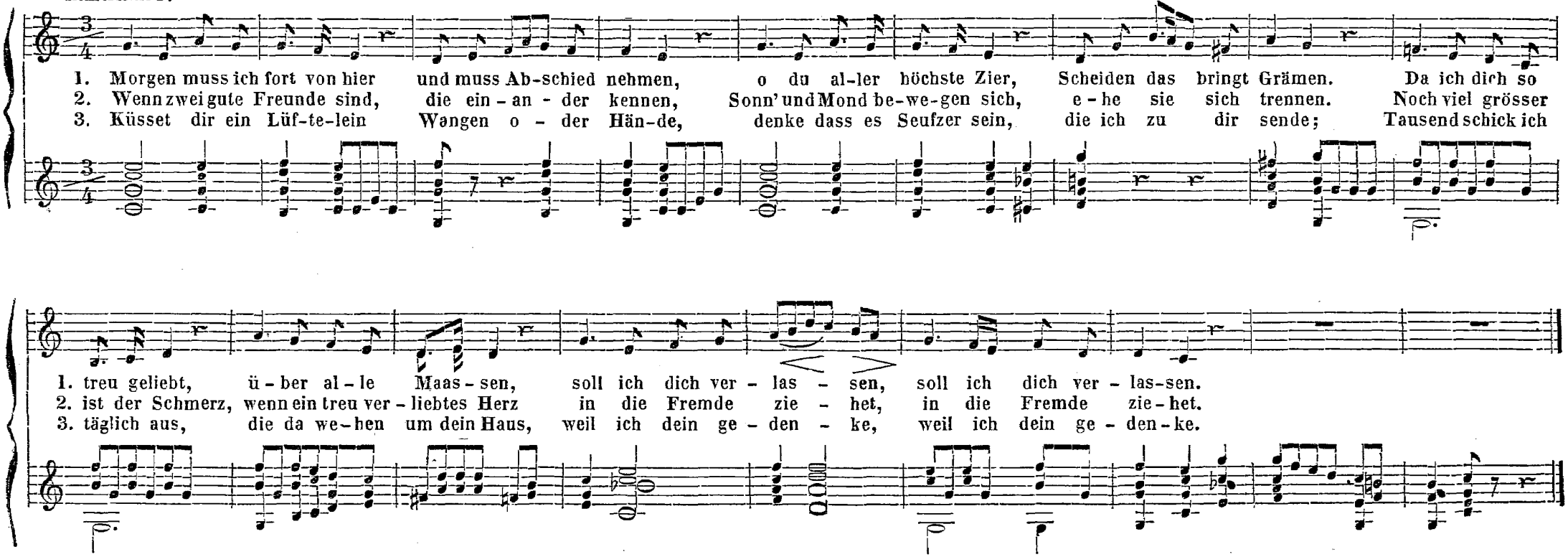
Fröhlich.





13. Lebewohl.

Andante.



14. Der Jäger.

(Duett.)

Allegro. **Fr. Kücken.**

Langsam.

Vrs. 1 u. 3. O wie schön zum Hör - ner - klang ist Jä-gers Waldge - sang.

Allegretto.

1. Hin-aus in Waldesgrün muss froh der Jä-ger ziehn, wo frei die Hör-ner
2. Er singt sein Lied mit Lust aus vol - ler frei-er Brust, es pickt der Specht am
3. Dann horcht er still, und husch, da springt es aus dem Busch, ein schnelles Häs-chen

wo frei die Hör-ner schallen, wo

ritard.

ritard. *p* a tempo

1. schallen, so nah', so fern, so nah', so fern, wo laut die Büchsen knallen, da weilt der Jä - ger gern, wo laut die Büchsen
2. Baume den Takt ihm vor, den Takt ihm vor, es singt im weiten Raume der muntern Vö - gel Chor, es singt im wei-ten
3. ren-net zum Wald hin - ein, zum Wald hin - ein, doch sei-ne Büchse brennet noch schneller hin-ter drein, doch sei-ne Büchse

p


Sehr fröhlich.
1. knal - len, da weilt der Jä - ger gern.
2. Rau - me, der muntern Vö - gel Chor.
3. bren - net, noch schneller hin-ter drein.
Tra la tra la tra la la la la la la la la la tra
la la la la la la la tra la.

15. „Was auch dein Loos im Leben sei.“

Lied aus der Oper: „Der Alte vom Berge“.

J. Benedict.



16. Wenn sich zwei Herzen scheiden.

Mit Ausdruck. *Fr. Kücken.*



17. Romanze

aus der Oper: „Maritana".

Cantabile. ***W. V. Wallace.***



19. Seliger Traum.

Moderato. ***J. Melchert.*** Op. 3. No. 1.

1. Ich sass im Grü-nen am kla-ren Bach und blick-te träumend den Wel-len nach und
2. Und Strahlen glänzten durch Wipfels Grün, ich sah am Him-mel die Wol-ken ziehn, sie
3. Da stand sie vor mir, so morgen-schön, kaum wagt' ich be-bend sie an-zu-sehn, ihr

cresc. dim. cresc.

1. Blu-men schauten so tief hin-ein, wie muss es se-lig dort un-ten sein, und Blu-men schau-ten so tief hin-ein, wie
2. zo-gen freundlich im Sonnen-schein, wie muss es se-lig dort o-ben sein, sie zo-gen freundlich im Son-nen-schein, wie
3. Au-ge strahl-te so tief und rein, wie muss es se-lig auf Er-den sein, ihr Au-ge strahl-te so tief und rein, wie

1. muss es se-lig dort un-ten sein.
2. muss es se-lig dort o-ben sein.
3. muss es se-lig auf Er-den sein.

Andante.

20. Cavatine aus der Oper: „Maritana“.

W. V. Wallace.



21. Alma-Lied.

Allegretto.



22. Der Abschied.

Moderato.



23. „In den Augen liegt das Herz.“

Andante, ma non troppo. *F. Abt.*

p

In den Au - gen liegt das Herz, in die Au-gen musst du se - hen, willst die Mädchen du ver - ste - hen, wer-ben um der Lie-be

O es ist ein lieb-lich Spiel, wenn die Au-gen sich be - lauschen, ih - re Bli-cke forschend tau - schen, kei - ne Re - de sagt so

p

cresc.

Scherz. Mer-ke was das Au - ge spricht; ja, das Au - ge musst du fra - gen, was mit Wor-ten sie dir sa - gen, Freund,

viel. Sonnen - lich - tes Far-ben - schein zeigt sich klar dir im Ju - we - le, Far-ben aus dem Sitz der See - le zeigt

pp

poco meno mosso

— das ist das Rechte nicht. } In den Au - gen liegt das Herz, ja die Au - gen musst du fra - gen, ja die Au - gen musst du

— das Au - ge dir al - lein.

p dim.

fra - gen, in den Au - gen liegt das Herz. *Kobell.*

24. Das Vergissmeinnicht.

Allegretto.



25. „In der Brust sprech' es laut".

Cabalette aus der Oper: „Der Alte vom Berge."

Allegretto. *J. Benedict.*




ist un - ser Ziel, und wer ihr sich ver-traut, den er - wärmt das Ge - fühl — — und wer ihr sich ver - traut, den er-
Traum ist vor - bei, Lie - be wohnt nicht mehr hier, sei dein Herz auch ge - treu, — — Lie - be wohnt nicht mehr hier, sei dein
m f
p p
poco rallentando.
f
cresc.
wärmt, den er - wärmt das Ge - fühl. — Und es spreche dann der Mund: Ich bin dein, e - wig dein, ich bin dein, e - wig dein
Herz — — — — auch ge - treu. — Es spricht nicht mehr der Mund: Ich bin dein, e - wig dein, ich bin dein, e - wig dein
p p
Tempo.
— Und das Herz thu' es kund: Du bist mein, e - wig mein! Und das Herz thu' es kund: Du bist mein — — du bist mein, e - wig
— Und das Herz thut nimmer kund: Er war mein, e - wig mein! Und das Herz thut nimmer kund: Er war mein — — er war mein, e - wig
f
mein, e - wig mein!“
mein, e - wig mein!“
f f

26. Romanze,

aus der Oper: „der Liebestrank“.

Larghetto. ***Donizetti.***

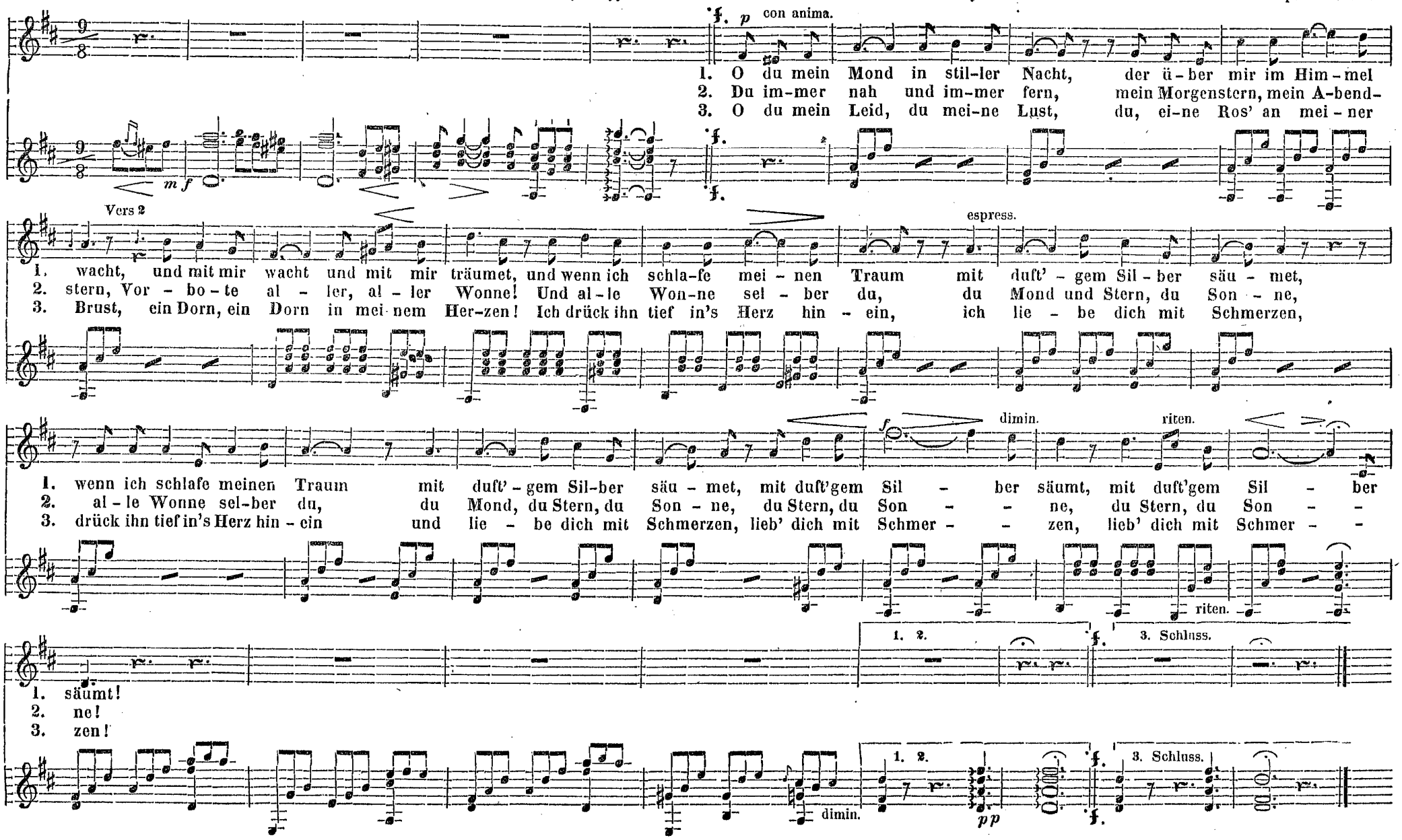



cresc.
p
klopfen ich, hört klopfen ich sein Herz, hört seufzen ihn vor Wonne und vor Schmerz. Him-mel nur die-ses und
p
ach, ster-ben, ja ster-ben, ja ster-ben dar - nach, ach! Him-mel und sterben dann dar - nach, ster-ben, ja
6
ster-ben, ja ster - - - - - - - - - - ben dar - nach.

Andante non troppo.

27, „O du mein Mond“.

A. Friese. Op. 3. No. 2.



28. Die letzte Rose.

(Irisches Volks-Lied.)

Mit Gefühl.



29. Steyrer-Lied.



30. Lebewohl an Maria.

Andante. ***Caroline Wieseneder.***



31. Name und Bild.

Mässig, mit viel Gefühl vorzutragen. ***L. Schindelmeisser.*** Op. 9. No. 1.

1. Ich möcht' ih-ren Na-men schrei-ben, in jed' Ver-giss-mein-nicht und ein die Fe-der tau-chen in's gold'-ne Sternen-
2. Ich möch-te ihr Bild-niss ma-len auf lich-ten Himmels-grund, mit Ro-sen Kleid und Wan-gen, mit Nel-ken-duft den
3. Ich möcht' ei-nen Becher lee-ren voll dunk-ler Trau-ben Blut, und Erd' und Himmel stür-zen hin-ab in heis-ser

1. licht, ins gold'ne Ster-nen-licht; denn blau sind ih-re Au-gen und blau ist mei-ne Treu, blau wie der jun-ge
2. Mund, mit Nel-ken-duft den Mund; denn roth ist ih-re Far-be und roth ist mei-ne Lieb', die sie mit Ro-sen-
3. Fluth, hin-ab in heis-ser Fluth; denn Traum ist ih-re Lie-be, er-träumt ihr süs-ser Kuss, und wahr nur, dass auf

dolce

1. Him-mel, d'rin Lenz und Lie-be neu, d'rin Lenz und Liebe neu!
2. dor-nen mir tief in's Herze schrieb, mir tief in's Herze schrieb.
3. im-mer ich von ihr scheiden muss, ich von ihr scheiden muss.

G. Scheurlin.

32. Cavatine,

aus der Oper: „Die Zigeunerin.“

Larghetto cantabile. ***M. W. Balfe.***



33. Cavatine,

aus der Oper: „Die Zigeunerin.“

Andante cantabile. *M. W. Balfe.*

pp

Schwärmt And'rer Herz und And' - rer Mund von süs-sen Lie - bes - traum, wie auf dem wei-ten Er - den - rund nichts
Welkt ei - ne Ro - se schnell da - hin, vom rau-hen Nord ver - letzt, hat sich ein bö - ser Wurm dar - in ver-

so be - se - ligt kaum, dann tritt viel - leicht vor dei - nen Blick ver - gang-ner Zei - ten Schein. Du denkst an un - ser
der-bend fest - ge - setzt, und zieht in dei-nem Her - zen mild, um sie das Mit - leid ein. O dann siehst du in

f *f* *pp*

Glück zu-rück, ihr mein Bild, } ge - wiss, dann denkst du mein, — gewiss, dann denkst du mein, dann denkst du mein.

f cresc.

34. Steiermärker Alpen-Lied.

Moderato.



35. Das Fischermädchen.

Bewegt.

T. H. Trendelenburg.

dolce.

Du schö-nes Fischer-mädchen, trei-be den Kahn an's Land, komm zu mir und setze dich nieder, wir ko-sen Hand in

Hand! Leg' an mein Herz dein Köpfchen, und fürch-te dich nicht zu sehr; ver-traust du dich doch sorg-los

täg-lich dem wil-den Meer. Mein Herz gleicht ganz dem Meere, hat Sturm und Eb-be und Fluth, und manche köst-liche

Per-le auf sei-nem Grun-de ruht.

H. Heine.

36. Müllergesellen's Klage.

Moderato. *H. W. Weidt.* Op. 1. No. 2.

Dort tief im Er – len – tha – le, da sitz' ich man – chen

pp stacc. *p*

Tag und hör' den Mühlbach rau-schen und hör' der Rä – der Schlag. Ich seh' die Was – ser kommen, ich

rall. a tempo. strin - - - gen - - - do.

rall. a tempo. strin - - - gen - - - do.

seh' die Was – ser geh'n; doch ach! die schö – ne Mül – le – rin, die lässt sich nicht mehr seh'n; doch ach! die schö – ne

p Lamentabile *p*

Mül – le – rin, die lässt sich nicht mehr sehn. Sonst

rall. rall.

Allegretto. *f*


rit.
a tempo.
sass sie dort im Tha-le, wohl vor des Mühlhofs Thür, und kam ich her-ge-gan-gen, sah' freundlich sie nach mir.
rall.
a tempo.
dol.
Ach! ach lan-ge, lan-ge Ta-ge, konnt' ich so se-lig sein, blickt' ich der schönen Mül-le-rin recht tief in's Aug' hin-
pp
mf
ein, blickt' ich der schönen Mül-le-rin recht tief in's Aug' hin-ein, in's Aug' hin-ein, recht tief in's Aug' hin-ein.
f
mf
Nun sitz' ich dort im Tha-le wohl manchen lan-gen Tag, voll


rit.
Tempo 1mo.
strin - - - - - - gen - - - - - - do. - - -
stil - ler Sehnsucht harrend: ob sie er - scheinen mag, ich seh' die Was - ser kom - men, ich seh' die Was - ser
rit.
pp
Lamentabile.
gehn, doch ach! die schöne Mül - le - rin, die lässt sich nimmer sehn, doch ach! die schöne Mül - le - rin, die lässt sich nicht mehr sehn, die
di - mi - - nu - - en - - do. ritard.
lässt sich nim - mer, nim - mer wie - der sehn. Gedicht von *Friedr. Bobrik.*
a Tempo.

37. Der Toreador.

Allegretto con forza. ***D. Adhèmar.***

Wie so rei - zend und mil - de An - da - lu - siens Ge - fil - de! Wie dein Son - nen-

dolce. *p* rall. rall.

strahl ent-zün-det des Spa - niers Blut, wie so feu-rig dein Nek - tar, wie so schön dei - ne Töch - ter, wie so schwarz ih - re

a tempo. rall. rall.

Au-gen, voll von Lie - bes - gluth, wie so feu - rig dein Nek - tar, wie so schön dei - ne Töch - ter, wie so schwarz ih - re

a tempo.

Au-gen, voll von Lie - bes - gluth.

Es ruft das
Mit sei - ner
Hört ihr im

Fine.

Maestoso.

Horn zu dem mörd' - ri-schen Streit, der mächt'ge Stier wühlt und stam - pfet die Er - de, der To - rea - dor, von Kraft und Muth ent-
Fah - ne der Cha - lus ihn neckt, wüthend schon schüt-telt das Thier die Ban-da - ril - le, dann sprang ich vor, der Speer fliegt in die
Cir - cus des Volkes Ju - bel - chor, es gilt des Kam - pfes ruhmge-krön-tem Sie-ger, doch schön'ren Bei - fall winkt mir die Ge-

bren-net, hält hoch zu Ross sei - ne Lan - ze be - reit, hält hoch zu Ross sei - ne Lan - ze be - reit.
Wei-che, der Stier, er stür-zet mit schwarzem Blut be - deckt, der Stier, er stürzt mit schwarzem Blut be - deckt.
lieb - te, der Held des Tags ist der To - re - a - dor, der Held des Tags ist der To - re - a - dor.

38. Der Rache Schwur.

Romanze.

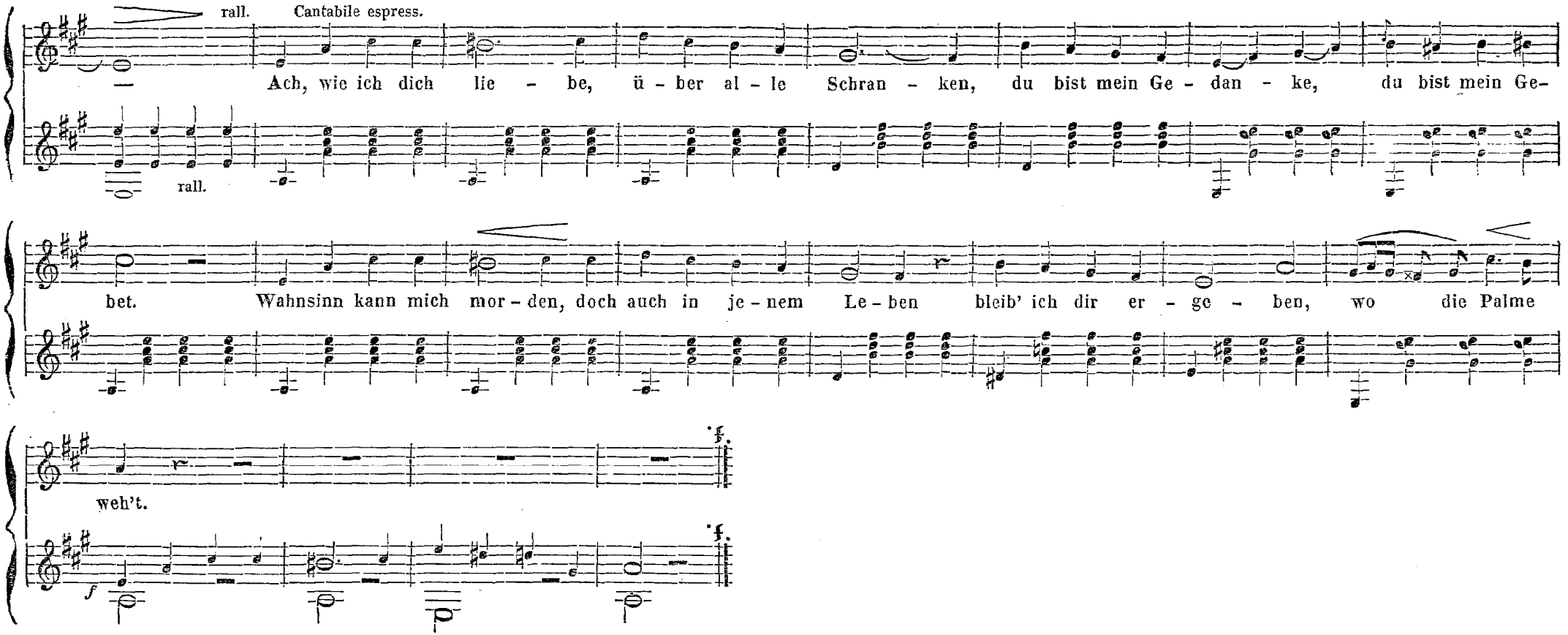
Cantabile. **D. Adhèmar.**

con forza.

Don - ner des Krie - ges ihr schallt an mein Ohr.
Schwö - re mir Treu' bei der Mut - ter Ge - bein,
Schwö - re mir Treu' auf den blit - zen - den Stahl,

Doch dei - ne Schwü — re sind zu-cken-de Bli - tze. Hier in der Ber - ge ver - ö - de-tem Si - tze,
schwö - re sie mir bei dem Heil dei - ner See - le, dass ich mein Herz nicht mit Ah - nun-gen quä - le,
den ich hier zu — cke beim nächt-li-chen Him - mel, sonst sucht er dich in dem Krie - ges - Ge - tüm - mel,

leuch - ten sie flam - mend und mah - nend her - vor, leuch - ten sie flam - mend und mah - nend her - vor.
reich soll ge - schmü - cket Ma - don - na dann sein, reich soll ge - schmü - cket Ma - don - na dann sein.
rä - chet die Un - treu mit blu - ti - gem Strahl, rä - chet die Un - treu mit blu - ti - gem Strahl.



39. O! lass mich in den Glanz des Auges schauen.




1. sungen, voll Heiter-keit, voll fro - her Ju-gend - lust. Sie sah auf mich, ihr Aug' begann zu thauen, die bleiche Wan-ge färbte ros'ge
2. Lie-der, ich spielte mit der Lo - cken wei-chem Gold. All', all' mein Glück kann ich auf dich nur bauen, mit treuem Sin-ne und mit frohem
cresc.
cres molto
1. Gluth,
2. Muth,
ich musste in den Glanz des Auges schauen, darin des Himmels lich - te Bläue ruht, ich musste in den Glanz des Au-ges
rit.
schauen, da - rin des Himmels lich - te Bläue ruht!
a tempo.
rit.
3. Und wird dies Au - ge sich denn nimmer feuchten? Wird's e - wig strahlen mit dem lin-den Schein? Wird mir der Stern auf al - len We-gen


più mosso
leuch-ten und meinem Le-ben sei - nen Glanz ver - leihn? Er wirds, er wirds, komm lass uns Hüt-ten bau - en, drin weilt so gern ein
cresc.
f
Herz das fromm und gut, und e - wig lass mich in dein Au-ge schauen, dar-in des Himmels lich - te Bläue ruht, und - e - wig
cresc. molto.
rit.
lass' mich in dein Au - ge schauen, dar - in des Himmels lich - te Bläu-e ruht!
rit.
rit.
a tempo.
m f
fz
pp

40. Die Fischer.

Duett.

Bewegt. *Fr. Kücken.*

1. Es we - hen vom U - fer die Lüf - te, es trei - ben die
2. Nicht ra - sten die ner - vi - gen Ar - me, die Net - ze durch-
3. Und hül - let in nächt - li - ches Dun - kel der A - bend das

Wel - len den Kahn, Au - ro - ra mit röth - li - chem Schim - mer, grüsst freundlich die
schnei - den die Fluth, mag Phö - bus den rü - sti - gen lä - cheln, mag stür - men der
trau - li - che Mahl, dann fin - det der fleis - si - ge Fi - scher, im Hütt-chen sein

Au - ro - ra mit röth - li - chem Schim-

Wo - gen - bahn. — — — Es grüs - sen mit freu - di - gem An - ge - sicht die Fi - scher das
Winds - braut Wuth. — — — Nichts trü - bet dem Fi - scher die hei - tre Brust, er ist sich der
A - bend - mahl. — — — Die Al - ten be - spre - chen des Ta - ges Glück, die Bur - schen sie

mer grüsst freundlich die Wogenbahn. Es



41. Gondoliera.

Andantino. ***J. v. d. Porten.*** Op. 7.




ritard.
ritard.
p
schwebt mit uns in Mon-des-pracht die Gon-del ü-bers Meer.
a tempo
ritard.
ritard.
p
con leggierezza
Die Luft ist weich wie Lie-besscherz, sanft spielt der gold'-ne Schein, die
p
pp
m f
ritard.
a piacere
Ci-ther klingt und zieht das Herz mit in die Luft hin-ein, mit in die Luft hin-ein, o komm, o komm, o
pp
m f
ritard.
p
Tempo 1mo.
ritard.
komm — — o komm zu mir wenn durch die Nacht wandelt das Sternen-heer, dann schwebt mit uns in Mondes-pracht die
p
m f
ritard.


p
pp
ri - tar - dan - do.
più animato.
Gon-del ü - bers Meer, die Gon - del ü - bers Meer. — — Das ist für
pp
ritar- dan do.
a tempo.
pp
ritard.
Lie-ben - de die Stun - de, Liebchen wie ich und du, so friedlich blaut des Himmels Rund, es schläft das Meer
ritard.
mf
rit.
a tempo.
p
ritard.
a tempo.
calando
ritard.
es schläft das Meer in Ruh, — es schläft das Meer in Ruh, es schläft das Meer — — das Meer in
ritard.
a tempo.
ritard.
a tempo.
Andante.
dol.
Ruh.
Und wie es schläft, da sagt der Blick, was nie die Zun - ge spricht.
cal.


rit.
rit.
Die Lip - pe zieht sich nicht zu - rück und wehrt dem Kus - se, wehrt dem Kusse nicht, und wehrt dem Kusse
p
rit.
ral - len - tan - do.
Andantino.
con moto.
nicht. O komm zu mir, o komm zu mir, o komm zu mir, komm zu mir — wenn
rall.
rit.
durch die Nacht wandelt das Ster-nen - heer, dann schwebt mit uns in Mondes - pracht die Gon - del ü - bers Meer,
rit.
a tempo.

42. Liebestreue.

Andante con moto. *J. Melchert.* Op. 16. No. 1.





43. Die drei Liebchen.




Più moderato.
Gläser ein, in ih-re Glä-ser ein, und schenkten ihn in ih-re Glä-ser ein.
1. Da sprach der
2. Nun denn, so rief der
rf.
f
rit.
Andante.
Ei-ne: Fül-let die Gläser bis zum Rand! Ich hab' zu Haus' ein Lieb-chen, dem sei mein Gruss ge-sandt, schwarzäu-gig und schwarz-
Zweite: Auch ich be-sitz' ein Lieb, mit dem ich schäckernd manchmal mir schon die Zeit ver-trieb, braun-äu-gig und braun-
p
rit.
Allegretto.
lo-ckig, wie ei-ne Tan-ne schlank, wie ei-ne Tan-ne schlank, und Lip-pen glü-hend, fri-sche, wo
lo-ckig, leicht schreitend wie ein Reh, leicht schreitend wie ein Reh, und ih-re Stim-me rei-ner, wie
manchen Rausch ich trank,
Glock' auf Ber-ges Höh',
wo manchen Rausch ich trank, wo manchen Rausch ich trank.
wie Glock' auf Ber-ges Höh', wie Glock' auf Ber-ges Höh'!
Da tra-fen sich die


Tempo 1.
Glä - ser, und ga - ben gu - ten Klang, es mochte fern hin tö - nen wie grüs-sen - der Ge-
Litesso movimento.
sang, wie grüs - sen - der Ge - sang, wie grüssender Ge - sang.
Moderato.
piu cresc.
Ei, sprach der Er - ste - wie - der, dies deut' ich mir schon gut! Mein Liebchen denkt jetzt mei - ner und un - srer Küs-se
Da rief der Zweit' in Freu - den, dies Klin-gen ist mir werth, sie singt jetzt wohl das Lied-lein, das scheidend ich sie ge-
f
p
1. 2.
p 3. Piu moderato.
Gluth, und unsrer Küsse Gluth, und unsrer Küs-se Gluth. Auch ich, sprach leis' der Dritte, ich
lehrt, dies Klingen ist mir werth, dies Klingen ist mir werth.
f


rit.
Andante.
weiss wohl ei-ne Maid, wir lie-ben uns so trau-lich in al-le E-wig-keit, blau-äu-gig und blond-lo-ckig, mild wie der Son-ne
rit.
p
Allegretto.
Licht, mild wie der Sonne Licht, ich kann es nicht be-schrei-ben dies En-gels-an-ge-sicht,
p
dies Engels-an-ge-sicht, dies Engels-an-ge-sicht. Da tra-fen sich die Gläser, des Dritten Glas zer-sprang. Ein Schmerzensruf!
Recitativ.
Lang zitternd und gellend war der Klang. Die beiden Er-sten schauten ernst, schweigend hin vor sich; der Drit-te a-ber
Andante.
f f
pp


Largo sempre dolce.
wein - te, weinte viel Thränen, weinte bit-ter-lich. Und zu der - sel-ben
Stunde, in fernem Heimath - thal, da tön-ten wie Himmels - grüsse, die Glocken im Cho - ral. Nur ei - ne Einz'ge hör-te die frommen
Klänge nicht, die schlummerte still und friedlich, die schlummerte still und friedlich, ein Engels-an-ge - sicht. Die
riten.
ritard.
mil-den blau-en Au - gen, die wa - ren oh - ne Glanz. und in den blon-den Lo-cken, da lag, da lag ein Todten - kranz.
ritard.

44. Schweizer's Heimweh.

Moderato. *H. W. Weidt.* Op. 1. No. 1.

Capodastro 3. Bund.

Dor-ten, wo im Schneege-wan-de tausend Sil-ber-hörner blin-ken, wo von dunklem Felsen-ran-de

leuchtend grü-ne Mat-ten win-ken. Wo die eis'gen Gletscher wal-len und die dumpfen Don-ner hal-len, dor-ten, dor-ten

p dol.

cresc. *f* *pp*

rall. rall.

werd' ich wie-der glücklich sein, werd' ich wie-der glücklich sein. — — — Könntest du die Hüttlein

string.

Narraute espress.

schauen, die da hoch von Ber-ges-rü-cken, nach den See'n, den e-wig blauen, lieblich lächelnd nie-der-bli-cken; hör-test

f energico. *f*


p dol.
du die Wasser brausen, die da rings her-nie-der sau-sen, Wür-dest ru-fen, wür-dest
p
espress.
ru-fen: dort al-lein, lässt sich's froh und glücklich sein.
Liebchen, sä-hest du die Hö-hen, wo die Al-pen-ro-sen glü-hen,
Andante.
dunkle Fichten-Schatten wehen, und die bun-ten Heerden ziehn. Hör-test du der Glöcklein Tö-nen, und der Schnee-la-vi-ne


p piu mosso.
rall
Dröhnen, würdest lis-peln, würdest lis-peln: dort nur al-lein, lass, o lass uns glück-lich sein. Knabe ruft es
Tempo 1mo.
Agitato.
un-ter Thränen; a-ber ach! die Liebste schweiget, und der Wehmuth heisses Sehnen wird zur Qual, die täglich steiget. Da verlässt er Lieb' und
f
Ha - be, wandert fort am leichten Sta - be, wan - dert fort am leich-ten Sta-be. In der Heimath nur al - lein, kann er wie-der glücklich
p
rall.
sein, in der Heimath nur al - lein, kann er wie - der glück-lich sein.
Gedicht von *Fried. Bobrik.*

45. O stille dies Verlangen.

Con molto passione. *J. Melchert.* Op. 15.

O stil - le dies Ver - lan - gen, stil-le die süs - se Pein, zu se - li - gem Um-
bist das süs - se Feu - er, das mir am Her - zen zehrt, lüf - te, lüf-te den

fan - gen lass' den Ge - lieb - ten ein. Schon liegt die Welt im Traume, schon blühet die duft'-ge
Schlei - er, der nur zu lang mir wehrt; lass' mich vom ros'-gen Mun-de küssen die See - le

Nacht; der Mond im blau-en Raume hält für die Lie-be, die Lie - be Wacht. Wo Zwei sich treu um-
dir, aus mei - nes Bu - sens Grunde nimm meine See-le, die Seele da - für. O stil - le dies Ver-


fan - gen, da giebt er den hol-desten Schein, O stil - le dies Ver - lan-gen, o stil - le dies Ver-
lan - gen, o stil - le die süs - se Pein, zu se - li - gem Um - fan gen, zu se - li - gem Um-
cresc.
più cresc.
lan - gen,
fan - gen,
lass' den Ge - lieb - ten ein, lass' den Ge - lieb-ten ein!
rit.
Più animato.
Du Die gold'nen Ster-ne grüs-sen so
klar am Himmelszelt, es geht ein We-hen und Küs - sen so heimlich durch al - le Welt. Die Blu-men sel-ber nei - gen voll


Sehnsucht ein - an - der sich zu, die Nach-ti - gall singt in den Zwei - gen, o träu-me, o lie - be auch du, auch
du, auch du — — —! O stil - le dies Ver - lan - gen, lass' den Ge - lieb - ten
ein, von Lieb' und Traum um - fan - gen, von Lieb' und Traum um - fan - gen, wol-len wir se - lig
sein, wol - len wir se - lig sein.
E. Geibel.
rit.
a tempo.
rallent.
Tempo 1mo.
cresc.
più cresc.

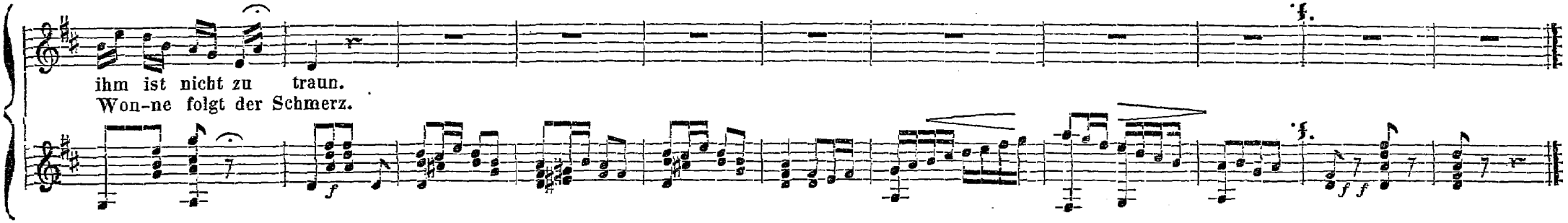
46. Ihr wisst nicht, was die Liebe ist.

Cavatine aus der Oper: Der Alte vom Berge.

Allegretto. **J. Benedict.**







Capodastro 3. Bund.

47. „Jedem das Seine."

Sehr schnell.

L. Schindelmeisser. Op. 9. No. 2.




1. ba - den im Ae - ther die ir - di - sche Brust, zu sin - gen die Lie - der, die Lie - der der Lust! Nein!
2. sau - gen die Strah - len bis tief in den Schoos, sie fär - ben mich lieb - lich, sie zie - hen mich gross! Nein!
3. Lieb' ist mein höch - stes, mein hei - lig - stes Gut, treibt ra - scher das Le - ben, be - flü - gelt den Muth. Nein!
fz fz
1. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Frei - heit für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!
2. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Son - ne für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!
3. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Lie - be für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!
1. Nein! — — Oh-ne Frei - heit für mich nur Pein!"
2. Nein! — — Oh-ne Son - ne für mich nur Pein!"
3. Nein! — — Oh-ne Lie - be für mich nur Pein!"

J. Jeitteles.

Capodastro 3. Bund.

48. Wo still ein Herz von Liebe glüht.

Moderato, ma con calore.

J. Melchert. Op. 20.





49. Frühlingsglaube.

Andantino.

Fr. Kücken.




schaffen an al - len En - den, sie schaffen an al - len En - den. O fri - scher Duft, o neu - er
Blü - hen will nicht en - den, das Blü - hen will nicht en - den. Es blüht das fern - ste tief - ste
f
Klang, nun, ar - mes Her - ze sei nicht bang, nun muss sich al - les wen - den, nun muss sich al - les
Thal; nun, ar - mes Herz ver - giss der Qual, nun muss sich al - les wen - den, nun muss sich al - les
wen - den, nun, ar - mes Her - ze sei nicht bang, — nun muss sich al - les wen - den, nun
wen - den, nun, ar - mes Herz ver - giss der Qual, — nun muss sich al - les wen - den, nun
cresc.
f
muss sich al - les wen - - - - den.
muss sich al - les wen - - - - den.

50. Phantasie und Wahrheit.

(D u e t t.)

Poco Adagio. ***J. F. Petersen.***



18. Gretelein.

(Volks-Lied.)

(In der Reihenfolge aus Versehen überschlagen.)

Andantino. ***Fr. Kücken.***

Schaust so freundlich aus, Gre-te-lein, nimm den Blumenstrauss, er sei dein! Bist ein Kind nicht mehr, Gre-te-lein, thust mir
Denk' nur auch das Herz, Gre-te-lein, will mit Liebesschmerz bei dir sein. Noch vor ei-nem Jahr, Gre-te-lein, schlief ich
Doch nun ach ist weit, Gre-te-lein, Schlaf und Fröhlich-keit, Tanz und Wein. La-che nicht so laut, Gre-te-lein, sei hübsch

dim. *f* ten.

ei-ne Ehr', sag' nicht nein! Schaust so freundlich aus, schaust so freundlich aus, Gre-te-lein, sag' nicht nein! La la la la la la
ar-mer Narr ru-hig ein. Denk' nur auch das Herz, denk' nur auch das Herz, Gre-te-lein, will bei dir sein! La la la la la la
mei-ne Braut, lass' dich frein! Sei hübsch mei-ne Braut, sei hübsch meine Braut. Gre-te-lein, sag' nicht nein! La la la la la la

cresc. dim.

la la la la la la la la ha ha ha la ha la la.

INHALT.

No.		Seite
1.	Ich freute mich im Waldesgrün, von A. Friese	1
2.	Rheinsehnsucht, von Speyer	2
3.	Tausendschön, von C. Eckert	3
4.	Wenn du mich liebst, von C. Keller	4
5.	Das Vöglein, von T. W. Naumann	5
6.	Romanze aus der Oper: Der Alte vom Berge, von Benedict	6
7.	Ach, wenn du wärst mein eigen, von H. Marschner	7
8.	Aennchen von Tharau	8
9.	Abendrhein, von Friese	9
10.	Walperga's Lied, von Melchert	10
11.	Heimweh in Frankreich	12
12.	Was soll ich in der Fremde thun	12
13.	Lebewohl	13
14.	Der Jäger (Duett), von Fr. Kücken	14
15.	Was auch dein Loos im Leben sei (Lied aus der Oper: Der Alte vom Berge), von Benedict	16
16.	Wenn sich zwei Herzen scheiden, von Fr. Kücken	17
17.	Romanze aus der Oper: Maritana, von W. V. Wallace	18
18.	Gretelein (Volks-Lied), von Fr. Kücken	70
19.	Seliger Traum, von J. Melchert	19
20.	Cavatine aus der Oper: Maritana, von W. V. Wallace	20
21.	Alma-Lied	21
22.	Der Abschied	22
23.	In den Augen liegt das Herz, von Fr. Abt	23
24.	Das Vergissmeinnicht	24
25.	In der Brust sprech es laut (Cabalette aus der Oper: Der Alte vom Berge), von J. Benedict	24
26.	Romanze aus der Oper: Der Liebestrank, von Donizetti	26
27.	O du mein Mond, von A. Friese	28
28.	Die letzte Rose. (Irisches Volks-Lied.)	29
29.	Steirer-Lied	30
30.	Lebewohl an Maria, von Caroline Wieseneder	31
31.	Name und Bild, von L. Schindelmeisser	32
32.	Cavatine aus der Oper: Die Zigeunerin, von M. W. Balfe	33
33.	Cavatine aus der Oper: Die Zigeunerin, von M. W. Balfe	34
34.	Steiermärker Alpen-Lied	35
35.	Das Fischermädchen, von T. H. Trendelenburg	36
36.	Müllergesellen's Klage, von H. W. Weidt	37
37.	Der Toreador, von D. Adhèmar	40
38.	Der Rache Schwur (Romanze), von D. Adhèmar	42
39.	O! lass mich in den Glanz des Auges schauen, von J. Melchert	43
40.	Die Fischer (Duett), von Fr. Kücken	46
41.	Gondoliera, von J. v. d. Porten	47
42.	Liebestreue, von J. Melchert	51
43.	Die drei Liebchen, von Speyer	52
44.	Schweizer's Heimweh, von H. W. Weidt	57
45.	O stille dies Verlangen, von J. Melchert	60
46.	Ihr wisst nicht was die Liebe ist (Cavatine aus der Oper: Der Alte vom Berge), von J. Benedict	63
47.	Jedem das Seine, von L. Schindelmeisser	64
48.	Wo still ein Herz von Liebe glüht, von J. Melchert	66
49.	Frühlingsglaube, von Fr. Kücken	67
50.	Phantasie und Wahrheit (Duett), von J. F. Petersen	69

GÅVA fr. Ing. C. O. Bolje af Gennä
1924

PHOEBUS.

Auswahl beliebter

Opern-Arien und Gesänge

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

von

A. CAROLI.

KGL. MUSIKALISKA AKADEMIENS BIBLIOTEK • STOCKHOLM •
1924/1329

Vierte Sammlung.

N° 956.

Pr. 3/4 Rtlr.

Hamburg, bei G. W. Niemeyer.

Druck von Fr. Sausen in Mainz.

1. Die blauen Augen.

Allegretto.

Etienne Arnaud.

f

Zwei Au - gen glänzen so lieb-lich und blau, sie bli-cken wie Veilchen, um-schimmert vom Thau, so weh - muths-voll in's

rall. *p*

Herz mir hin - ein, ihr himmli-schen Au-gen, wie glänzt eu-er Schein!

espressivo.

1. Kennst du sie wohl, die Di - os - cu - ren am Him - mels - zelt, auf blau - em
2. Es schaut dein Aug' aus schwarzer Wim-per, wie wenn der Mond durch Wol - ken
3. Du fragst, wa - rum mein Aug' in Thrä-nen, wa - rum die blei - che Wan - ge

Fine.

riten. *ri — ten.*

1. Grund? Dein Au - gen - paar sind die - se Ster - ne, die laut zu prei - sen wagt mein Mund. Zwei
2. bricht, es blickt so still, sanft und be - schei - den, wie mild das blas - se Mon - den - licht. Zwei
3. hohl? So wis - se denn, dass ich dich lie - be, dass du al - lein mein Glück, mein Wohl.

2. Volkslied.

Allegretto.

p

1. Mäde-le, ruck, ruck, ruck an meine rech-te Sei - te, i hab' di gar so gern, i kann di lei - de; Mäde-le ruck, ruck, ruck an mei-ne rech-te
2. Mäde-le, guck, guck, guck in meine schwarze Au - ge, du kannst dei lieb - li Bild - le drin - ne schau-e; Mäde-le guck, guck, guck in mei-ne schwarze
3. Mäde-le, du, du, du musst mir den Trauring ge - be, denn sonst liegt mir gar nix an mei Le - be; Mäde-le, du, du, du musst mir den Trauring

p

mf *mf* *p*

1. Sei - te, i hab' di gar so gern, i kann di lei - de! Bist wie gut, wie gut! schön wie Milch und Blut; du musst bei mir blei - be, musst mir
2. Au - ge, du kannst dei lieb - li Bild - le drin - ne schau-e; guckst du recht drei nei, musst du drin - ne sei; bist du drin-ne zu Haus, kommst du
3. ge - be, denn sonst liegt mir gar nix an mei Le - be; wenn i di net krieg, gang i fort in Krieg; wenn i di net hab, — is mir



3. Rastlose Liebe.

Gedicht von Albert Wrede.

H. Berens.



pp *pp*

1. wähn', wir sind ver - ei - net, doch ist's nur Traum-ge - bild, doch ist's nur Traum - ge - bild.
2. eil' ich hin zur Stel - le, dann ist's nur Traum-ge - bild, dann ist's nur Traum - ge - bild.
3. eit - ler Wahn des Stre - bens, es ist nur Traum-ge - bild, es ist nur Traum - ge - bild.

Allegro.

4. Wenn ich dir so in's Auge seh'.

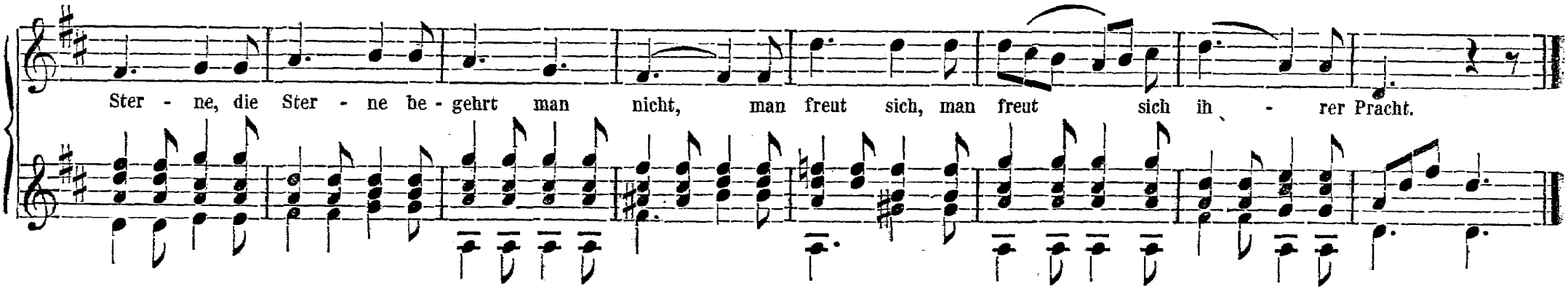
H. Weidt. Op. 5, Nr. 1.

1. Wenn ich dir so in's Au - ge seh', in's unschuldsvol - le Aug' hin-ein, so fühl' ich mich nah dem Him - mel, dem lie - ben, hol - den Ster - nen-schein;

crès - cen - do.

denn dei - ne Au - gen sind Ster - ne voll lieb - ent-branntem Zau-ber-licht; doch denk' ich, stil - lend je - des Seh - nen, die

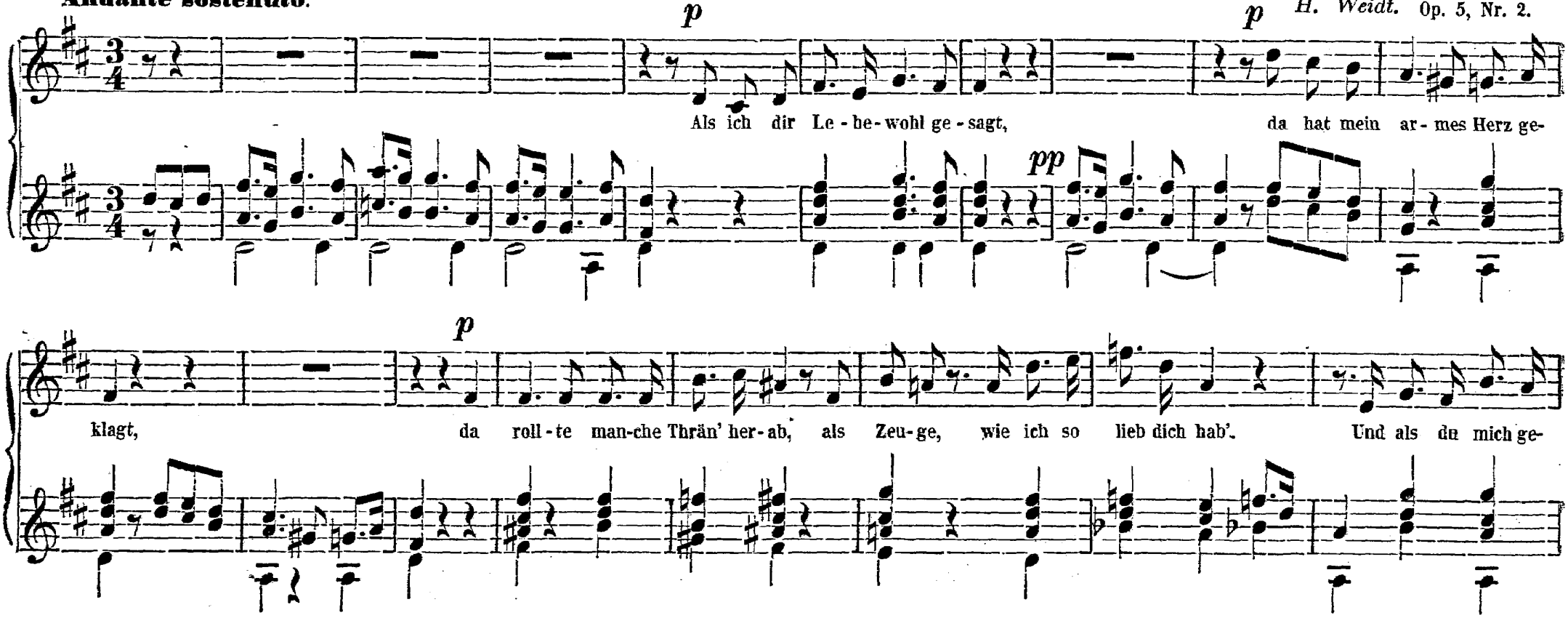

f
rall.
Ster - ne, die Ster - ne, die be - gehrt man nicht, die Ster - ne, die Ster - ne be - gehrt man nicht.
f
cres - cen
2. Und wenn du mich so lä - chelst an mit dei - nem hol - den Ster - nen-paar, weiss nicht wie
p
pp
- do.
mir ge-schieht, ich bin ge - fes - selt wun-der-bar! Doch bald er-mannt sich mein Herz, denn drin - nen flü - sterts sacht: die
f



5. Als ich dir Lebewohl gesagt.

Andante sostenuto.

H. Weidt. Op. 5, Nr. 2.




küsst so hold, da mir die Brust zer-springen wollt' vor all-zu-gros-sem Lie-bes-leid, vor all-zu-gros-sem Lie-bes-leid, und es
hat sich Thrän' an Thrän' ge-reiht, es hat sich Thrän' an Thrän' ge-reiht. Und wenn ich
denk', o Trau-te, dein, da möcht' ich lie-ber nicht mehr sein. Mein Au-ge, das leuchtet ver-
klärt und hell, und von neu-em rin-net, rin-net, rin-net der Thrä-nen-quell.

Andantino.

6. Ich wandle allein auf nächtlicher Bahn.

H. Weidt. Op. 5, Nr. 3.



Tempo I.

Va - ter wacht! Ja, Gott im Him-mel, du kennst meinen Schmerz, du weisst es, was heimlich ver-

pp

f *p*

wun-det mein Herz; ich bli - cke ver - trau - ens-voll him-mel-wärts, o lin - dre mein Weh, mach' stil - le mein Herz!

7. Die Thräne.

Ed. Biehl. Op. 6. Nr. 1.

Andante ed espressivo.

p

1. Macht man in's Le - ben kaum den er - sten Schritt, bringt man als
2. Wie schön ist doch die Thrä - ne ei - ner Braut, wenn dem Ge-
3. Der Mann wird Greis, die Schei-de- stun-de schlägt, da steh'n um


f
1. Kind schon ei-ne Thrä-ne mit, und Freu-den-thrä-nen gibt, als er-sten Gruss, dem Kind die Mut-ter mit dem er-sten
2. lieb-ten sie in's Au-ge schaut! Man schlingt das Band, sie wer-den Weib und Mann, da geht der Kampf mit Noth und Sor-gen
3. ihn die Sei-nen tief be-wegt, und al-le Au-gen sieht man thränen-voll, sie brin-gen sie als letz-ten Lie-bes-
1. Kuss. Man wächst em-por dann zwi-schen Freud' und Schmerz, da zieht die Lie-be in das jun-ge Herz, und of-fen-
2. an. Doch wenn der Mann die Hoffnung schon ver-lor, blickt noch das Weib vertrau-ens-voll em-por zur Ster-nen-
3. zoll. Doch still ver-klärt blickt noch um-her der Greis in sei-ner Kin-der, sei-ner En-kel Kreis; im letz-ten
1. 2.
1. bart das Herz der Jungfrau sich, spricht ei-ne Thrä-ne: ja, ich lie-be dich!
2. welt, zum hei-tern Him-mels-licht, und ei-ne Thrä-ne spricht: ver-za-ge nicht!
3. Hauch, ja selbst schon im Ver-gehn spricht ei-ne Thrä-ne noch: auf Wie-der-

3.

3. sehn, - auf Wie - der - sehn!

pp

8. Die Trauernde.

Volkslied.

Wehmüthig.

1. Mei Mut - ter mag mi net, und kein Schatz han i net, ei wa - rum stirb i net, was thu' i do?
2. Ge - stern ist Kirch - weih g'weh, mi hat me g'wiss net g'seh, denn mir ist gar so weh, i tanz' jo net;
3. Lasst die drei Rös - le stehn, die an dem Kreuz - le blühn, hänntihr das Mäd - le kennt, die drun - ter liegt?

p

1. ei wa - rum stirb i net, ei wa - rum stirb i net, was thu' i do? was thu' i do?
2. denn mir ist gar so weh, denn mir ist gar so weh, i tanz' jo net, i tanz' jo net.
3. hänntihr das Mäd - le kennt, hänntihr das Mäd - le kennt, die drun - ter liegt, die drun - ter liegt?

Moderato.

9. Ringerl und Röserl.

H. Weidt. Op. 10.

Heiter. *p*

I hab' a mal a Rin-gerl kriegt von mei-ner Her-zens-dirn', und i hab' ihr a Rö-serl

f

geb'n, wia's halt im Som-mer blüah'n. Sie hat das Rö-serl vol-ler Freud' in ihr Betbüa-cherl g'legt, und i, i hab' das Rin-gerl

piu mosso.

mir an mein klan Fin-ger g'steckt. D'rauf han wir uns gar zärtlich küsst und das Verspreche geb'n, dass wir uns herzli-


lia - b'n woll'n durch gan - zi Er-d'n - leb'n, dass wir uns herzli lia-b'n woll'n durch gan- zi Er - d'n - leb'n.
pp
Andante smorzando.
Es war no nöt a Jahr vor - bei, war's Rö-serl nim-mer roth, und's Dianderl, dö mei All's is g'west, war ob'n bei'm lia - b'n Gott! Und
pp
eh's no g'storb'n is, hat's g'sagt: Geh', wan dir d'Aug'n nöt aus, wir wer'n uns ja bald wie-der seh'n, dort ob'n im Va - ter-

haus! Und kummst du h'nauf in's Himmelreich, an'n Ring erkenn' i di, und an dein Röserl an mein Herz, an dem er-kennst du

mi, und an dein Rö - serl an mein Herz, an dem er- kennst du mi.

morendo.

pp

10. Gruss an die Nacht.

H. Berens. Op. 15. Nr. 6.

Allegro.

Wie hast du mich so mü - de ge-macht, o Tag mit dei - ner leuch - ten - den Pracht, mit

p


f
p Recht innig.
dei - ner Far - ben bun - tem Schein, mit dei - - nen rau - schen-den Me - - lo-dein! Will-kom - men, o Nacht, und
de - cke du die Er - de mit dei - nem Schlei - er zu, will - kom - men, o Nacht, will-
f
kom - men, o Nacht, will-kom - - - - - - men, o Nacht, will - kom - - men, o Nacht! Jul. Sturm.

11. Für Einen.

J. Melchert. Op. 27. Nr. 2.

Con moto. *p* *ten. rit.* *a tempo.* *rit.*

1. Mein Herz ist schwer, Gott sei's ge-klagt! mein Herz ist schwer für Ei-nen; o Gott, ei-ne lan-ge Win-ter-nacht könnt' wa-chen ich für
2. Ihr Mächte, rei-ner Lie-be hold, o lä-chelt mir auf Ei-nen! schützt vor Ge-fahr ihn, bringt ge-sund zu-rück mir mei-nen

ten. ten. a tempo. *cresc.* *p* *animato.*

1. Ei-nen! O Leid für Ei-nen! o Freud' für Ei-nen, für Ei - - nen! Die gan-ze Welt könnt' ich durchziehn für
2. Ei-nen! O Leid für Ei-nen! o Freud' für Ei-nen, für Ei - - nen! Ich thät, o Gott, was thät ich doch für

mf *cresc.* *molto.* *f*

1. Ei - - nen! Die gan-ze Welt könnt' ich durchziehn für Ei - - - - - nen!
2. Ei - - nen! Ich thät, o Gott, was thät ich doch für Ei - - - - - nen!

R. Burns.

Moderato.

12. Nähe des Geliebten.

J. Melchert. Op. 27. Nr. 1.

p *mf* *p* *f* *p*

1. Ich den - ke dein, ich den - ke dein, wenn mir der Son - ne Schimmer vom Mee - re strahlt; ich den - ke dein, wenn
2. Ich se - he dich, ich se - he dich, wenn auf dem fer - nen We - ge der Staub sich hebt; in tie - fer Nacht, wenn
3. Ich hö - re dich, ich hö - re dich, wenn dort mit dum - pfem Rau - schen die Wel - le steigt; im stil - len Hai - ne
4. Ich bin bei dir, ich bin bei dir, du seist auch noch so fer - ne, du bist mir nah! Die Son - ne sinkt, bald

cresc. *p*

1. sich des Mon - des Flim - mer in Quel - - len malt, in Quel - len malt.
2. auf dem schma-len Ste - ge der Wand' - - rer bebt, der Wand' - rer bebt.
3. geh' ich oft zu lau - schen, wenn Al - - les schläft, wenn Al - les schläft.
4. leuch - ten mir die Ster - ne. O wärst — du da, o wärst du da!

Goethe.

p *p*

Andante.

13. Selma.

H. Weidt. Op. 11.

p

Stern des A - bends, musst du heimwärts ziehn? Sieh die an - dern noch so freundlich glühn!

p


f
Sieh die an - dern noch so freund - lich glühn, und die Nach - ti - gall am Wei - den - bach ruft dir süs - se Sehn - suchts-lie - der nach, ruft dir
f
p
süs - se Sehnsuchts-lie - der nach! Ach! ich muss, ob - gleich ich trau-rig geh', Schei-den, ach Schei-den, Scheiden thut weh!
p
p
Und du, Schwalbe, wanderst du auch fort? Ach, was zieht dich nach dem fremden Ort? Ach, was zieht dich nach dem
pp


f
fremden Ort? Sieh, wie grü - nend ist noch hier die Au, mild die Lüf-te und der Him-mel blau, mild die Lüf - te und der Him-mel blau.
f
Allegro moderato.
p
Ach! ich muss, ob-gleich ich trau-rig geh', Schei-den, ach! Schei-den, Scheiden thut weh! Zieht denn
p
Al - les weithin in die Welt? Stern des A - bends, du vom Himmels-zelt, zieht denn Al - les weit-hin in die Welt? Stern des

Tempo I^mo.

A - bends, du vom Him-mels - zelt, — und du Schwalbe ü - ber Land und See. Herz, mein Herz, was

f *p*

thut dir al - so weh? Schei - den, ach! Schei - den, Scheiden thut weh!

p *f*

14. Das Gebet.

Moderato. *H. Weidt.* Op. 12.

p *Narrante.*

Es ragt an stil - ler Stät-te ein klei-nes Got-tes - haus; auf ho - hem Fels ge - bau - et, schaut's weit in's Meer hi - naus. Dort knie-et ei - ne

p


cresc.
f
Andante sostenuto.
p dol.
Jungfrau vor der Ma - don-na Bild, her - nie - der Thrän' auf Thrä - ne aus ih - rem Au - ge quillt.
O
p
cresc.
Heil' - ge, die du thro - nest hoch in des Him - mels Höh'n, — du Gna - den - rei - che, Mil -
p
dim.
de, hör' dei - nes Kin - des Fleh'n, hör' dei - nes Kin - des Fleh'n. Zu dir nur will ich be - ten tag - täg - lich, für und
p
pp


ritard. a tempo. dol.
für, die schön - sten Frühlingsblu - men wind' ich zum Kranze dir, wind' ich zum Kranze dir, wind' ich zum Kran-ze
p Tempo I.
f
dir. — — Nun ist er fort-ge - gan-gen auf's wei-te Meer hi - naus, es dräut um ihn der Wo - gen und
pp
p
Andante.
p Tempo primo.
Stürme wild Ge - braus. Du heil' - - ge Mut - ter
3
p


Got - - - - tes, send' dei - ner En - gel - schaa - - - -
rallent.
a tempo.
ren und lass sie ihn be - schir - - - -
p
men vor jeg - - - li - cher Ge - fahr, vor jeg - li-
cher Ge - fahr.
dimin. pp
ppp

Moderato, ma con moto.

15. Maria.

J. Melchert. Op. 26.




p
mf
cresc.
dem mir wie ein Traum ver-geht, und ein un-end-lich süs-ser Him-mel, und ein un-end-lich süs-ser
f
p
f
rit.
Him-mel mir e-wig vor der See-le steht, mir e-wig vor der See-le steht.
f
dim.
p
mf
p Tempo primo.
f
p
Ich se-he dich in tau-send Bil-dern, Ma-ri-a, lieb-lich aus-ge-drückt, doch
p
fp



16. Du meine Seele.

Schnell und ausdrucksvoll.

Fr. v. Roda. Op. 23.



f espress. riten. molto. *f* *ritard.* *decresc.* *f*

du mei - ne Welt, — — in der ich le - be, mein Him - mel du, da - rein ich schwe - be, mein Him-mel du, da-

f

decresc. *p* *dimin.*

rein ich schwe - be! O du mein Grab, — — in das hin - ab ich e - wig

p

pp *Sehr langsam.*

mei-nen Kum-mer gab! Du bist die Ru - he, du bist der

pp *p dolce.*

p

f

Frie - den, du bist der Him - mel, der Him - mel, ja, der Him - -


decresc.
p
poco a poco cresc.
mel mir hie - nie - - - den. Dass ich dich seh', macht mich mir werth, dein Blick hat
f
p
dimin.
riten. poco a poco cresc.
mich vor mir ver - klärt, du brei-test Won - ne ü - ber mich, mein gu - ter Geist, mein gu - ter Geist, ja, ü - ber
espressivo.
f
decresc.
p
Al - les lieb' ich dich, ja, ü - ber Al - - les lieb' ich dich!
dimin.
f
pp
pp

17. Tausendschön.

Moderato con espressione. *J. Melchert.* Op. 23.

p *p*

An ei - nes Bächleins Ran - de, gar lieb - lich an - zu - sehn, da stand im grü-nen Wal - de ein Blümlein Tau - send - schön. Und

dolente. *mf* *cresc.* *f*

in der Quel - le Spie - gel sah es be - trübt hin - ein: „Was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al-

mf *f* *mf*

lein!“ Da rief der blau-e Him - mel: „Was klagst du? all - zu - mal mit Son - ne, Mond und

con molto dolente. *mf*

Ster - ne, bin ich bei dir im Thal!“ Das Blüm-lein rief da - ge - gen: „Mit al - lem Son - nen - schein, mit

cresc. *mf*

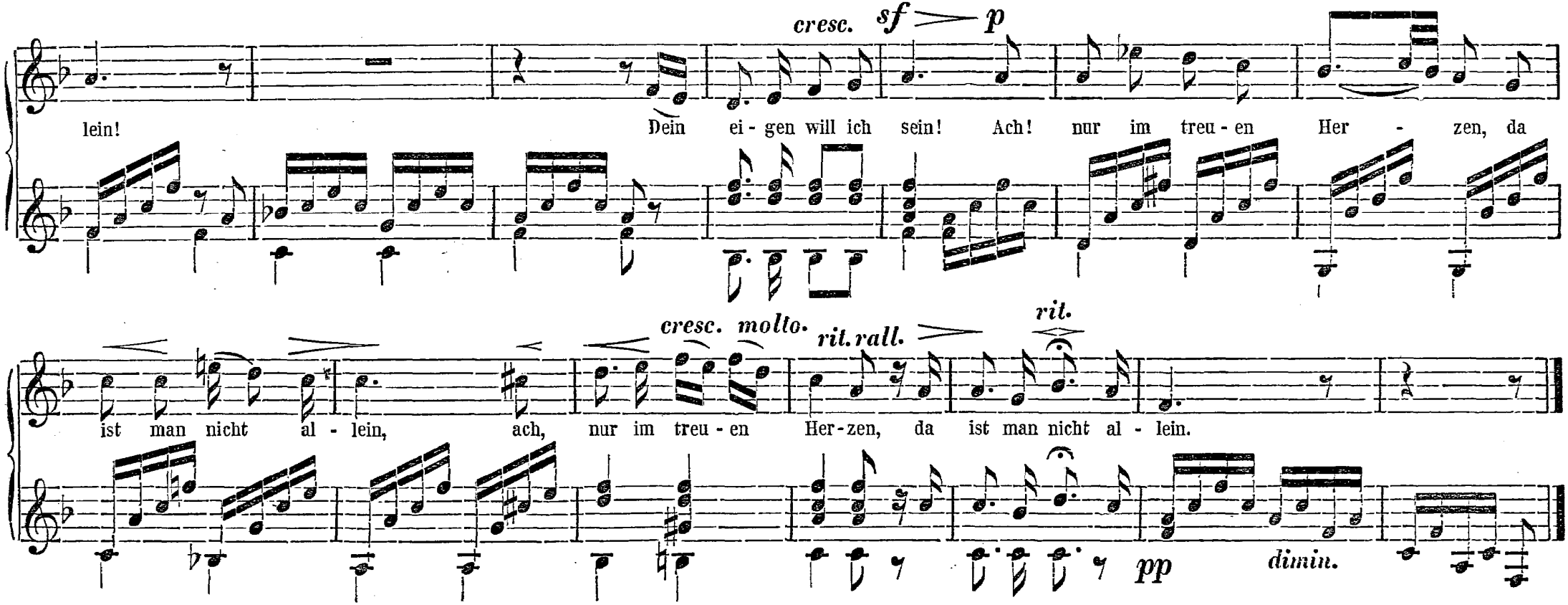
al - len tau - send Ster - nen man ist ja doch al - lein!“ Da kam der jun - ge

f *a piacere.* *mf espress.* *sf* *Tempo I^mo.*

Jä - ger: „Gott grüss' dich, Tau - send - schön! Sag' an, du hol - des Knöspchen, willst du nicht mit mir gehn? Da blickt und nickt es

sf *p*

lei - se: „Dein ei - gen will ich sein! Ach! nur im treu - en Her - zen, da ist man nicht al-



18. Der Goldschmied.

H. Weidt. Op. 3.



Allegretto.

Schatz; das liebt' er mehr noch als all' sein Gold, es war sei-ner Mü-hen Er-satz! Wie

war die Dir-ne so schlank und weiss, wie führt' sie den Rei-hen mit Lust, und welch ein ein-fa-ches, kind-li-ches Herz schlug un-ter dem Mie-der und

f

Brust, und welch ein ein-fa-ches, kind-li-ches Herz schlug un-ter dem Mie-der und Brust! Beim


Schmau - se so froh, in der Kir - che so fromm, un - ter Kin - dern selbst noch ein Kind, ja, un - ter
Kindern selbst noch ein Kind, von aus - sen und in - nen blank und rein, und dem Goldschmied treu ge - sinnt, von aus - sen und in - nen
rall.
Tempo I^mo.
blank und rein, und dem Goldschmied treu ge - sinnt! Der Goldschmied ar - bei - tet Tag und Nacht, er ru - het und ra - stet
rall.
p
ff
p


rit.
Allegretto.
nicht, er le - get Tha-ler auf Tha-ler zu-rück mit im - mer hei-term Ge - sicht. Und
als er das Sümmlein nun völ - lig hat, legt' er das Schurz-fell hin, er singt und rennt zu sei - nem Schatz, im Sä-ckel den rei-chen Ge-
4
f
ten.
Allegro moderato. Recit.
winn, er singt und rennt zu sei - nem Schatz, im Sä-ckel den rei-chen Ge - winn. Er klopft und
p


a tempo.
a tempo.
ruft mit freu-di-ger Hast,
doch ver-schlossen bleibt Fen-ster und Thor,
aus des Nach-bars Hau-se da
a tempo.
schaut und ruft ein al-tes Weib-lein her-vor:
Was lärmst du so spät, du tol-ler Ge-
Adagio.
sell, was lärmst du so spät, du tol-ler Ge-sell?
Lass ru-hen die Tod-ten, lass
pp

ten. *sotto voce.*

ru - hen die Tod - - - ten! Dein Lieb - chen ruht in stil - ler Gruft, bis

pp

Tempo I°.

sie einst Got - tes Stim - - - - me ruft. Da

p

p

kehrt zur Stunde der Goldschmied nach Haus, er schmilzt seine Tha - ler um, er schmiedet und gies-set ein Glöcklein dar-aus, da - bei ist er still und

p *p*


p
stumm. Und wie er das Glöck - lein nun fer - tig hat, schenkt er's der Ma - ri - en - ka - pell, acht Ta - ge d'rauf lag er bei
rall.
Lento.
sei - nem Schatz, das Glöck - lein, das Glöck - lein klang lieb - lich und hell, das Glöck - lein klang
pp
lieb - lich, das Glöck - lein klang lieb - lich und hell, klang

lieb - - lich und hell.

19. Des Ritters Klage.

F. Stoll.

mf

1. Von der Lo - i - re grü-nen-dem U - fer zog einst ein Rit - ter in das heil'-ge
2. Wird sie ge - treu mir die Lie-be be - wahren? Ach! oh - ne Abschied musst' ich fort von
3. Und die Trom-me-ten, sie ru - fen zum Streite, ach! und der Tapf're sinkt im blut'-gen

p

ritard.

1. Land. Ach! die Ge - lieb-te musst' er ver-las-sen! Wel-len, so ruft er am Mee - res-strand,
2. ihr. Se - gelt, ihr Lüf-te, mit ei - len-den Schwingen, bringt ihr des Freundes ver-trau-li - ches Wort:
3. Reih'n. En - gel des Himmels, bringt ihr die Kun-de: Le - bend und ster-bend ge - hö - re ich dein:

ad libitum. *rit.*

p dolce. *mf* *p cresc.*

1—3. Wenn ihr sie seht, o, so grüsst sie be - schei - den, sagt ihr: ich duld' und ich tra - ge es still; nennt ihr mein Lie - ben,

p *p dimin.* *ritard.*

nennt ihr mein Lei - den, wie mir das Herz, das Herz mir brechen will.

20. Abendlied.

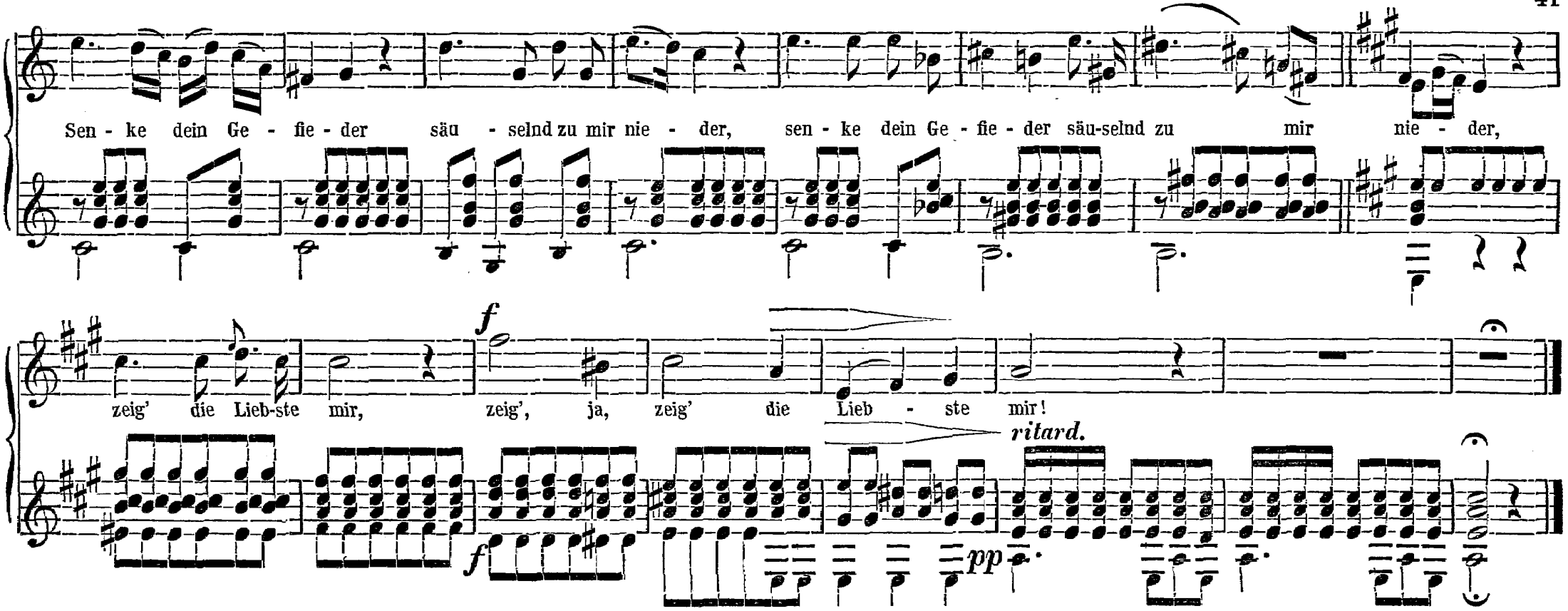
Andante. *H. Weidt.* Op. 14.

fz

1. Schon be - ginnt's zu dun - keln, gold'ne Stern - lein fun - keln schon am Him - mels-, am
2. Hol - der Traum - gott, ei - le, schweb' herab und hei - le je - des kran - ke, ja

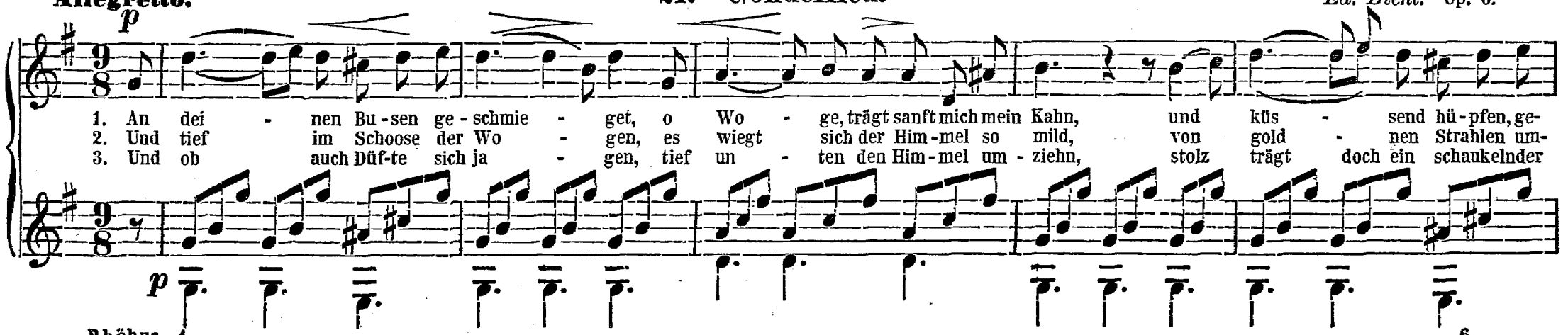
p *fz*


1. Him - mels - zelt, Dorfschal-mei und Rei-gen, Tanz und Lie - der schweigen, stil - le wird die
2. kran - ke Herz, trö-ste je - des Seh-nen, trockne al - le Thrä-nen, lind' - rē je-den
f
p
rall.
1. Welt, stil - le, stil - le wird die Welt.
2. Schmerz, lind' - re, lind' - re je - den Schmerz.
3. Und auch mir er-
p
3
schei - ne, der ich ein - sam wei - ne, ach, ge - trennt, ach, ge - trennt von ihr.



21. Gondellied.

Ed. Biehl. Op. 6.




stärker.
schwächer.
1. wie - get, die plätschernden Wel - len her-an. So lieb - lich, ach! ruht sich's um-schlun - gen von wei - chem Händchen und
2. zo - gen, von sanf-ten Cy-a - nen um-hüllt. So strah - len in wo-gen-der Bläu - e nur Au-gen der Lie-be mir
3. Na - chen mich ü - ber die Wel - len da-hin. So führt mich durchs wo-gen-de Le - ben der Na-chen der Lie-be so
hebend.
stärker.
1. Arm, zum Trau - me hin-ü-ber ge-sun - gen von Lip - pen so schwellend und warm, zum Traume hin-ü - ber-ge-
2. rein, es webt ja die Son-ne der Treu - e zum Him - mel sich sel-ber hin-ein, es webt ja die Son - ne der
3. leicht, lasst Wol - ken das Haupt auch um-schwe - ben, der Treu - e Cy-a - ne nicht bleicht, lasst Wol-ken das Haupt auch um-
1. & 2. Vers zögernd und abnehmend.
3. Vers zögernd.
1. sun - gen von Lip - pen so schwellend und warm.
2. Treu - e zum Him - mel sich sel-ber hin-ein.
3. schwe - ben, der Treu - e Cy-a-ne nicht bleicht.

22. Warum bin ich so gern im Wald?

Con fuoco. *p* *agitato assai.* *J. Melchert.* Op. 22.

1. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil in des Wal-des grü-nen Räu - men das Herz so un - ge - stört kann
2. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil mir die Säu-len rings ver - schlei-ern das Land, und mei-ne See-le
3. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil nur der Hoffnung Far-be blin - ket und Him - melsblau von fer-ne

f

1. träu - men, ver - ges - send al - le Müh'n und Sor - gen, wenn frisch mich kühlt der jun - ge
2. fei - ern in stil - ler An-dacht kann den Va - ter, den al - ler Men-schen Wohl Be-
3. win - ket, als wollt' er mich zum Lich - te zie - hen, als soll - te al - les Dun - kel

ten. *p* *ten.* *f*

1. Mor - gen.
2. ra - ther!
3. flie - hen!

Da-rum bin ich so ger-ne im Wald, da-rum bin ich so ger-ne im Wald, so gern, so gern im Wald!

riten.

p

23. Die Thräne.

p **Andante.** *M. v. Hessling.* Op. 6.

1. Macht man in's Le - ben kaum den er - sten Schritt, bringt man als Kind schon ei - ne Thrä - ne mit, und Freuden-
2. Wie schön ist doch die Thrä - ne ei - ner Braut, wenn dem Ge - lieb - ten sie in's Au - ge schaut! Man schlingt das
3. Der Mann wird Greis, die Schei - de - stun - de schlägt, da steh'n um ihn die Sei - nen tief - be - wegt, und Al - ler

p

1. thrä - nen giebt als er - sten Gruss dem Kind die Mut - ter mit dem er - sten Kuss. Man wächst em-
2. Band, sie wer - den Weib und Mann, da geht der Kampf mit Noth und Sor-gen an. Doch wenn der
3. Au - gen sieht man thrä - nen - voll, sie brin - gen sie als letz-ten Lie-bes - zoll. Doch still ver-

mf *animato.*

1. por dann zwischen Freud' und Schmerz, da zieht die Lie - be in das jun - ge Herz, und of - fen-
2. Mann die Hoffnung schon ver - lor, blickt noch das Weib ver- trau - ungsvoll em - por zur Ster-nen-
3. klärt blickt noch um-her der Greis in sei - ner Kin - der, sei - ner En - kel Kreis, im letz-ten

sotto voce.

1. bart das Herz der Jung-frau sich, spricht ei - ne Thrä - ne, spricht ei - ne Thrä - ne: ja, ich lie - be dich!
2. welt, zum hei- tern Son - nen licht, und ei - ne Thrä - ne, und ei - ne Thrä - ne spricht: ver - za - ge nicht!
3. Hauch, ja selbst noch im Ver - gehn spricht ei - ne Thrä - ne, spricht ei - ne Thrä - ne noch: auf Wie - der - sehn!

24. Das Mailüfterl.

Moderato. *Volkslied.*

1. Wenn's Mai - lüf - terl weht, geht im Wald drauss der Schnee, da heb'n d'blau - e Vei - gerln die Kö - pferl in
2. Und blühn a - mol d'Ro - sen, wird's Herz nim - ma trüb, denn d'Ro - sen - zeit ist ja die Zeit für die
3. Jed's Jahr kommt der Früh - ling, ist d'Win-ter vor - bei: der Mensch a - ber hat nur an an - zi - gen

stringendo.

1. d'Höh'! Und d'Vö - gerl, die g'schlaf'n hab'n durch d'Win - ters - zeit, die wer'n wie - der mun-ter, die wer'n wie - der
2. Lieb! Nur d'Ro - sen, die blüh'n schön frisch al - le Jahr; doch d'Lieb blüht nur a - mol, doch d'Lieb blüht nur
3. Mai. Die Schwalb'n flie - gen weit fort, doch zieh'n wie - der her; der Mensch, wenn er fort geht, der Mensch, wenn er

a tempo. *p* *f*

1. mun-ter, die wer'n wie - der mun-ter und sin - gen voll Freud', die wer'n wie - der mun-ter und sin - gen voll Freud'.
2. a - mol, doch d'Lieb blüht nur a - mol und no - her ist's gar, doch d'Lieb blüht nur a - mol, und no - her ist's gar.
3. fort geht, der Mensch, wenn er fort geht, der kommt nim - mer mehr, der Mensch, wenn er fort geht, der kommt nim - mer mehr.

25. Schlummerlied.

Moderato. *Mit Ausdruck.* *Fr. Kücken.* Op. 57.

1. Schlaf', Kind - chen, schlaf', am Him - mel kom - men die
2. Schlaf', Kind - chen, schlaf', am Him - mel wei - den die
3. Träum', Kind - chen, träum', viel Eng - lein und gol - de - ne

pp *f* *p*

1. Schaf', und Blüm - lein schlum - mern schon auf der Au', am Berg dort ging ei - ne glän-zen - de Frau, die
2. Schaf', es sind auch gold - ne Läm-mer schon dort, die fol - gen dem Hir - ten auf je - des Wort; der
3. Bäum', sie steh'n um des Hir - ten schimmerndes Haus, da ge - hen die Läm - merchen ein und aus, und

1. warf dir noch glän - zen - de Bli - cke zu. Schlaf' wohl, mein Kind, mein Lieb - - ling bist
2. winkt, so - bald sich ein Schäfchen ver - irrt. Schlaf' wohl, mein Kind, es hü - - tet der
3. Mut - ter und Hir - te und Eng - lein wacht. Schlaf' wohl, mein Kind, in dunk - - ler

con anima. *ten.*

1. du! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, mein Lieb - ling bist du!
2. Hirt! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, es hü - tet der Hirt!
3. Nacht! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, in dunk - ler Nacht!

ad lib. *pp*

Kräftig und ausdrucksvoll.

26. Leicht Gepäck.

T. W. Nauman. Op. 2.

1. Ich bin ein frei - er Mann und sin - ge mich wohl in kei - ne Für - sten - gruft, und Al - les, was ich mir er-
2. Ich dürf - te nur, wie An - dre, wol - len, und wär' nicht leer da - von ge - eilt, wenn jähr - lich man im Staat die
3. Der Lord zapft Gold aus sei - ner Ton - ne, ich aus der mei - nen höch - stens Wein, mein ein - zig Gold, die Mor - gen-
4. Gern sing' ich A - bends zu den Rei - gen, vor Thro - nen spiel' ich nie - mals auf, ich lern - te Ber - ge wohl er-
5. Nach dir, nach dir steht mein Ver - lan - gen, o schö - nes Kind, o wärst du mein! Doch du willst Bän - der, du willst


1. rin - ge, ist Got - tes frei - e Him - mels - luft. Ich ha - be kei - ne stol - ze Ve - ste, von
2. Rol - len den treu - en Knech - ten aus - ge - theilt; doch ich, ich hab' nie zu - ge - grif - fen, so
3. son - ne, mein Sil - ber, all' der Mon - den - schein! Färbt sich mein Le - ben herbst-lich gel - ber, kein
4. stei - gen, Pa - lä - ste komm ich nicht her - auf. In - dess aus Mo - der, Sturz und Wet - tern sein
5. Span-gen, und ich soll die - nen geh'n? nein, nein! Die Frei - heit will ich nicht ver - kau - fen und
1. der man Län - der ü - ber - sieht, ich wohn ein Vo - gel nur im Ne - ste, mein gan-zer Reich - thum ist mein
2. oft man mich her - bei be - schied; ich ha - be fort und fort ge - pfif - fen, mein gan-zer Reich - thum ist mein
3. Er - be, der zum Tod mir rieth, denn mei - ne Mün - ze prägt' ich sel - ber, mein gan-zer Reich - thum ist mein
4. gold - nes Loos sich Man - cher zieht, spiel' ich mit leich - ten Ro - sen - blät - tern, mein gan-zer Reich - thum ist mein
5. wie ich die Pa - lä - ste mied, lass ich ge - trost die Lie - be lau - fen, mein gan-zer Reich - thum ist mein
1. Lied, ich wohn' ein Vo - gel nur im Ne - ste,
2. Lied, ich ha - be fort und fort ge - pfif - fen,
3. Lied, denn mei - ne Mün - ze prägt' ich sel - ber,
4. Lied, spiel' ich mit leich - ten Ro - sen - blät - tern,
5. Lied, lass ich ge - trost die Lie - be lau - fen,
mein gan-zer Reich - - thum ist mein Lied.

Allegretto ma con spirito.

27. Frühlingslied.

J. Melchert. Op. 21.

f *f* *f* *p* *p*

Der Lenz ist da, der Lenz ist da! O schö-ne, fro-he Kun-de! Seit ich das er-ste Veil-chen sah, ward's Lenz im Her-zens-grun-de. Da

f *mf* *f*

p *cresc.* *f* *rit.* *rit.* *tr*

kam herbei die al-te Lust, da kam die Sehn-sucht wie-der und weck-ten mir in tie-fer Brust die süs-sen Früh-lings-lie-der. Ach!

f

a tempo. *mf* *p* *mf* *cresc.*

da blüh-te rings die wei-te Flur, da klag-te Phi-lo-me-le, da zog der Ju-bel der Natur, da zog der Ju-bel der Natur, hin-

mf *mf*



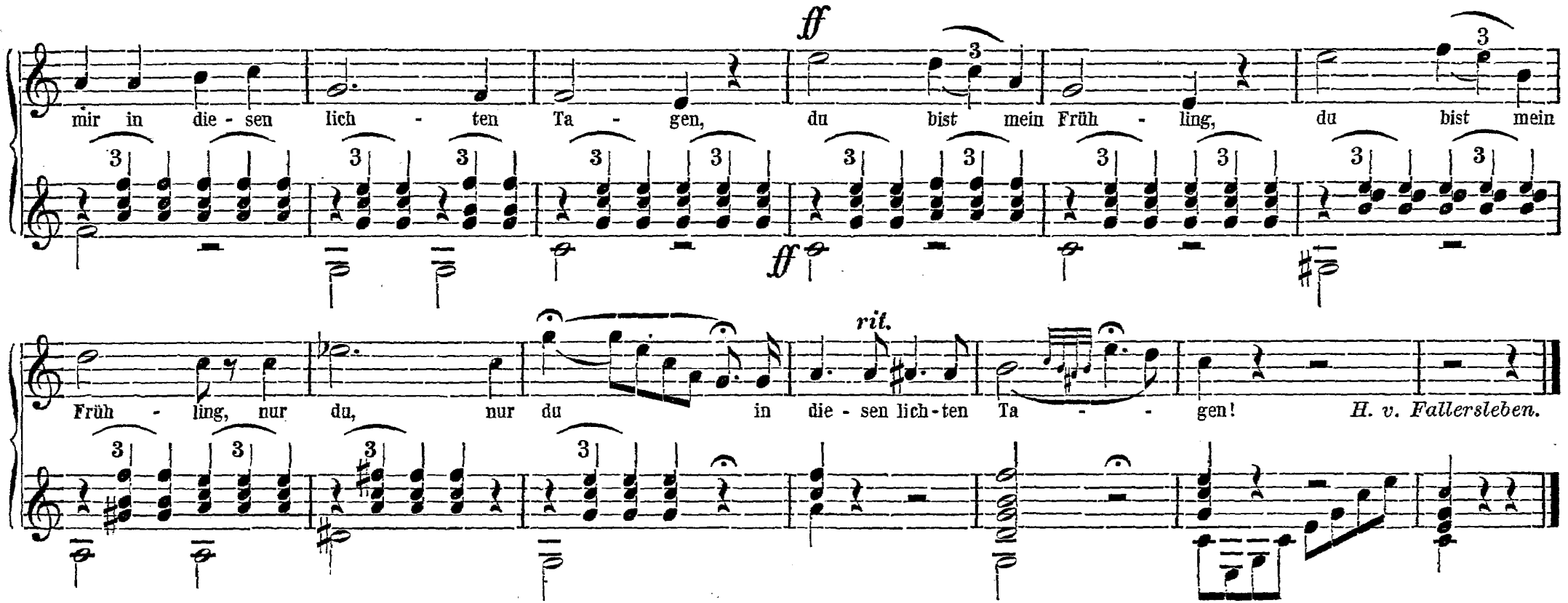
28. Liebe und Frühling.

H. Berens. Op. 15.




p
du nur mir in die - sen lich - ten Ta - gen, du bist mein Früh - ling,
du bist mein Früh - ling, nur du, nur du in die - sen lich - ten Ta - gen!
ad libit.
Ich will die Ro - sen nicht mehr seh'n, nicht mehr die grü - nen Mat-ten, ich will nicht mehr zum


p
poco a poco
Wal-de geh'n, nach Duft und Klang und Schat - ten; ich muss hin - aus, ich muss zu dir, zu dir. Ich will nicht mehr der
accel.
cresc.
f
ritard.
ff
Lüf - te Zug, nicht mehr der Wel-len Rauschen, ich will nicht mehr der Vö - gel Flug und ih - rem Lie - de lau - - schen.
p
cresc.
ff
Ich will hin - aus, ich will zu dir, ich will es selbst dir sa - gen, ich will es selbst dir
ff
p
sa - gen: Du bist mein Früh - ling, du bist mein Früh - ling, du nur
ff



29. Durch die Nacht in weite Ferne.




dolce.
p ten.
1. Ster-ne leuch-ten mir den Pfad ent-lang, leuch-ten mir den Pfad ent-lang.
2. Liebchen tief in's Mon-den-licht hin-ein, tief in's Mon-den-licht hin-ein.
2. Ach! sie
3. Blei-be,
ten. dolce.
3. treu-er Mond, o blei-be fest an Him-mels blau-em Grund! Woll-te, blan-ke Sil-ber-scheibe, wärst ein Spie-gel du zur
4. Lieb-ste liess ich ger-ne Gruss und Kuss durch dich er-geh'n, möchte sie aus wei-ter Fer-ne mich herz-in-nig lä-cheln
p ten.
V. 4.
1mo.
2do.
3. Stund', wärst ein Spie-gel du zur Stund'.
4. seh'n, mich herz-in-nig lä-cheln seh'n.
4. An die

30. Sagt, wo sind die Veilchen hin?

Ferd. v. Roda. Op. 23.

Sehr bewegt. *espress.*

1. Sagt, wo sind die Veil-chen hin, die so freu-dig glänz - ten? und in ih - rem Gar-ten drin ih - ren Weg be - gränz - ten?
2. Füh - re denn zum Bächlein mich, das die Veil-chen tränk - te, das mit lei - sem Murmeln sich in die Thä - ler senk - te.

p

p *Sehr langsam.* *dim.*

1. Ach! so je - der Lenz ent-flieht, die - se Veil - chen sind ver - blüht.
2. Luft und Son - ne glüh - ten sehr, je - nes Bäch - lein ist nicht mehr.

fp *pp* *p* *sempre p*

Sehr bewegt.

3. Sagt, wo ist mein Glück nun hin, seit ich sie er - blick - te, die als treu - e

morendo.


p Sehr langsam.
Pfle-ge-rin, sich zum Veilchen bück - te?
Herz, ja al - les Glück entflieht, wo dir kei - ne
Sehr bewegt.
Hoff - nung blüht.
4. Sagt, wo ist der Sän-ger hin,
der's dem Veilchen klag - te, und dem Bach mit ban-gem Sinn, was sein Herz zer-nag - te?
Sehr langsam.
Ach! ja, un-ser Le-ben flieht, auch der Sän-ger ster - bend schied!

31. Fischers Liebeslied.

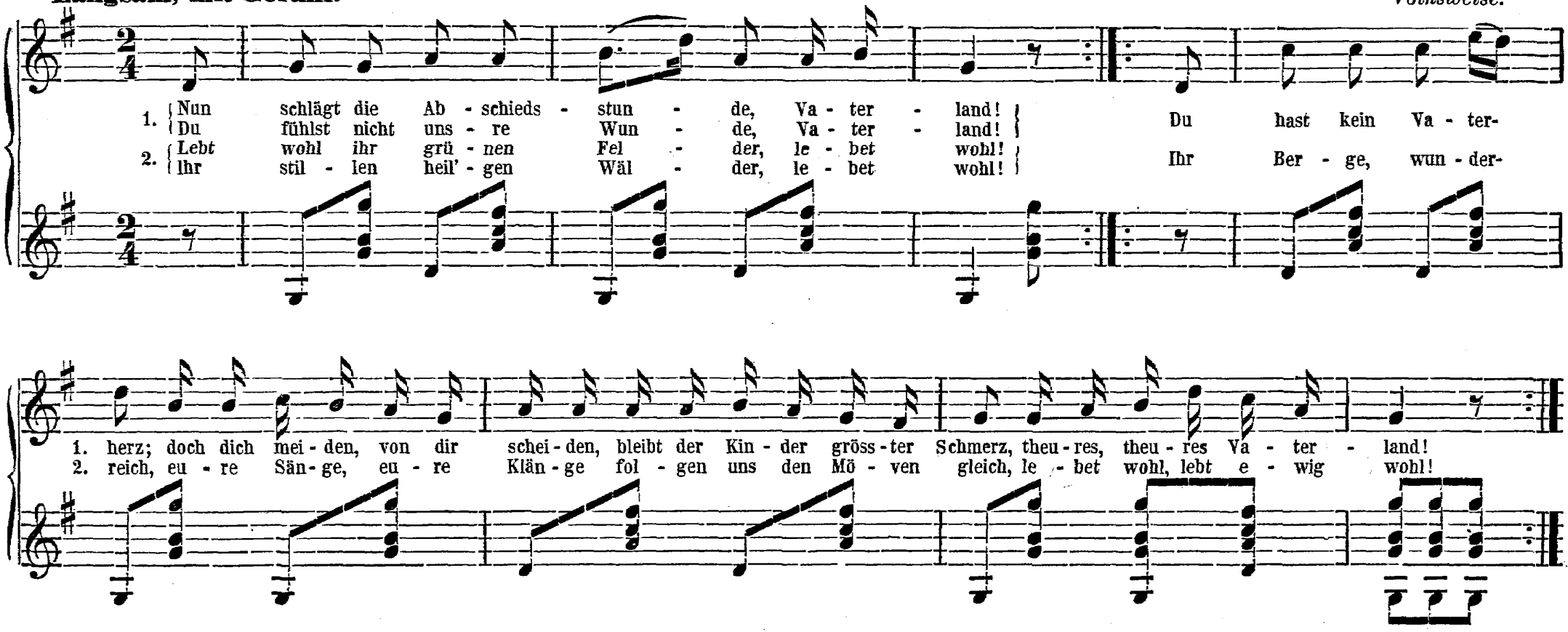
J. Melchert. Op. 27.

Allegretto appassionato.



32. Lied der deutschen Auswanderer.

Langsam, mit Gefühl. *Volksweise.*



3. Ihr Schwestern und ihr Brüder, lebet wohl!
Wir seh'n uns niemals wieder, lebet wohl!
Ach, werdet stark und frei!
Dass der droben,
Den wir loben,
Endlich euch barmherzig sei!
Lebet wohl, lebt ewig wohl!

4. Zürn' nicht, dass wir dich fliehen, Vaterland!
In fremde Lande ziehen, Vaterland!
Wir fliehen Noth und Trug,
Und wir wähnen
Du hast Thränen,
Bitt're Thränen noch genug!
Armes, armes Vaterland!

5. Verscheucht sind deine Sorgen, Vaterland!
Der Freiheit goldner Morgen, Vaterland!
Dann ruft dein endlich Glück
Uns're Kinder
Viel geschwinder
Als wir von dir geh'n, zurück!
Lebe wohl, o Vaterland!

Ad. Glassbrenner.

33. Der Wirthin Töchterlein.

Ziemlich langsam. *Volksweise.*



2. „Frau Wirthin, hat sie gut Bier und Wein?
Wo hat sie ihr schönes Töchterlein?“

3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar,
Mein Töchterlein liegt auf der Todtenbahr.“

4. Und als sie traten zur Kammer hinein,
Da lag sie in einem schwarzen Schrein.

5. Der Erste, der schlug den Schleier zurück,
Und schaute sie an mit traurigem Blick.

6. „Ach! lebtest du noch, du schöne Maid,
Ich würde dich lieben von dieser Zeit!“

7. Der Zweite deckte den Schleier zu,
Und kehrte sich ab, und weinte dazu.

8. „Ach! dass du liegst auf der Todtenbahr!
Ich hab' dich geliebt so manches Jahr!“

9. Der Dritte hob ihn wieder sogleich,
Und küsste sie auf den Mund so bleich.

10. „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut',
Und werde dich lieben in Ewigkeit!“

L. Uhland.

34. Schwäbisches Volkslied.

Mässig.





35. Die Nacht.

J. Melchert. Op. 17.

Moderato ma con moto.


f
p
sf
1. wacht! O, wie lieb' ich sol - che Nacht! Sieh', der Ster-ne heim - lich Blin - ken
2. hin, und um - ne - belt mir den Sinn, zieht mich hin in fer - ne Räu - me,
cresc.
dim.
rall.
1. will den Blu-men zärt - lich win - ken, die, be - täubt vom Mai-en - duft, schlummern in der Len-zes-
2. wiegt mich ein in süs - se Träu - me, und es klingt wie Lie - bes - wort, zärt-lich schmei-chelnd fort und
sf
p agitato.
1. luft.
2. fort.
3. Nur die Nacht gibt Lie-bes-
sf
sf
p


f
le - ben, nur die Nacht kann Lie - be ge - ben, trau-ter Lie - be süs - se Macht, welch' ein Zau - ber, sol - che Nacht!
p
cresc.
Nur die Nacht gibt Lie - bes - le - ben, nur die Nacht kann Lie - be ge - ben, trau - ter Lie - be süs - se Macht, welch' ein
p rit. poco a poco rit. rall.
Zau - ber, sol - che Nacht! sol - che Nacht! sol - che Nacht!
rit. poco a poco rit.
p
ppp

Moderato.

36. Fahr' wohl, auf immerdar.

F. Stoll.

p *mf* *p*

1. Wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge - liebt, da ist's ein gros - ses Lei - den, wie's
2. Als ich zu - erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag, mir war's, als sei ver - schwun - den die
3. Mein Früh-ling ging zu Rüs - ste, ich weiss es wohl, wa - rum, die Lip - pe, die mich küss - te, ist

f *mf*

1. gröss - res nim-mer giebt. Es klingt das Wort, so trau - rig gar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer-dar, wenn sich zwei Her - zen
2. Sonn' am hel - len Tag. Mir klang's im Oh - re wun - der-bar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer-dar, da ich zu - erst em-
3. wor - den kalt und stumm. Das ei - ne Wort nur sprach sie klar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer-dar, mein Frühling ging zu

p *pp* *dim.*

1. schei - den, die sich der - einst ge - liebt, wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge - liebt!
2. pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag, da ich zu - erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag.
3. Rü - ste, ich weiss es wohl, wa - rum, mein Früh-ling ging zu Rü - ste, ich weiss es wohl, wa - rum.

37. Die blauen Augen oder der Russische Dreispann.

Andante con moto. *Volkslied.*

1. Seht ihr drei Ros - se vor dem Wa - gen und die - sen jun - gen Po - stil - lon? von wei - tem hö - ret man ihn kla - gen und sei - nes Glöck - leins dum-pfen Ton.
2. Still ist der Wald, öd' sind die Au - en, und er, er stimmt sein Lied - chen an, singt von den Au - gen, den schö - nen blau - en, die er nicht mehr be - wun-dern kann.
3. Lebt wohl, ihr Augen, ihr schö - nen, blau - en, denn ihr be - rei - tet mir nur Schmerz! Wa - rum kann ich euch nicht mehr schau-en, ihr, die so theu - er mei - nem Herz?
4. Leb' wohl du hol - de, zar - te Jung-frau, du mei - ner See - le Pa - ra - dies, leb' wohl, du Va - ter - stadt, o Mos - kau, wo ich mein Al - les hin - ter - liess.
5. Und rasch er - grei - fet er die Zü - gel, und vor - wärts geht's im schar-fen Trab, noch ein - mal sieht er dort die Hü - gel, noch ein - mal der Ge - lieb - ten Grab.

38. Waldvögelein.

Allegretto quasi Allegro. *Herm. Berens.* Op. 28. Nr. 1.

p con legerezza.

1. Wald-vö-ge-lein, Wald-vö-ge-lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor! Wald-vö-ge-lein, Wald-vö - ge - lein, wie singst du

p


heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor! Möcht' flie - gen, ja, vor lau - ter Freud', ein Vög - lein hoch zu Gott em - por, ein
Vög - lein hoch zu Gott em - por.
Hast du, hast du denn auch heut' ü - ber Nacht dein
rit.
pp a tempo.
Frühlings - lieb im Traum' ge - seh'n? Wald-vö-ge-lein, Wald-vö-ge-lein, gieb du nur Acht! ach, mit dir, und mir wird was ge - scheh'n,


pp
Wald-vö-ge-lein, Waldvöge-lein, gieb du nur Acht! Wald-vö-ge-lein, Wald-vö-ge-lein, gieb du nur Acht!
Wald-vö - ge - lein, Wald-vö - ge - lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor, Wald-vö - ge - lein,
sf
poco rit.
legg. Tempo I.
Wald-vö - ge - lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor. Wald-vö - ge - lein, Wald-vö - ge - lein, gieb du nur Acht!
pp
gieb du nur Acht!

39. Matrosenlied.

Mässig bewegt. *p* *A. Pohlenz.*

Auf, Ma - tro - sen! die An - ker ge - lich - tet! Se - gel ge - spannt! den Compass ge - rich - tet! Lieb - chen, a - de!

cresc.

Schei - den thut weh! Mor - gen geht's in die wo - gen - de See, mor - gen geht's in die wo - gen - de See!

40. Matrosen-Abschied.

Allegro. *H. Weidt.* Op. 13.

f Hoi - a ho - i, hoi - a ho - i, hoi - a ho - - - i! *p* Ein Küsschen nur, die Hand ge-drückt, dann, Lieb - chen, dann a - *f*


p
f
de! Ich weiss ja nicht, ich weiss ja nicht, ob ich dich wieder seh'! ob ich dich wieder seh'!
p
f
Andante. p espress.
Ich fahr' wohl ü - ber's Meer so weit, in fer - nes, frem - des
3 3
p
string.
Land, doch du, mein Lieb, doch du, mein Lieb, du bleibst am Hei - maths - strand, — du bleibst am Hei-


p Allegro.
f
maths - strand.
Du schaust sehnsüch - tig dann und wann auf's wei - te Meer hin-
p
f
p
f
rit.
aus, und denkst da - bei, und denkst da - bei: käm' er doch bald nach Haus, käm' er doch bald nach Haus!
p Andante. espress.
Nun wohl, mein Lieb, ich steu' - re bald dir und der Hei - math
p
3
3
string.
zu, und will's nur Gott, und will's nur Gott, siehst bald mich wie - der du, — — siehst bald mich wie-


quasi Recit.
der du.
Schon ru - fet man:
hoi-a ho - i, hoi-a ho - i, hoi - a
f
Alleyro assai.
ho - i, ich muss nun geh'n,
leb' wohl, leb' wohl auf Wie - der-
Moderato. perdendosi.
rall.
sehn, leb' wohl, leb' wohl, auf Wie - der - sehn, leb' wohl, leb'
p
p
wohl, leb' wohl, auf Wie - - der - sehn, leb' wohl, leb' wohl!

41. Romanze.

Moderato. *p* *H. Weidt.* Op. 20.

soslen.

Es schläft der See, am Er - lenhain ver-stummt der Vög - lein Lie - der, der blas-se Mond mit

p

Sil - berschein schaut in die Wogen nie - der. Ein Kna - be stand am stil-len See, ge - bleicht die frischen

pp *pp*

Allegro piu mosso. *cres*

Wan - gen, es will die Brust ein al - - tes Weh mit neu - em

1 3 1
2


cen — do.
dim
ritard.
Leid um - fan - - gen, mit neu - em Leid um - fan - -
Andante.
gen. Aus fer - ner Wald-ka - pel - le klingt ein Glöck-lein, ein Glöcklein wie zu Gra - be; um-
p
morendo.
ritard.
Moderato.
sonst nach ei - ner Thrä - ne ringt, der ar - me, blas - se Kna - be, der ar - me, blas - se Kna - be,


Ein weis - ses Blüm - lein strahlt im See, die Wo - gen schwel - len,
stei - gen, dem Kna - ben wird so weh', so weh: die Blu - me war mein ei - gen!
smorz.
Das Blüm-lein, das ich einst be - sass, ich muss es mir er - rin - gen. Der Kna - be steigt ins
pp
pp
pp


dim.
rall.
Andante.
küh - le Nass, die Wel - len lo - ckend sin - gen.
Und wie - der tönt im
rit.
fer - nen Wald ein Glöck-lein, ein Glöcklein wie zum Gra - be, es fand auf Mee - res - grun - de bald die Ruh der blas - se
Kna - be, die Ruh der blas - se Kna - be.
3
pp
ppp

Con moto.

42. Wie bist du Frühling gut und treu.

Herm. Berens. Op. 28.

p *f* *p*

Wie bist du, Früh - ling, gut und treu, dass nie du kömmst mit lee - rer Hand, du bringst dem Bau-me Blü - then neu, dem Blü - me - lein far - big Ge-

f *p*

wand, dem Blü - me - lein far - big Ge - wand. Du bringst das Lied dem Vö - ge - lein, durch dich so blau der

zögernd.

Him - mel lacht, du bringst der Welt den Son - nen - schein, du bringst der Welt den Son - nen - schein, was


cresc.
ff
p
Come primo.
cresc.
hast du mir denn mit-ge-bracht? was hast, was hast du mir denn mit - ge - bracht? Wie bist du, Früh - ling, gut und treu, dass
p
accel.
ff
p
Recht innig.
nie du kömmst mit lee - rer Hand, — wie bist du, Früh - ling, gut und treu, wie bist du, Früh - ling,
ff
pp
gut und treu wie bist du gut und treu, wie bist du gut und treu.
pp

43. Arie aus Lucia di Lammermoor.

Larghetto. *Donizetti.*




ci - a, du En - gel, ach! Lu - ci - a, — ach! Lu - ci - a, ew'-ges Wie-der-seh'n uns lacht! Hol - der
rall.
f
En - gel, ach! Lu - ci - a, ew' - ges Wie - der - seh'n uns lacht, ew'-ges Wie - der-
seh'n uns lacht. Ich har - re dein, die Pal - me
winkt, dort har - - re ich dein.

44. Ständchen aus Don Juan.

Allegretto. *Mozart.*




se - hen, das En - de mei - ner Noth! Dein
Au - ge gleicht der Son - ne, dem Ho - nig - seim dein Mund — — o mach', du mei - ne
Won - ne, mir bald mein Glü - cke kund! Magst
du auch zor - nig schei - nen, was gilt's? du hast mich lieb! Lass mich nicht län - ger

wei - nen, komm, lo - ser Her - zens - dieb!

Mässig.

45. Serenade.

Alb. Jungmann. Op. 11.

1. Der Thau steht auf der Ro - se, das A - bend - roth ver - glimmt, in
2. Nacht kommt an und brei - tet den Ster - nen - man - tel aus, und
3. Schlaf auf lei - sen Schwin - gen schwebt mü - den Au - gen zu, will
4. Nacht! dein hei - lig Schwei - gen, dein freund - lich Ster - nen - licht, ver-

1. stil - ler Dämm'-rung Schoos - se der Stern der Lie - be schwimmt. Es girrt auf den
2. löscht, wo - hin sie schrei - tet, das schö - ne Tag-licht aus; doch wo sich die
3. hol - de Träu - me brin - gen, Ver - ges - sen - heit und Ruh; doch sind sich zwei
4. räth der Lie - be Zei - chen, die heis - sen Küs-se nicht. D'rum preis' ich dich,


1. Flu - ren, es flö - tet im Hain, um - schlun - gen will Lie - be von
2. Lie - be zur Lie - be ge - sellt, da leuch - tet die glän - zend-ste
3. Her - zen, zwei lie - ben - de nah, so ist ja der se - lig - ste
4. stil - le, ver - trau - li - che Nacht, du Freun - din der Lie - be, du
1. Lie - - be sein, — — — um - schlun - gen will
2. Son - ne der Welt, — — — da leuch - tet die
3. Traum schon da, — — — so ist ja der
4. schwei - gen - de Nacht, — — — du Freun - din der
1. Lie - be von Lie - - be sein.
2. glän - zend - ste Son - ne der Welt.
3. se - lig - ste Traum schon da.
4. Lie - be, du schwei - gen - de Nacht.



46. Liebesqual.

Bewegt. *Schwäbisch.* *rit.*

1. Und schau ich hin, so schaust du her, das macht mein Herz so schwer, so schwer, und schau ich her, so schaust du hin, das macht so wirr den
2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und will ich nach, so schiltst du laut, dass al - les nach mir
3. Und spre - che ich, so schweigt dein Mund, das sticht mein Herz so wund, so wund, und sag' ich ja, so sagst du nein, das macht mir gros-se
4. Und wei - ne ich, so la - chest du, das schnürt mein Herz so zu, so zu, und läch' - le ich, so wei - nest du, das scheucht mir al - le
5. Doch, Hex - lein, das ist ja dein Brauch, ge - ra - de so bei an - dern auch, und weil du mich am mei - sten fliehst, glaub' ich, dass du mir

Fine. *Da Capo.*

1. Sinn. O schau nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual!
2. schaut. O bleib nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal trö - stend steh'n bei mei - ner Lie - bes - qual!
3. Pein. O sprich nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual!
4. Ruh. O wein' nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal still und mild in mei - ne Lie - bes - qual!
5. glühst. O glüh' nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal licht und warm in mei - ne Lie - bes - qual!

Inhalt.

No.		Seite
1.	Die blauen Augen, von Etienne Arnaud	1
2.	Volkslied	2
3.	Rastlose Liebe, von H. Behrens	3
4.	Wenn ich dir so in's Auge seh', von H. Weidt	4
5.	Als ich dir Lebewohl gesagt, von H. Weidt	6
6.	Ich wandle allein auf nächtlicher Bahn, von H. Weidt	8
7.	Die Thräne, von Ed. Biehl	9
8.	Die Trauernde	11
9.	Ringerl und Röserl, von H. Weidt	12
10.	Gruss an die Nacht, von H. Berens	14
11.	Für Einen, von J. Melchert	16
12.	Nähe des Geliebten, von J. Melchert	17
13.	Selma, von H. Weidt	17
14.	Das Gebet, von H. Weidt	20
15.	Maria, von J. Melchert	24
16.	Du meine Seele, von F. v. Roda	26
17.	Tausendschön, von J. Melchert.	29
18.	Der Goldschmied, von H. Weidt	31
19.	Des Ritters Klage, von F. Stoll	38
20.	Abendlied, von H. Weidt	39
21.	Gondellied, v. Ed. Biehl	41
22.	Warum bin ich so gern im Wald? von J. Melchert	43
23.	Die Thräne, von M. v. Hessling	44
24.	Das Mailüfterl. Volkslied	45
25.	Schlummerlied, von Fr. Kücken	46
26.	Leicht Gepäck, von T. W. Naumann	47
27.	Frühlingslied, von J. Melchert.	49
28.	Liebe und Frühling, von H. Behrens	50
29.	Durch die Nacht in weite Ferne, von Fr. Kücken	53
30.	Sagt, wo sind die Veilchen hin? von F. v. Roda	55
31.	Fischers Liebeslied, von J. Melchert.	57
32.	Lied der deutschen Auswanderer. Volksweise	58
33.	Der Wirthin Töchterlein. Volksweise	59
34.	Schwäbisches Volkslied	59
35.	Die Nacht, v. J. Melchert	60
36.	Fahr' wohl, auf immerdar, von F. Stoll.	63
37.	Die blauen Augen oder der Russische Dreispann.	64
38.	Waldvögelein, von Herm. Berens	64
39.	Matrosenlied, von A. Pohlenz	67
40.	Matrosen-Abschied, von H. Weidt	67
41.	Romanze, von H. Weidt	71
42.	Wie bist du, Frühling, gut und treu, von Herm. Berens	75
43.	Arie aus Lucia di Lammermoor, von Donizetti	77
44.	Ständchen aus Don Juan, von Mozart	79
45.	Serenade, von Alb. Jungmann	81
46.	Liebesqual. Schwäbisch	83

GÅVA fr. ing. C. O. Bolje af Gennäs
1924

PHOEBUS.

Auswahl

beliebter Opern-Arien und Gesänge

mit

leichter Guitarre-Begleitung

von



A. CAROLI.
(Eduard Bayer.)

1924
1329.

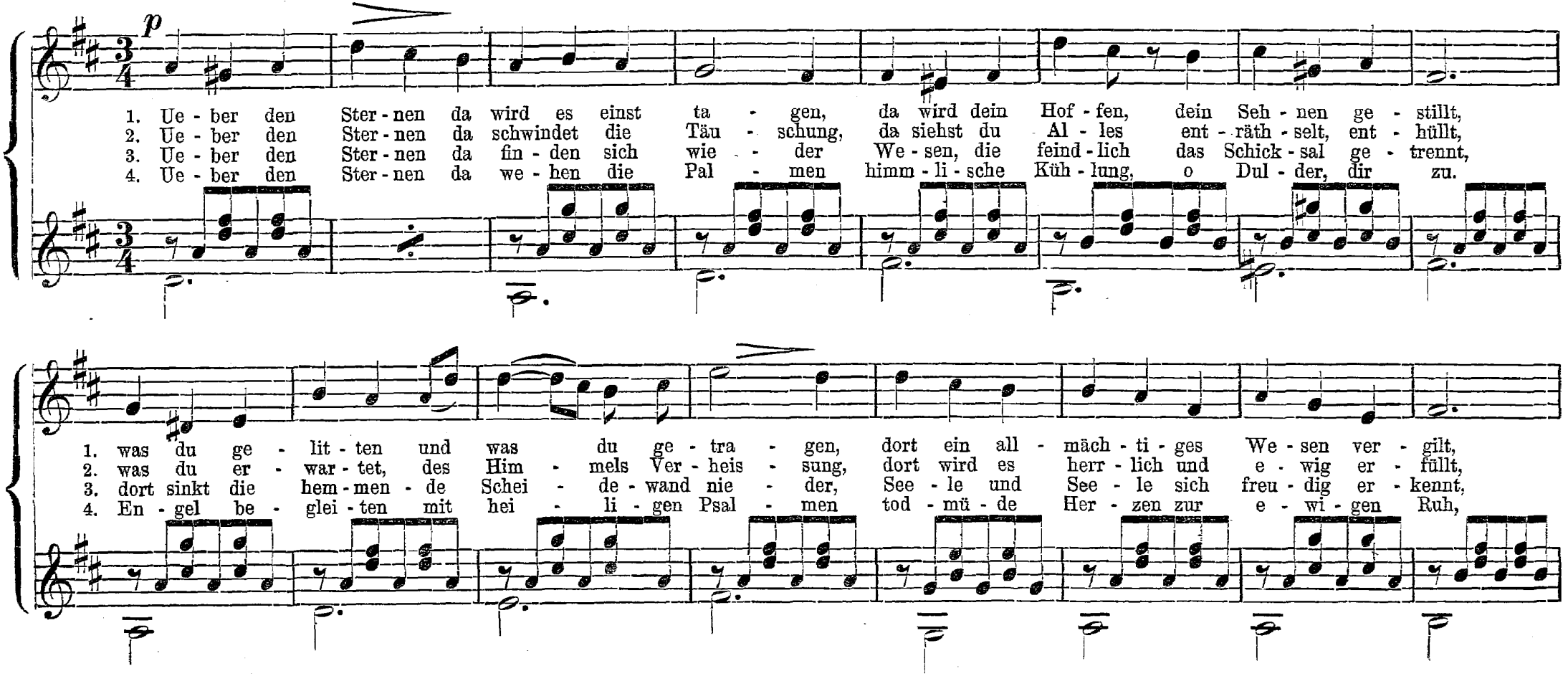
Fünfte Sammlung.

No. 1859. Pr. 3/4 Thlr.

Hamburg bei **G. W. Niemeyer.**

1. Ueber den Sternen.

Con espressione. *Ed. Hahn.*



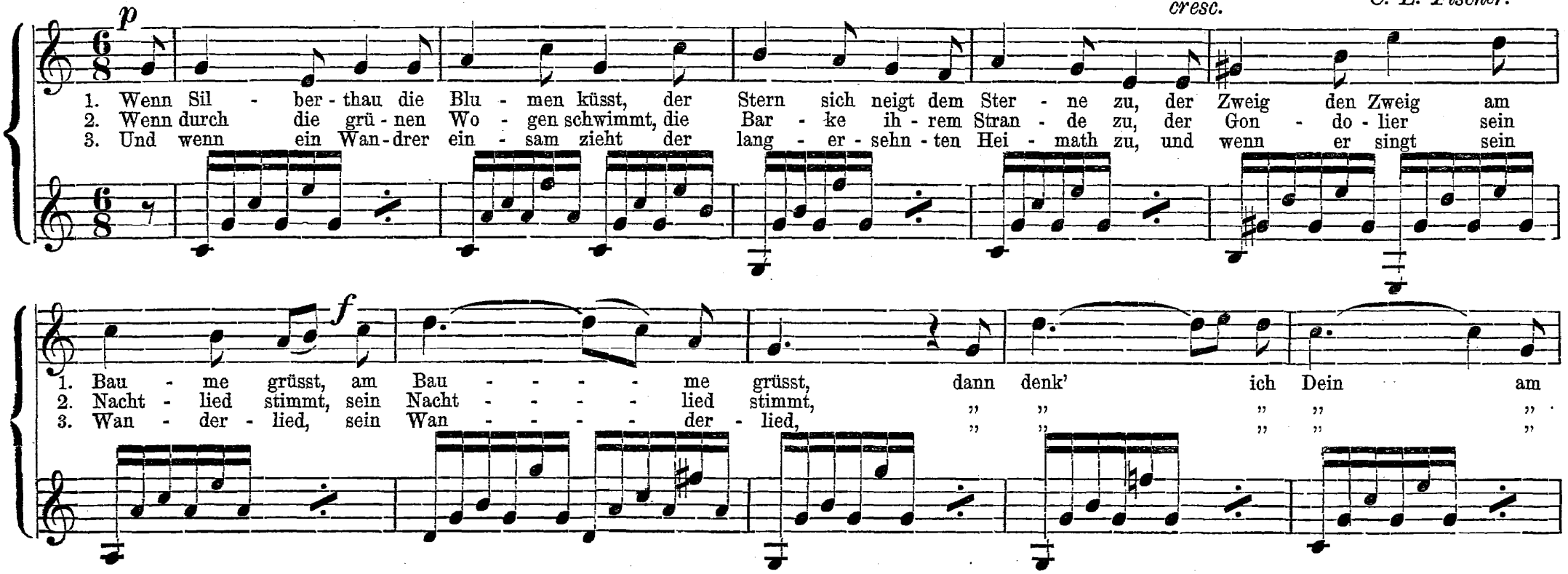


Ida Gräfin Hahn-Hahn.

2. Du lieber Engel du!

Bewegt.

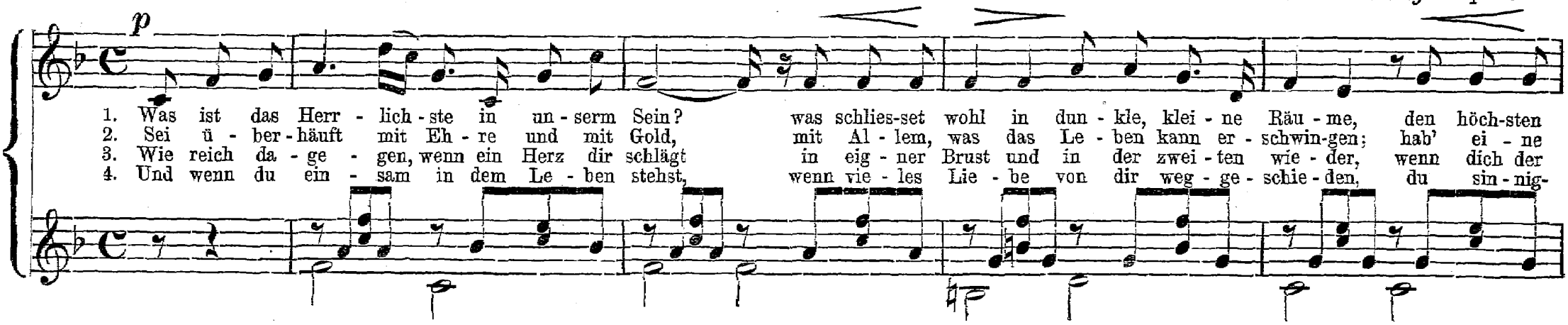
C. L. Fischer.





3. Das eigne Herz.

Andante con moto. *M. v. Hessling.* Op. 7.




f
rit.
p
a tempo. dolce.
1. Schmerz und Höl - len - qua - len ein, und Er - den - glück und Pa - ra - die - ses Träu - me? Was schlägt so
2. gan - ze Welt in dei - nen Sold, und al - les Aeuss - re mö - ge dir ge - lin - gen: wenn a - ber
3. Freund in dei - nem Kum - mer frägt, und mit dir singt der Freu - de ho - he Lie - der! wenn Kind und
4. still al - lein zum Zie - le gehst, was giebt, Ver - lass' - ner, da dir den - noch Frie - den? was trö - stet
fz
1. hoch bei rei - ner Freud' und Lust? was ist so leicht, so in - nig zu be - trü - ben? Es ist das
2. du da - bei ent - beh - ren musst, was Frie - de nur al - lein ver - mag zu ge - ben, ein red - lich
3. Gat - tin dei - ner Lieb' be - wusst, in dei - nen Arm mit fro - hem Lä - cheln ei - len, da mag dein
4. dich ob jech - li - chem Ver - lust? das Ei - ne noch, was Ar - mer dir ge - blie - ben: das treu - e
pp
riten.
f
poco.
1. Herz in uns - rer Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei - nem Lie - ben, es ist das Herz in uns-rer
2. Herz in treu - er Brust, bist du der Aermste doch im Le - ben, ein red - lich Herz in treu-er
3. Herz in dei - ner Brust mit kei-nem Gott im Him-mel thei - len, da mag das Herz in dei-ner
4. Herz in dei - ner Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei-nem Lie - ben, das treu - e Herz in dei-ner
pp



4. An die Nacht.

Cantabile Adagio.

J. Wurda.




p
poco acceler.
ritard.
Und wer ver - ge - bens den Schlum - mer ersehnt, wenn sich die Stun - de zur E - wig - keit dehnt:
a tempo.
fp
dem sei du Trö - sterin, zeig' ihm von fern freundlich der Hoff - nung ver - söh - nen - den Stern.
rall.
Ja, wer verge - bens den Schlum - mer er - sehnt, wenn sich die Stun - de zur E - wig - keit dehnt:

à tempo.

dem sei du Trö - sterin, zeig' ihm von fern freund - lich der Hoff - nung ver-söh - nen-den Stern.

Moderato assai.

6. Zug der Liebe.

J. Melchert. (Op. 30.)

1. Ro - sen im Ant - litz, den Dorn im Ge - müth, Hoff - nung die nach - tet und Sehn - sucht, die früht,
2. Lieb' ist der Him - mel, und Lie - be das Meer, Wol - ken und Wo - gen ihr träu - men - des Heer,
3. Lieb' ist die See - le, die tritt an ein Grab: „Schläfst du im To - de, so nimm mich hin - ab;
4. Le - ben du Thrä - ne, und Thrä - ne du Welt, Lieb' ist der Baum, dem ihr zit - ternd entquellt:

mf *cresc.* *p*

1. Au - ge, das lä - chelt und Lä - cheln das weint: Lieb' ist der Zau - ber, der Al - les ver - eint.
2. drin sie als Schiff - lein bald schwan - ket, bald ruht, Ster - ne ihr An - ker, der Schmerz ih - re Fluth.
3. wohnst du im Him - mel, so lass mich hin - ein, bist du ver - lo - ren, mit Dir will ich's sein.
4. Lieb' ist ein Seuf - zer, der flieht durch die Nacht, Lieb' ein Ge - dan - ke, all - e - wig ge - dacht.

mf


1. 2. 3.
4.
p
Allegretto, ma non troppo.
6. Zur Nacht.
Ständchen von J. Melchert Op. 31.
1. Schlumm're süss, mein theu - res Mädchen! schliess die mü - den
2. Schlumm're süss, in - dess ich wa - che! die - ses Her-zens
3. Schlumm're süss, bis an den Mor-gen, treu von Got - tes
1. Aeug - lein zu, und aus gold - nen Träu - men sin - ke auf dich nie - der Him - mels - ruh, auf dich nie - der
2. Lie - bes - füll', die nur dich denkt, dich em - pfin - det, hält mich wach in nächt' - ger Still', hält mich wach in
3. Huld be - deckt, bis zu Lust und fro - hen Scher - zen dich die gold - ne Son - ne weckt, dich die gold - ne

1. Him - - mels - ruh!
2. nächt' - - ger Still!
3. Son - - ne weckt!

1. 2. 3.

Moderato assai.

7. Das Auge der Nacht.

J. Melchert. Op. 31.

1. Fromm und treu iu stil - ler Nacht, ü . ber uns ein Au - ge wacht, sieht das
2. Und auf wen es nie - der-schaut, wird so - bald mit ihm ver - traut, gleich als
3. Au - ge, das dort o - ben wacht, hol - der Freund in stil - ler Nacht, der den

1. Lei - den und die Lust in der tie - fen Men-schen-brust. Lauscht durch sei - nen
2. frög' er lie - bend an: „Hat dir Je - mand Weh' ge - than?" Dei - nen Schmerz musst
3. Schlummer uns ver - süsst, trau - ter Mond, sei mir ge - grüsst! Al - len Ru - hen-

1. Sil - ber-schlei - er ei - nes ar - men Sän - gers Fei - er, ei - nes ar - men Sän - - - gers Fei - - - er.
2. du mir kla - gen, und ich hel - fe dir ihn tra - gen, und ich hel - fe dir ihn tra - - - gen.
3. den hie - nie - den, gold - ne Träu - me, gold - nen Frie - den, gold - ne Träu - me, gold - - - nen Frie - - - den.

8. Der Holden.

J. Melchert.

Moderato.

1. Der Früh - ling wollt' schei - den, mein Herz war so trüb, als müsst' es be - gra - ben ver - las - se - ne Lieb'. Lass
2. Und un - ter ihr Fen - ster, auf blu - mi - gem Schrein be - grub ich sie mu - thig die seh - nen - de Pein; der
3. Doch Früh - ling kam wie - der, ihr Fen - ster er - klang; die Blu - men er - wach - ten: mein Herz, wie so bang! die

cresc. *dolce.* *rit.*

1. schei-den und mei - den, was soll noch die Noth, die Lie - be im Len - ze stirbt se - li - gen Tod.
2. Win - ter er - brauss - te, das Fen - ster blieb zu, und Lie - be bei Blu - men hielt träu - men - de Ruh!
3. Lie - be ist's wie - der, was half ihr die Hut? Ihr Aug' und der Früh - ling ver - stehn sich zu gut.

Moderato.

9. Die schönsten Augen.

Stigelli.




Mit dei - nen schö - nen Au - gen, hast Du mich ge - quä - let so sehr, und
hast mich zu Grun - de ge - richt - tet, mein Lieb - chen, was willst du noch mehr? Mit
Dei - nen schö - nen Au - - gen, hast du mich ge - quä - let so sehr, und

hast mich zu Grun - de ge - rich - - - tet, mein Lieb - chen, was willst du noch mehr! und

hast mich zu Grun - de ge - rich - - - tet, mein Lieb - - - chen, was willst du noch mehr?

10. Juchhe.

F. Gartner.

Allegretto.

p *mf*

1. Wie ist doch die Er - de so schön, so schön, das wis - sen die Vö - ge-
2. ist doch die Er - de so schön, so schön, das wis - sen die Flüss' und
3. Sän - ger und Ma - ler wis - sen es und es wis - sen's viel an - d're

fz *fz*


1. lein, sie he - ben ihr leicht Ge - fie - der und sin - gen so fröh-li - che
2. Seen, sie ma - len im kla - ren Spie - gel, die Gär - ten und Städt' und
3. Leut'! und wer's nicht malt, der singt es, und wer's nicht singt, dem
1. Lie - der in den blau - en Him-mel hin - ein, in den blau - en Him - mel hin -
2. Hü - gel und die Wel - len die drü - ber geh'n, ach wie ist doch die Er - de so
3. klingt es in dem Her - zen vor lau - ter Freud', in dem Her - zen vor lau - ter
sf
sf
1. 2.
3.
1. ein. Wie
2. schön. Und
3. Freud'.
R. Reinicke.
p

11. Der Verbannte.

(Ungarisches Lied.)

Andante ben marcato. *A. v. Hessling.*



12. Ständchen.

J. Lachner. (Op. 40.)

Langsam mit inniger Empfindung.

mf

1. Star - rend vor Frost steh ich vor dei-nem Fen - ster, bang, oh - ne Trost, wie blei - che Nacht - ge -
2. Du kennst mich nicht, nicht mei - ner Lie - der Kla - gen, du ah - nest nicht, was dul - dend ich muss
3. Star - rend vor Frost, schleich ich von dei - nem Hau - se, bang, oh - ne Trost, in Stur - mes Nacht - ge -

1. spen - ster, du kennst nicht mein Lei - den, die Qual die mich drückt, o
2. tra - gen, du siehst nicht die Thrä - nen, mein Ant - litz voll Schmerz, noch
3. brau - se. Tief liegst du im Schlum - mer, sanft sei dei - ne Ruh, bald

Mit ganzer Stimme.

f

1. könnt' ich dich mei - den, wie wär' ich be - glückt! Und doch lieb' ich dich mit
2. darf ich je wäh - nen zu rüh - ren dein Herz! Und doch lieb' ich dich mit
3. schliesst auch der Kum - mer die Au - gen mir zu! Auch dann lieb' ich dich mit

f

ritard.

1. heis - ser Her-zens - gluth, für dich leb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!
2. heis - ser Her-zens - gluth, für dich leb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!
3. rei - ner En . gels - gluth, für dich sterb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!

13. Die Reis' in's wärmr'e Land.

M. v. Hessling. Op. 7.

Andante.

p

dol. string. *à tempo.*

Lang' eh's noch anfängt Win-ter z'wer'n kann man die Schwal-ben re - den hör'n, wie's heimlich sa - gen zu ein - and': „Geht's, rei-sen


wir in ein wärm'res Land, geht's, rei-sen wir in ein wärm'-res Land.“ Und
wie die Lüf - te käl - ter weh'n, die Bäum' ent-laubt im Gar - ten steh'n; sein d'Schwalben-ne-ster al - le leer, als wenn nie
dolente.
ei - ne da g'west wär'. Für'n Menschen ist's die Al-ters-
riten.


poco a poco cres - cen - do riten.
zeit, wo er die Käl - te nicht er - leid't. Das Herz wie Eis, der Kopf voll Schnee, das thut dem al - ten Menschen
à tempo. calmato.
f pp
weh'. Da fasst der Tod ihn bei der Hand, und führt ihn 'nauf in's wärm're Land, und wo er war, ist Al-les leer, als wenn er
f pp
gar nie da g'west wär'!

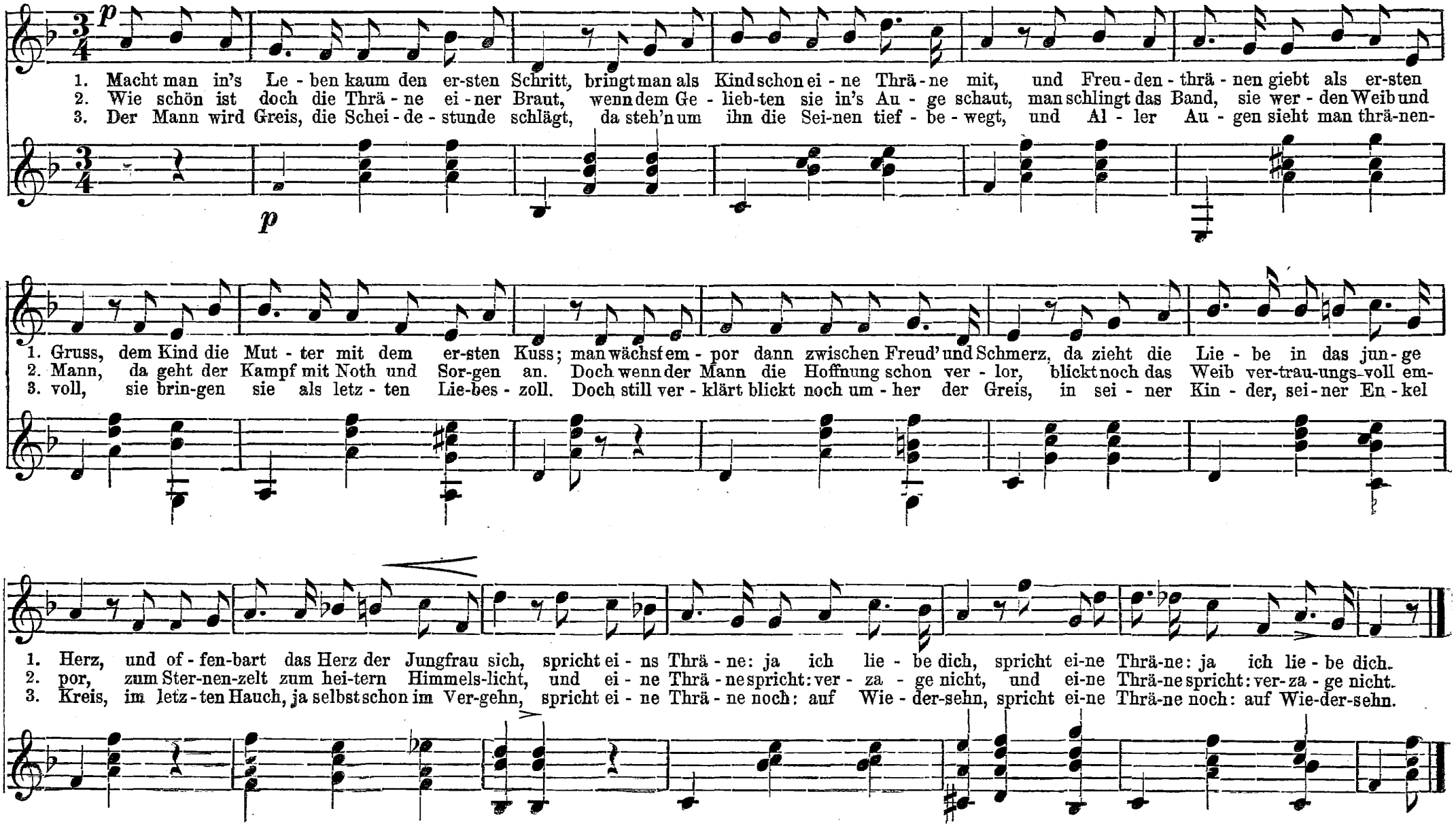
14. Sehnsucht nach der Heimath.

Moderato. *C. G. Reissiger.*



15. Die Thräne.

Andante. *Ferd. Gumbert.*



16. Maurisches Ständchen.

Moderato. *Fr. Kücken.*

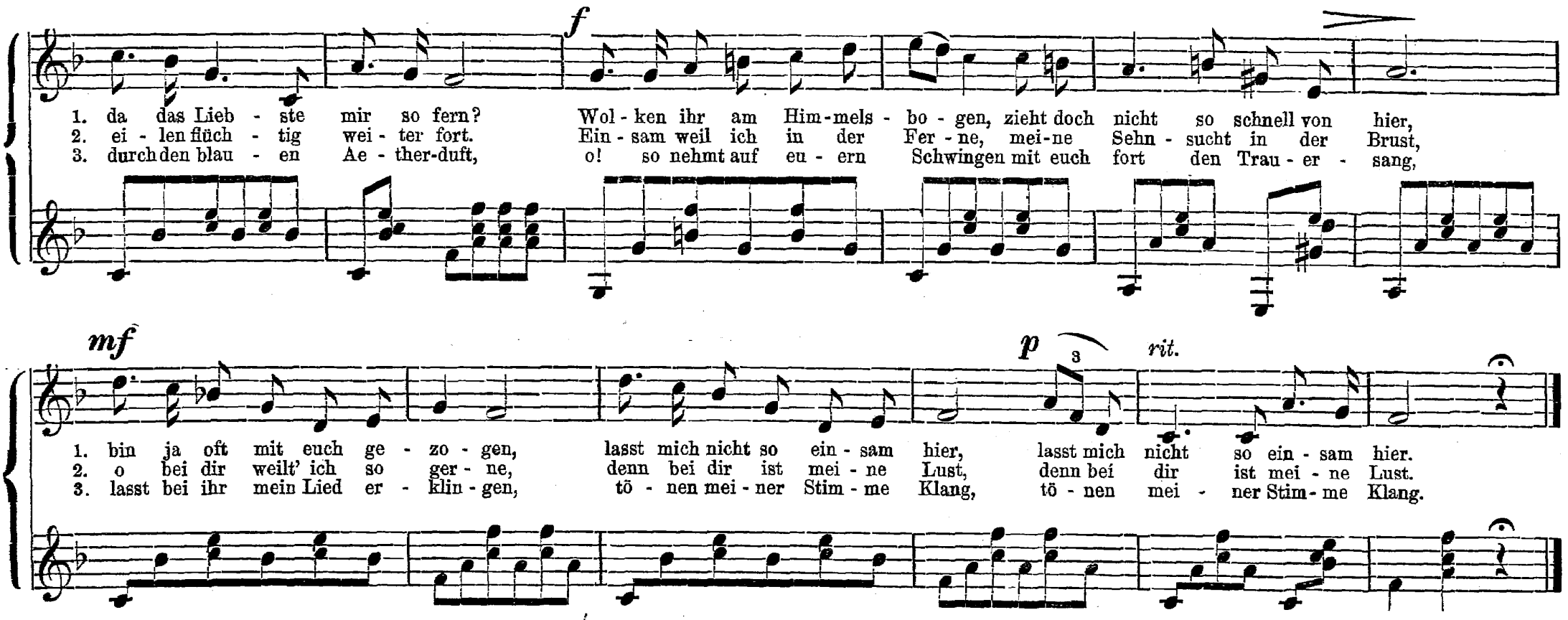




17. An die Wolken.

Moderato.





18. Mutterseelen allein.

C. Braun.



a tempo.

1. lein! Ich sitz' am Ro - cken trau - rig still in mei - nem Käm - mer - lein; das Räd - chen mir nicht schnur-ren will so
2. sei! Am Hütt-chen, wo sein Mäd-chen weilt, stehn bei - de lau-schend still; ob sie wohl um den Kna - ben weint, der

più mosso.

1. mut - ter - see - len al - lein. Wärst du bei mir, wär' ich bei dir, du lie - ber Kna - be mein, du
2. ih - re Lie - be nur will? Wärst du bei mir, wär' ich bei dir, du lie - bes Mäd - chen mein, du

1ma 2da

1. ständ'st nicht dort, ich säss' nicht hier so mut - ter - see - len al - lein. mut - ter - see - len al - lein.
2. spänn'st nicht dort, ich seufzt' nicht hier so mut - ter - see - len al - lein. mut - ter - see - len al - lein.

19. Der feine Wilhelm.

Allegretto.




1. will es der fei - - - - - - ne Ton, dass sein Ge - fühl man hübsch un - ter-drückt, und nicht zu
2. denk' ich gleich an den fei - nen Ton, dass sein Ge - fühl man hübsch un - ter-drückt, und nicht zu
1. nah an die Da - me rückt, denn das strei - tet, das strei - tet ja wi - der den fei - nen Ton.
2. nah an die Da - me rückt, denn so will es, so will es der fei - - - - - - ne Ton.
f p f f
1. Drum, lie - ber Wil - helm, sagt mei - ne Mut - ter mir, Mut - ter mir, sitzt ei - ne jun - ge Da - me bei Tisch bei dir,
2. Dies ist auch al - len Da - men gar wohl be - kannt, wohl - be - kannt, drum werd' der fei - ne Wil - helm ich auch ge - nannt,


p f f p f
1. Tisch bei dir, dann lie-ber Wilhelm, sagt sie mein gu-ter Sohn, gu-ter Sohn, ach, dann ver-letz' nie den fei-nen Ton.
2. auch ge-nannt, denn ich be-neh-me stets mich als gu-ter Sohn, gu-ter Sohn, und ich ver-letz' nie den fei-nen Ton.
f p f
1. u. 2. Bil-dung, Bil-dung, Bil-dung, ja Bil-dung, ja Bil-dung, Bil-dung, Bil-dung muss sein, sagt mei-ne Mut-ter, Bil-dung, Bil-dung,
f
f p f p f p
Bil-dung, ja Bil-dung, ja Bil-dung, Bil-dung, Bil-dung macht fein! Wer bei dem Wein sich so ver-gisst, sich was er-laubt,

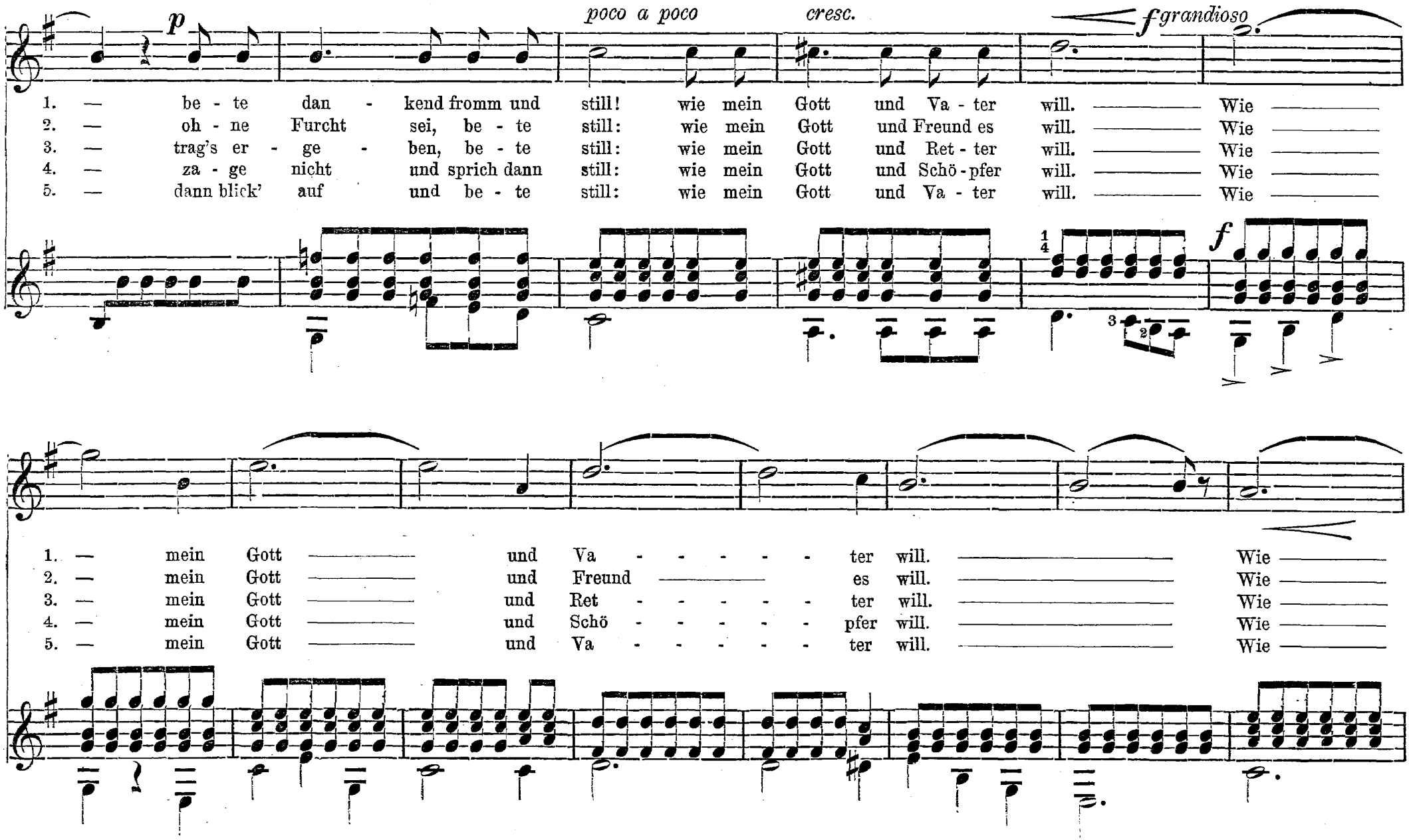

f p f f
und heim - lich küsst, Wil - helm, Wil - helm, der ist nicht fein, sagt mei - ne Mut - ter, Bil - dung, Bil - dung.
p f ff
Bil - dung, ja Bil - dung, ja Bil - dung Bil - dung. Bil - dung macht fein! Bil - dung, Bil - dung,
ff
Bil - dung muss sein, sagt mei - ne Mut - ter, Bil - dung, Bil - dung, Bil - dung macht fein, ja.

20. Wie Gott will!

Religioso.

M. v. Hessling.




p
poco a poco
cresc.
f grandioso
1. — be - te dan - kend fromm und still! wie mein Gott und Va - ter will. — Wie —
2. — oh - ne Furcht sei, be - te still: wie mein Gott und Freund es will. — Wie —
3. — trag's er - ge - ben, be - te still: wie mein Gott und Ret - ter will. — Wie —
4. — za - ge nicht und sprich dann still: wie mein Gott und Schö - pfer will. — Wie —
5. — dann blick' auf und be - te still: wie mein Gott und Va - ter will. — Wie —
f
1. — mein Gott — und Va - - - - - ter will. — Wie —
2. — mein Gott — und Freund — es will. — Wie —
3. — mein Gott — und Ret - - - - - ter will. — Wie —
4. — mein Gott — und Schö - - - - - pfer will. — Wie —
5. — mein Gott — und Va - - - - - ter will. — Wie —



21. Der Jüngling am Bach.

Moderato. *v. Proch.*





22. Altes Trinklied.

Bearbeitet von Fischer für eine Bassstimme.



1. las - se mir vom Al - ler - be - sten ge - ben, der Kü - per holt den He - ber vor, ge - hor - sam mei - nem
2. glas zur Hand, und lass mir Rhein - wein rei - chen; die gan - ze Welt er - scheint mir nun in ro - sen - ro - ther
3. ge Na - tur der ech - ten Rhein - wein - ze - cher; was scha - det's auch, wenn ich zu - letzt vom Fass zu Bo - den

ad lib. *a tempo.*

1. Win - ke, er füllt das Glas, ich halt's em - por und trin - ke, trin - ke, trin - ke.
2. Schmin - ke, ich könn - te Kei - nem Lei - des thun, denn ich, ich trin - ke, trin - ke.
3. sin - ke, ich ha - be kei - ne Pflicht ver - letzt, denn ich, ich trin - ke, trin - ke,

23. Von Allem Ein's.

Andante con moto. *M. v. Hessling.*

grazioso

Ich wollt', ich könnt' ein Veil - chen sein, du fän - dest mich und trügst mich heim, und nur so oft du riech'st an mir käm'


poco riten.
lento
animato
ich dann an die Lip-pen dir; schon das al-lein ge-nüg-te mir. Ich wollt' ich könnt ein Täub-chen sein, da
flög' ich in dein Fen-ster-lein, und da ver-weilt' ich für und für, nichts bräch-te mich mehr fort von dir; das wär' des
3
3
scherzo
Täub-chens Lust all-hier, das wär' des Täub-chens Lust all-hier. Ich wollt' ich könnt ein Lüftchen sein, das


poco riten.
lento
dich umweht im Son-nen-schein, das dir die hei - sse Stir-ne kühlt, wenn bitt' - res Weh dein Herz durch-wühlt, und sich das
p
ritard.
1mo tempo.
Aug' mit Thrä-nen füllt, und sich das Aug' mit Thrä-nen füllt. Ich wollt', ich könnt' das Mond-licht sein, das
poco riten.
dich be - thaut mit Sil - berschein, wenn in Ge - fühl und Schwermuth du das Au - ge schlie - ssest sanft zur Ruh', für mich doch niemals, niemals

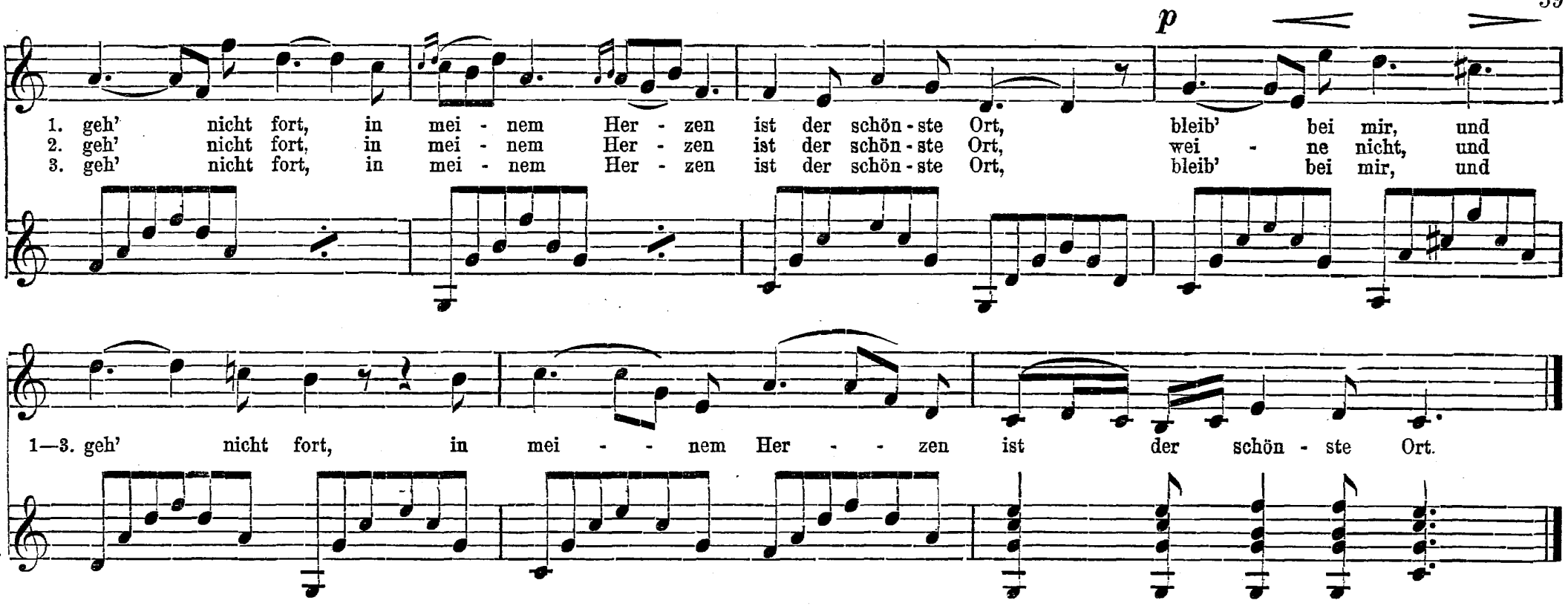

f
riten.
zu. Ich möcht' von Al - lem Eins nur sein, und ganz al - lein dein Ei - gen sein, mit Nichts auf Er-den thei-len
a tempo poco - a - poco cresc.
strin - gen - do
müs-sen. Als Veil-chen mich al-lein nur küs - sen, als Täub-chen mich al-lein nur ko - sen, als Lüft-chen mir al - lein nur
ff
p rit.
calando.
glü - hen, als Mond-licht mir al - lein nur schwärmen, an mei - ner Brust al - lein dich nur er - wär - men.

24. Bleib' bei mir.

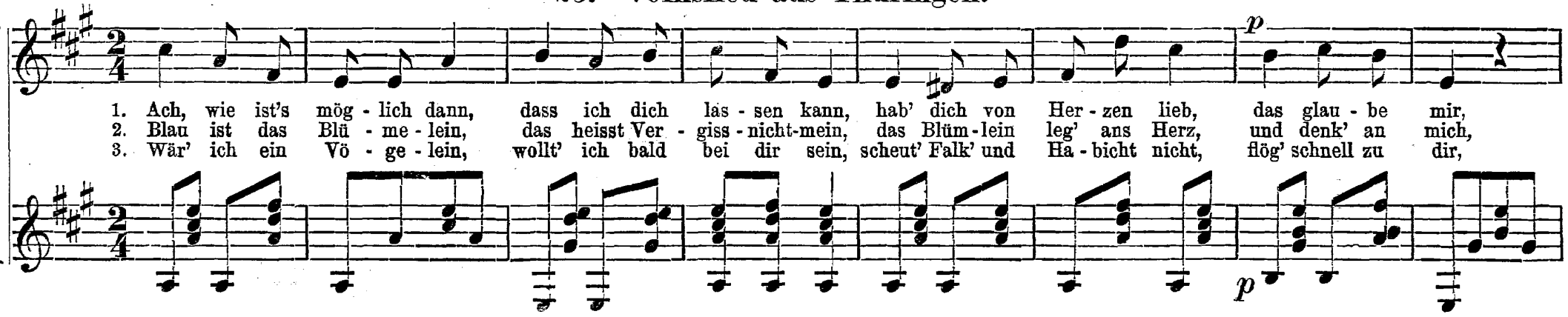
Andante.
dolce.

Aug. Wagner.





25. Volkslied aus Thüringen.





25. Duett.

„Flüsterndes Silber, rauschende Welle, nimm mich mit dir!“

Allegretto ma non tanto. *J. Melchert.*



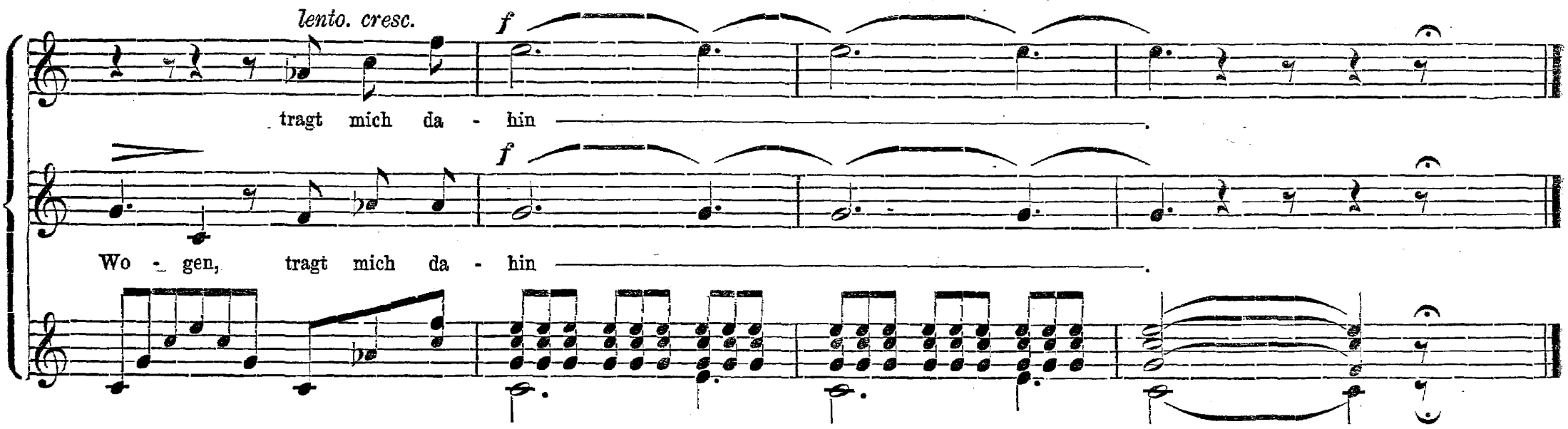

wan - dern, will mit dir rei - sen, süs - ser zu ra - - sten fer - ne von hier.
wan - dern, will mit dir rei - sen, süs - ser zu ra - - sten fer - ne von hier.
Rauschende Wel - le, nimm mich mit dir! Will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs - ser zu
Rauschende Wel - le, nimm mich mit dir! Will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs - ser zu
cresc.
cresc.


f
p un poco moderato.
ra - - sten fer - ne von hier! Ziehst ja nach O - sten ei - li - gen Flu - ges, nah'st mei-ner Hei - math, Glückli-che
f
ra - - sten fer - ne von hier!
du!
p
f
Land meiner Träu - me, Land mei - ner Ju - gend, rol - len - de Flu - - then, führt mich da -


p Tempo I.
f
Flüstern-des Sil - ber, rau-schende Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit
rit.
p
f
hin ___. Flüstern-des Sil - ber, rau-schende Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit
p
f
p
dolce.
dir, will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - sten fer-ne von hier! Will ja nicht
p
f
p
dir, will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - sten fer-ne von hier!


woh - nen, Land mei-ner Lie - ben, Nur auf ein Stünd - chen,
dolce.
cresc.
will ja nur wei - len, wei - len in dir. ein se - li-ges
f
p
più animato.
flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin ____! Will ja nicht woh - nen,
f
p
più animato.
Stünd - chen, flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin ____! will ja nur
p


Land mei-ner Lie - ben, Nur auf ein Stünd - chen,
wei - len, wei-len in dir. ein se - li - ges
f p rit. Temp. Io
flie-hen-de Wo - gen, tragt mich da-hin. rau-schen-de Wel - len,
f p rit. p
Stünd - chen, flie-hen-de Wo - gen, tragt mich da-hin! Flüsterndes Sil - ber, flie-hen-de



26. Arie aus dem „Letzten Fensterln“.




1. Leut. A - ber itzt is ganz an - ders, itzt bin i al - loan, sitz' her - ob'n auf der Al - ma, und
2. mi, drum schau' i gern aus - si, bis d'Sonn' Ab - schied nimmt, und mit sei - ne Ster - neln der
3. Stern, a - ber i moan halt all - weil, er glan - zet nit recht, o mei Gott, dem Ma - thies, es
4. weit, und oh - ne ihn kan i gar nie glück - li wer'n, drum scheint mie kei Sonn' nit, drum
f
f
1. jamm - re und woan, sitz her - ob'n auf der Al - ma und jamm - re und woan
2. Mond au - fi kimmt, und mit sei - ne Ster - neln der Mond au - fi kimmt
3. geht ihm wohl schlecht, o mei Gott, dem Ma - thies, es geht ihm wohl schlecht
4. leucht mie koa Stern, drum scheint mie kei Sonn' nit, drum leucht mie koa Stern.
dui dia di

27. Der Seeräuber.

(Meeresgesang.)

d'Adhémar.

p

1. Seht! wie so schwarz der Him-mel sich ü-ber-zie-het, seht, wie der Gischt er-
2. Ha! wie er schwelgt auf üp-pi-gen Ei-der-du-nen, dort im Pa-last der
3. Schweigt dann die Schlacht, ruht Lieb-chen auf mei-nem Schoos-se, schlum-mert voll Lust, und

ff

1. reicht des Schif-fes Kiel. Seht, wie die Mö-ve schlägt des Mee-res Wel-le, hört
2. fei-ge Mam-mons-knecht, träumt sich um-fan-gen von der Buh-len-Ar-men,
3. lä-chelt süss und mild. Nimm die-sen Kuss, und bis zum spä-ten Mor-gen um-

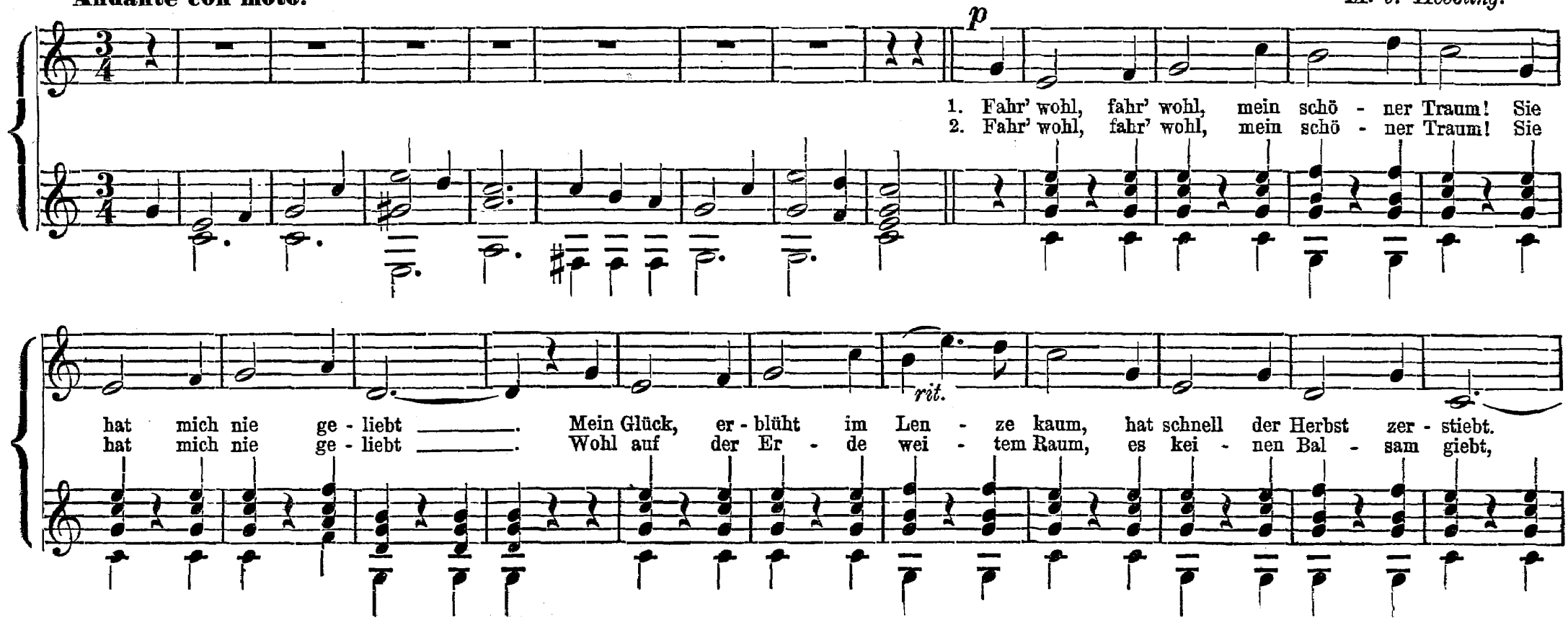
1. den Pro-phe-ten-ton, durch der Win-de grau-ses Spiel!
2. ich nur träu-me vom Stur-me, von Schiffbruch nnd Ge-fecht!
3. schwe-be dich im Trau-me des Treu-ge-lieb-ten Bild!

In der Stür-me Ge-heul su-chen wir voll Be-



28. Fahr' wohl, mein schöner Traum.

Andante con moto. *M. v. Hessling.*



p agitato *f con molto sentimento*

Ihr Au - ge mild wie Ster - nen-schein, mir strahlt es nicht, o nein, o nein! Fahr' wohl, fahr' wohl mein schö-ner Traum!
der lin - dert mei - nen heis - sen Schmerz, das Grab nur heilt ein kran - kes Herz! Fahr' wohl, fahr' wohl mein schö-ner Traum!

mesto sotto *cresc.*

1. u. 2. Fahr' wohl, fahr' wohl! Mein schö-ner Traum! Sie hat mich nie, ach nie ge - liebt!

29. Nicht vergessen!

Andante con espressione. *M. v. Hessling.*

dolce.

1. Als ich ein küh - ner Jüngling noch, wie war die Welt so schön, wie glaubt in je - dem
2. Als mir mein Müt - terl g'storben war, brach ich in Jam - mer aus, und warf mich auf die
3. Als mir das er - ste Mäg - de - lein am Hal - se glü - hend hing, wähnt' ich, es sei der
4. Ich ward ein Mann und zog hin - aus zu bau'n den eig - nen Heerd, doch blieb mir stets das
5. Doch nicht die Trüb - sal nur al - lein be - wahrt Er - in - ne - rung, auch Lie - be, Glück und

dolce.


1. Men-schen doch ich ei - nen Freund zu seh'n. Wie war die Welt so schön, wie glaubt in je - dem
2. Tod - ten - bahr', schrie: Tragt mir's nicht hin - aus. Brach ich in Jam - mer aus, und warf mich auf die
3. Him - mel mein, wir tausch-ten Schwur und Ring. Am Hal - se glü - hend hing, wähnt' ich, es sei der
4. Va - ter - haus vor al - lem An - dern werth. Zu bau'n den eig' - nen Heerd, doch blieb mir stets das
5. Son - nen-schein bleibt e - wig in ihr jung. Be - wahrt Er - in - ne - rung, auch Lie - be, Glück und
poco a poco string.
rit.
a tempo.
1. Menschen doch ich ei - nen Freund zu sehn, bis Un-dank, Treubruch und Ver - rath ge - lähmt die Zu - ver - sicht; tief hat's geschmerzt, doch
2. Tod-tenbahr', schrie: „tragt mir's nicht hin - aus." Und Thränen ran-nen strom-weis mir vom blei-chen An - ge - sicht, ich ward be - ru - higt,
3. Him-mel mein, wir tauschten Schwur und Ring. Doch schamlos brach die Treu - e sie, ver - höhnend Eid und Pflicht, mir brach das Herz, doch
4. Va - ter - haus vor al - lem An - dern werth. Hier lehr-ten El-tern fromm mich sein, er - ken-nen Recht und Pflicht, stürzt' auch die Hüt - te
5. Son-nenschein bleibt e - wig in ihr jung. Wohl man-chen rei-chen Blü - then-kranz das Le-ben Je - dem flicht, und bleicht die Zeit auch



√ 30. Der Tiroler und sein Kind.

(Lied aus dem Zillerthale.)



1. fühl ich's här-ter um so mehr; doch wird's mir leich-ter stets um's Herz, fühl' we-ni-ger den stil-len Schmerz, wenn ich zu mei-nem
2. stand ich da von Leid so bleich; doch der dort ob'n kennt's Her-ze-leid, und giebt zum stil-len Trost mir Freud', wenn ich zu mei-nem
3. inn-rung ist mein stil-les Glück. So leb' ich fort und wart' voll Ruh', bis der dort o-ben ruft mir zu: komm' 'rauf, von dei-nem

1. Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh' wenn ich zu mei-nem Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh'.
2. Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh' wenn ich zu mei-nem Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh'.
3. Kin-de geh', bei mir die Mut-ter wie-der-seh', komm' 'rauf, von dei-nem Kin-de geh', bei mir die Mut-ter wie-der-seh'.

31. Das Schwabenmädel.

Allegretto.

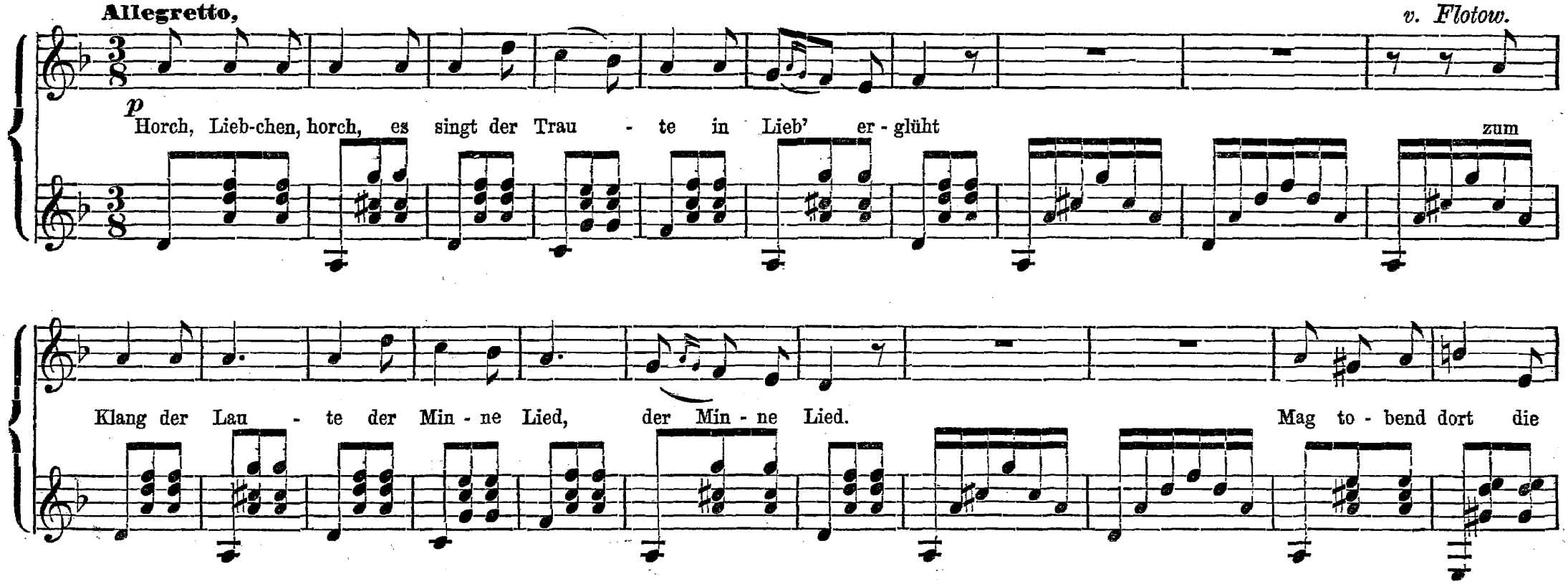
v. Proch.

1. Bei dir, bei dir wär' ich so gern! la — — — — — — — und doch bist du mir gar so fern!
2. An dich al-lein hab' ich nur dacht, la — — — — — — — hab' dir da-mit g'wiss Freu-den g'macht.


1. la — — — — Nicht wahr, du bleibst mir treu und liebst mich im - mer neu? trennt uns auch
2. la — — — — Ei - ner, der hat mir g'sagt, dass ihn die Lieb' so plagt, hat mir sein
f
1. Berg und Thal, du triffst kein' and' - re Wahl? Nah' o - der fern, dich hab' ich gern,
2. Herz aus-g'schütt, und um ein Küss - le bitt', „bin schon ver - sagt!" hab' ich ihm g'sagt,
f
1. such' mir kein'n An - der'n aus, hab' ja mein' Schatz zu Haus! Nah' o - der fern,
2. such' mir kein'n An - der'n aus, hab' ja mein' Schatz zu Haus! „bin schon ver - sagt"



32. Serenade aus Stradella.




Fei - er rau - schen in küh - ner Lust und wil - dem Scherz, hier kann die Lieb' der Lie - - be
lau - schen, dem Her - zen kün - det sich das Herz ja.
più lento.
Horch, Lieb - chen,
horch, es singt der Trau - te in Lieb' er - glüht zum Klang der Lau - te der Min - ne


Lied, der Min - ne Lied , der Min - ne Lied, der
Min - ne Lied , der Min - ne Lied, der Min - ne Lied: Horch, Liebchen,
horch, es singt der Trau - te in Lieb', in Lieb', in Lieb' er - glüht .

33. Das dunkle Auge.

Andantino. *Fr. Abt.*

1. Dunk - les Au - ge, dunk - le Gluth, schla - fe du sanft in Got - tes Hut, schlies - se der
2. Und das dunk - le Au - gen - paar deck - te sich zu mit seid' - nem Haar, deck - te sich
3. Mor - gen - träu - me licht und klar, schlos - sen das dunk - le Au - gen - paar, drück - ten es

1. Wim - - pern seid' - ne Pracht, schlies - se sie zu die gan - ze
2. zu mit Gott - ver - trau'n, liess sich mit Per - - len ü - ber -
3. zu, dass sei - ne Pracht, nim - mer - mehr wie - - der auf - er -

1. Nacht.
2. thau'n.
3. wacht.

Dunk - les Au - ge, dunk - le Gluth, schla - fe du sanft in Got - tes Hut!

34. Ich kenne deinen Namen nicht.

Mit Ausdruck. *I. H. Doppla.*




ist es, das mich zu dir zieht wenn kei - ne Freud' mir blüht? Wa - rum nur such' ich dich, wenn je - de
poco a poco piu mosso.
cresc.
f
Freu - de aus - ge - glüht? Wer fach - te mei - ne Lie - be an? Wer fach - te mei - ne Lie - be an? Nur
f
p
dimin.
ritard.
du al - lein, du hast's ge - than, nur du al - lein, du hast's ge - than; O Kind, o


Kind er - ken - ne mich. Ich ken - ne dei - nen Na-men nicht, doch mei - ne See - le ahnt und spricht: du
piu mosso.
wirst die mei - ne sein, du wirst die Mei - ne sein. O, du Ge - lieb - te, na - men - los tritt
p
dim. poco ritard.
p
aus der Dun - kel - hei - ten Schooss, komm an mein Herz, sei mein! komm an mein Herz, sei mein.

V 35. Der Zigeunerknabe im Norden.

Tempo di Marcia.

v. Reissiger.

p

1. Fern im Süd' das schö - ne Spa - nien, Spa - nien ist mein Hei - math - land, wo die schat - ti - gen Ka-
2. Und nun wand'r ich mit der Lau - te trau - rig hier von Haus zu Haus, doch kein hel - les Au - ge
3. Die - ser Ne - bel drückt mich nie - der, der die Son - ne mir ent - fernt, mei - ne al - ten lust' - gen
4. Nein! des Her - zens seh - nend' Schla - gen, län - ger halt' ich's nicht zu - rück, will ja je - der Lust ent-

f *p*

1. sta - nien blü - hen an des E - bro Strand wo die Man - deln röth - lich blü - hen, und die
2. schau - te freund-lich noch nach mir her - aus. Spär - lich reicht man mir die Ga - ben, mür - risch
3. Lie - der hab' ich al - le fast ver - lernt; ach! in al - le Me - lo - di - en schleicht der
4. sa - gen, lasst mir nur der Hei - math Glück! Fort zum Sü - den, fort nach Spa - nien in das


1. sü - sse Trau - be winkt, wo die Ro - - sen schö - ner glü - hen, und das Mond - licht gold'-ner
2. hei - sset man mich geh'n, ach! den ar - - men brau - nen Kna - ben will kein Ein - zi - ger ver-
3. ei - ne Klang sich ein: In die Hei - - math möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - nen-
4. Land voll Son - nen - schein, un - ter'm Schat - - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be - gra - ben
f
p
1. blinkt, wo die Ro - - sen schö - ner glü - hen, und das Mond - licht gold' - ner blinkt.
2. stehn, ach! den ar - - men brau - nen Kna - ben will kein Ein - zi - ger ver - stehn.
3. schein, in die Hei - - math möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - nen-schein.
4. sein, un - term Schat - - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be - gra - ben sein.

36. Schwäbischer Ländler.

(Volkslied.)

Scherzando.



37. Ständchen.

Moderato. *Franz Schubert.*

p

1. Lei - se fle - hen mei - ne Lie - der, durch die Nacht zu
2. Hörst die Nach - ti - gal - len schla-gen, ach! sie fle - hen

1. dir in den stil - len Hain her-nie - der, Lieb - chen komm zu mir
2. dich; mit der Tö - ne sü - ssen Kla - gen fle - hen sie für mich;

1. flü - sternd schlan - ke Wi - pfel rau - schen in des Mon - des - licht, in des Mon - des - licht
2. Sie ver - steh'n des Bu - sens Seh - nen, ken - nen Lie - bes-schmerz, ken - nen Lie - bes - schmerz,


cresc.
f
1. des Verrä - thers feind - lich Lau - schen fürch - te Hol - de nicht, fürch-te Hol - de nicht.
2. rüh - ren mit den Sil - ber - tö - nen, je - des wei - che Herz, je - des wei - che Herz.
p
f
p
Lass' auch dir die Brust be - we - gen, Lieb - chen hö - re mich; be - bend harr' ich dir ent - ge - gen,



38. Die Fahnenwacht.




1. schar - fe, er grüsst mit hel - lem Lied die stil - le Nacht, und spielt da - zu mit blut' - ger Hand die
2. wei - - chen, es blitzt sein Schwerdt, doch ist's ein Blitz und Schlag, und sin - gend schlägt er Le - ben - de zu
3. Le - - ben, auf sei - ner Fah - ne, die er treu be - wacht, hört man ihn ster - bend noch sein Lied er-
dolce.
1. Har - - fe.
2. Lei - - chen.
3. he - - ben.
1—3. Die Da - me, die ich lie - be,
f
nenn' ich nicht, doch hab' ich ih - re Far - be mir er - ko - ren, ich strei - te gern für



Druck von Julius Klinkhardt in Leipzig.

Inhalt.

		Seite
1.	Ueber den Sternen, von Ed. Hahn	1
2.	Du lieber Engel du, von C. Z. Fischer	2
3.	Das eigne Herz, von M. v. Hessling	3
4.	An die Nacht, von J. Wurda	5
5.	Zug der Liebe, von J. Melchert	7
6.	Zur Nacht, von J. Melchert	8
7.	Das Auge der Nacht, von J. Melchert	9
8.	Der Holden, von J. Melchert	10
9.	Die schönsten Augen, von Stigelli	11
10.	Juchhe! Wie ist doch die Erde so schön! von F. Gartner	13
11.	Der Verbannte, von A. v. Hessling	15
12.	Ständchen. Starrend vor Frost, von F. Lachner	16
13.	Die Reis' in's wärm're Land, von M. v. Hessling	17
14.	Sehnsucht nach der Heimath, von C. G. Reissiger	20
15.	Die Thräne. „Macht man in's Leben kaum", von Gumbert	21
16.	Maurisches Ständchen, von Fr. Kücken	22
17.	An die Wolken. „Siehst du dort die Wolken eilen."	23
18.	Mutterseelen allein, von C. Braun	24
19.	Der feine Wilhelm	26
20.	Wie Gott will, von M. v. Hessling	30
21.	Der Jüngling am Bach, von Proch	32
22.	Altes Trinklied. „Im tiefen Keller sitz' ich hier."	33
23.	Von Allem Eins, von M. v. Hessling	34
24.	Bleib' bei mir, von Aug. Wagner	38
25a.	Volkslied. „Ach wie wär's möglich dann."	39
25b.	Duett. „Flüsterndes Silber, rauschende Welle", von Melchert	40
26.	Arie aus: „Das letzte Fensterl"	46
27.	Der Seeräuber (Meeresgesang), von d'Adhémar	48
28.	Fahr' wohl, mein schöner Traum, von M. v. Hessling	49
29.	Nicht vergessen! von M. v. Hessling	50
30.	Der Tiroler und sein Kind	52
31.	Das Schwabenmädel, von Proch	53
32.	Serenade aus Stradella, von Flotow	55
33.	Das dunkle Auge, von Fr. Abt	58
34.	Ich kenne deinen Namen nicht, von I. H. Doppla	59
35.	Der Zigeunerknabe im Norden, von Reissiger	62
36.	Schwäbischer Ländler. „Rosenstock, Holderblüth'"	64
37.	Ständchen. „Leise flehen meine Lieder", von F. Schubert	65
38.	Die Fahnenwacht, von Lindpaintner	67